Digitized by Google

L. germ. 104
Hemmer
O. 557.

Digitized by Google

L germ 104

Ling. German,
Gramat.
Pg. 1032.

Kern
der deütſchen
Sprachkunſt
und
Rechtſchreibung,
aus des
kurpfälziſchen geiſtlichen rates,
herrn Hemmer,
gröſern werken
fon im ſelbſt heraus gezogen.

Mannheim,
bei Kr. Fridr. Schwan'en, kurpfälziſchem hofbuchhändler.
1780.

Di ſprachkunſt iſt der jugend notwendig, den alten angenem, und ein fergnügender gefärt der einſamkeit. Man ferachte ire grundſäze nicht als etwas geringes: denn dijenigen, di in das inere ires heiligtumes eindringen, werden file feinheit der dinge entdeken, welche nicht nur den ferſtand der jugend ſchärfen, ſondern auch der tiffſten gelerſamkeit und wiſſenſchaft zur übung dinen kann.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Kwintilian.

Der

durchleüchtigſten prinzeſſin

Maria Anna,

pfalzgräfin bei Reine u. ſ. w.,

dem

erhabenen muſter

deütſcher tugend, rechtſchaffenheit und ere,

widmet

diſes werk

in tifer untertänigkeit

der ferfaſſer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Forrede.

So gütig meine ſprachlere und rechtſchreibung, di ich im jare 1775 heraus gegeben habe, aufgenommen worden ſind: ſo unangenem war filen di gröſe und der etwas hoe preis diſer werke, ſonderlich, weil ſi dadurch für di ſchuljugend faſt unbrauchbar wurden. Man drang daher filfältig in mich, ich möchte einen auszug daraus machen, der blos di notwendigſten anfangsgründe in ſich faſſete. So gern ich diſem heilſamen geſuche willfaret hätte: ſo haben mich doch andere wichtige geſchäfte immer daran gehindert, bis ich endlich for kurzem einige muſe dazu bekam, da ich denn ſo gleich hand an das werk legte, und dieſen **Kern der deütſchen ſprachkunſt und rechtſchreibung** ferfertigte. Ich habe den ſelben ſo eingerichtet, das er nicht nur der jugend, ſondern auch erwakſenen perſonen dinen kann, welche filleicht noch luſt bekommen ſollten, ſich mit irer ſchönen mutterſprache und der dahin gehörigen rechtſchreibung, di ſi in iren jüngern jaren aus abgange des unterrichtes nicht haben kennen lernen, etwas genauer bekant zu machen. Diſe lezſtern darf ich ferſichern, das ein denkender geiſt mer ſtoff darin finden werde, als man bei dem erſten anblike des ſelben wol glauben ſollte. Nebſt dem, das alles ſer eng zuſammen gedruket iſt, habe ich mir müe gegeben, mit wenigen worten überall fil zu ſagen, one jedoch di deütlichkeit dabei zu ferlezen, welche beide ſtüke ſich ſonſt, wi kenner wiſſen, ſchwer mit einander fereinigen laſſen. Auch den-

en, welche ſich bisher meiner gröſern ſprachlere und rechtſchreibung bedinet haben, wird diſes werkchen ſer nüzlich, ich wollte bald ſagen, unentbärlich ſein. Denn es gibt wenige, welche ſich ſchmäücheln dörfen, di grundſäze irer mutterſprache ſo zu beſizen, das ſi nicht bisweilen nötig hätten, di ſelben wider zu überleſen, und ſich aufs neüe einzuprägen. Hizu gibt nun diſer kern ein leichtes mittel an di hand, indem er dem leſer nicht nur einen kurzen riß der ganzen ſprachkunſt, ſondern auch alles weſentliche, was in diſer wiſſenſchaft enthalten iſt, for augen legt, da es hingegen ſer müſam und ferdrislich ſein würde, zu dem ende alle mal ein weitläufiges werk zu durchgeen.

Uebrigens findet ſich in diſem kerne manche ferbüſſerung und manches neüe, wofon ich nun kürzlich rechenſchaft geben werde. 1) Habe ich in der gröſern ſprachlere (35 §) behauptet, das di deütſche ſprache den doppelton der Lateiner nicht kenne. Das war ein kleiner irrtum, den ich im kerne (5 ſ. 17 §. b) gerüget, und durch ein deütliches beiſpil diſes tones widerleget habe. 2) Habe ich der jugend di wichtige kunſt, den ſtamm oder di wurzel der wörter aufzuſuchen, und dadurch di wunderbare ferwandſchaft der ſprachen einzuſeen, in einem beſondern aufſaze (6 ſ. 19 §. a) geläüfig zu machen geſuchet. 3) Bei den zalwörtern habe ich das berufene zwen, zwo, föllig ausgemärzet. Di urſache dafon findet ſich daſelbſt an der 26ſten ſeite. 4) Da einige der mittlern[1] zeitwörter in der fergangenen zeit das hilfswort haben, andere ſein annemen: ſo haben ſich di ſprachlerer zu allen zeiten ſer bemüet, diſen unterſchid durch eine ſchikliche regel zu beſtimm-

ſtimmen. Allein ire bemüungen ſind bisher fergebens geweſen. Ich war ſelbſt in meiner gröſern ſprachlere nicht glüklicher als ſi, wi wol ich auf einem guten wege war. Diſe regel habe ich nun gefunden, und a. d. 57 ſeite (120§) forgetragen, wobei filleicht ein anderer, der ſich an meiner ſtatt befände, urſache genug zu haben glauben würde, ein archimediſches εὕρηκα auszurufen. 5) Es iſt eine bekante ſache, das di gemeinen deütſchen hauptwörter ganz einzel, one geſchlechts-bei-für- und forwort ſteen können. Allein diſes hat nur in einigen, nicht in allen fällen ſtatt, di aber weder in meiner gröſern ſprachlere, noch in einer andern, di ich kenne, beſtimmet ſind. Da man nun zu ferſchidenen malen um regeln darüber bei mir angeſuchet hat: ſo habe ich derer fire aufgeſezet, und an der 70ſten ſeite (159 §. a) eingerüket. 6) Den ebenteüerlichen gottſchediſchen mittellaut des th zwiſchen d und t, der ſich auch noch in meiner gröſern rechtſchreibung findet, habe ich an der 110 ſeite (22 §), wi billig war, ferworfen, weßwegen auch nur noch fünf zuſammen geſezte buchſtaben (105 ſ.) gebliben ſind. 7) Endlich habe ich di rechtſchreibung gröſten teils umgegoſſen, und nach meinem grundriſſe *) eingerichtet. Wenn ich nicht alle grundſäze des ſelben, di ich angezeiget und beleüchtet habe, hir ausgeübet habe: ſo iſt es blos geſcheen, um das alte mächtige forurteil ein wenig zu ſchonen. Meine leſer werden das übrige allgemach einfüren, und dadurch den ſturz diſes forurteiles männlich befördern helfen. Der ſelbe iſt

*) Mer fon diſem werkchen ſi unten an der 111ten ſeite (28 §. a).

one das gewiß und unfermeidlich, nachdem merere berümte männer, unter andern auch herr Klopſtok **), der neüen rechtſchreibung beigetreten ſind. Di fernunft ſiget. Di ſchöne morgenröte jener glüklichen zeiten iſt wirklich angebrochen, fon welchen ich in der forrede meiner gröſern rechtſchreibung (VIII ſ.) geſaget habe: ,, Das erleüchtete Deütſchland wird diſes follkommene gebäüd (einer reinen, weltweisheitlichen rechtſchreibung) frü oder ſpat auffüren ,,. Di ausgebreitete fatterlandslibe unſeres folkes, der eifer, mit welchem es ſeine mutterſprache bearbeitet, das licht und di ſtandhaftigkeit, di ſeine unternemungen begleiten, alles diſes läst uns ſicher hoffen, das wir den hellen mittag diſer froen zeiten bald ſeen werden.

Mannheim,
den 15ten weinmonat,
1779.

**) Si deſſen bruchſtüke (fragmente) über di ſprache und dichtkunſt, Hamburg 1779.

Kern der deütſchen ſprachkunſt.

Einleitung.

1 §.

Di geſamten töne des mundes, womit ein ganzes folk ſeine gedanken auszudrüken pfleget, machen di ſprache des ſelben aus.

2 §. Di ſprache eines groſen folkes iſt ſich nimal durch alle landſchaften, in welchen ſi geſprochen wird, in allen ſtüken gleich. Diſe ungleichförmigkeit nennet man mundart.

a) Der unterſchid der mundarten beſtet

1) in der ferſchibenen ausſprache des ſelbigen wortes, z. b. dörfen und dürfen, fatter und fater;

2) in dem ungleichförmigen gebrauche der wörtchen der, di, das, di andern wörtern forgeſezet zu werden pflegen, als, das ek, di eke, der altar, das altar;

3) in beſondern wörtern, di nur in einer, oder in wenigen landſchaften gebräüchlich ſind, und deßwegen landſchaftliche wörter genennet werden, als orrig für zörnig, almer für kiſte, geier für lekerhaft;

4) in gewiſſen redensarten, di auch nur in einigen landſchaften im ſchwange geen, z. b. ich habs in willens, an ſtatt ich bins willens. Di landſchaftlichen wörter und redensarten muß man meiden.

3 §. Dij grundſäze, wonach man ſich im ſprechen zu richten hat, ſind der allgemeine gebrauch, und di ſprachänlichkeit. Was in ganz Deütſchland gebräüchlich iſt, es mag übrigens mit oder one grund eingefüret worden ſein, das iſt gut und gewichtig, und man darf nicht dafon abweichen. So ſpricht man z. b. dreiſig, nicht dreizig, wi wol das lezſtere den forzug for dem erſtern zu ferdinen ſcheinet.

4 §. Di ſprachänlichkeit iſt di einförmigkeit der wörter und redensarten, di zu einerlei gattung gehören; und nach diſer muß man di ſprachzweifel entſcheiden, wenn

der gebrauch geteilet oder ferſchiden iſt. Einige landſchaften ſprechen z. b. fünfzeen, andere funfzeen; welcher teil ſpricht bäſſer? Ich finde, das di merſten zalwörter, welche mit zeen ferbunden werden, unferändert bleiben, wi aus dreizeen, firzeen, ſibenzeen, achtzeen, neünzeen erhellet. Di ſprachänlichkeit ſaget mir allſo, das es auch natürlicher ſei, das fünf in ſolcher ferbindung unferändert zu laſſen, und folglich fünfzeen, nicht funfzeen zu ſprechen.

5 §. In zweifeln, di ſich weder durch den allgemeinen gebrauch, noch durch di ſprachänlichkeit entſcheiden laſſen, kann ſich jeder nach ſeiner mundart richten. Diſes hat z. b. faſt in allen wörtern ſtatt, welchen di wörtchen der, di, das unterſchidlich forgeſezet werden. So ſprechen einige landſchaften der dacht, die luft, das pech, andere das dacht, der luft, der pech. Durch keinen der zwei obigen grundſäze wird man hir entſcheiden können, was bäſſer ſei. Jede landſchaft kann allſo hirin bei irem gebrauche bleiben.

a) Di zwei jezt erläuterten grundſäze ſind, gemäs dem obigen dritten abſaze, grundſäze der ſprache, nicht der rechtſchreibung. Diſe ruet auf ganz andern grundſäzen, wi wir unten ſeen werden. Man muß allſo diſe fon jenen ſorgfältig unterſcheiden.

6 §. Eine deütliche und richtige anweiſung, di ſprache eines folkes gründlich zu reden, nennet man ſprachkunſt oder ſprachlere.

a) Di rechtſchreibung gehöret nicht zur ſprachkunſt. Si iſt etwas ganz beſonders, und es muß auch beſonders dafon gehandelt werden.

7 §. Wer eine ſprache gründlich einſeen will, der muß ſich nicht nur fon iren einzelen teilen, ſondern auch fom zuſammenhange der ſelben eine richtige kentnis erwerben. Dem nach teilet ſich di ſprachkunſt in zwei teile. Der erſte handelt fon der natur und den eigenſchaften der einzelen redeteile, der zweite fon der ferbindung und dem zuſammenhange der ſelben in einem redeſaze. Jener wird di wortforſchung, diſer di wortfügung genennet.

Des Kerns der deütſchen ſprachkunſt

I teil. Di wortforſchung.

I Hauptſtük.

Fon den beſtandteilen eines wortes, oder fon den buchſtaben und ſilben.

8 §. Der ton des mundes, welcher zur bedeütung eines begriffes beſtimmet iſt, heiſet ein wort. Di einfachen töne eines wortes, welche ſich in merere ferſchidene töne nicht teilen laſſen, nennet man **buchſtaben.**

Z. b. ſo iſt ein wort, weil es einen begriff anzeiget. Es beſtet aus zweien ferſchidenen, aber unteilbaren tönen, folglich aus zweien buchſtaben.

9 §. Einige buchſtaben laſſen ſich, one beihilfe anderer, mit lauter ſtimme ausſprechen, und werden deßwegen billig **lautbuchſtaben** oder **ſelbſtlaute** genennet. Di übrigen haben für ſich keinen lauten, ſondern nur einen leiſen ton, und ſind beſtimmt, di ſelbſtlaute zu begleiten; daher heiſen ſi **mitlaute.**

10 §. Es gibt acht ware ſelbſtlaute in der deütſchen ſprache, nämlich a, ä, e, i, o, ö, u, ü; nicht mer, und nicht weniger.

a) Wir müſſen noch ein mal kürzlich erinern, das hir ſo wol als im folgenden bis zur rechtſchreibung di rede blos fon den tönen des mundes, keines weges aber fon der ſchrift ſei. Deßwegen haben wir di zal der ſelbſtlaute mit dem y nicht fermeret: denn es hat mit dem i einerlei laut.

Digitized by Google

11 §. Der mitlaute haben wir in allem achtzene, nämlich b, ch, d, f, g, h, j, k, l, m, n, ng, p, r, ſ, ſch, t, w.

a) Wi wol di buchſtaben ch, ng, ſch in der ſchrift, oder in irer abbildung zuſammen geſezet ſind: ſo ſind ſi es doch nicht in der ausſprache, denn ir laut iſt gewiß ſo einfach, als immer einer ſein kann. Si gehören dem nach mit rechte unter di einfachen buchſtaben. Di beſondern namen der ſelben kommen in der recht-ſchreibung for.

12 §. Wenn zwei ferſchidene ſelbſtlaute ſo geſchwind hinter einander ausgeſprochen werden, das ſi gleichſam in einen laut zuſammen fliſen: ſo heiſt man ſolchen zuſammen geſezten laut einen doppellaut.

a) Diſe erklärung gibt uns den ſchlüſſel zum waren klange aller doppellaute. Denn man darf di zwei ſelbſtlaute, woraus ſi beſteen, aufänglich nur langſam, hernach immer geſchwinder hinter einander ausſprechen, ſo wird jeder doppellaut rein herfor kommen. Auf diſe weiſe wird man **mein** fon **Main**, **meiſe** fon **mäüſe**, **eülen** fon eilen leicht unterſcheiden.

13 §. In der heütigen hochdeütſchen ſprache gibt es nur ſiben doppellaute, **ai**, **au**, **äü**, **ei**, **eü**, **oi** und **ui**.

In **kaiſer**, **frau**, **ſchäümen**, **ſeil**, **treü**, **boi**, **pſui**, ſind beiſpile diſer doppellaute.

14 §. In der ferwandelung, ferſezung, ferbeiſung, fermerung der buchſtaben ligt faſt der ganze unterſchid der ältern und jüngern deütſchen ſprache, und irer ſo mannigfaltigen mundarten. Man mache junge leüte, ſo fil es möglich iſt, auf diſe ſo wichtige ſache aufmerkſam.

Z. b. Uuar iſt ther thie giboran iſt Judeno cuning? uuir giſahumes ſinan ſterron in oſtarlante, inti quamumes inan zi betonne.

Das iſt. Wo iſt der könig der Juden, der da geboren iſt? Wir haben ſeinen ſtern in oſtlande (morgenlande) geſeen, und ſind gekommen, in anzubeten.

a) So get es auch in andern ſprachen. Di alten Lateiner ſagten z. b.

adulescens	für	adolescens,	leitem für	litem,
optumus		optimus,	coda	cauda,
voſter		veſter,	af	ab u. ſ. w.

15 §. Durch eine ſilbe ferſteen wir einen follkomm-

enen

enen laut, das iſt, ſolchen, der einen ſelbſtlaut oder einen doppellaut in ſich begreift.

a) Es ſind dem nach ſo file ſilben in einem worte, als doppellaute oder beſondere ſelbſtlaute darin ausgeſprochen werden.

So iſt z. b. be-zal-en dreiſilbig, heil-ig zweiſilbig; meer aber, worin man gewönlich zwei e ſchreibt, und nur eines ausſpricht, iſt einſilbig.

16 §. Ein buchſtab (ſo auch eine ſilbe) kann in der ausſprache lang oder kurz ſein. Lang iſt derjenige, zu dem man in dem ausſprechen mer zeit brauchet, als zu einem andern. Kurz hingegen iſt der buchſtab, zu deſſen ausſprechung, in fergleiche mit einem andern, weniger zeit erfodert wird. Di dauer eines jeden buchſtaben in der ausſprache heiſet ſein **zeitmas.**

In **kam**, **ſagen**, **wagen** iſt das a lang, in **kamm**, **ſachen**, **wachen** kurz. Der ſelbſtlaut einer ſilbe kann kurz, und doch di ganze ſilbe wegen irer filen mitlaute lang ſein. Ein beiſpil hiſon iſt zunft.

17 §. Das ſteigen oder fallen der ſtimme in ausſprechung eines buchſtaben oder einer ſilbe nennet man **ton.** Er iſt gemäs diſer erklärung zweierlei, der ſteigende und der fallende, oder wi in andere nennen, der ſcharfe und der ſchwere. Das ferhältnis diſes ſteigens und fallens, das merere buchſtaben oder ſilben gegen einander haben können, heiſet das **tonmas.**

Di erſte ſilbe des wortes **aber** hat den ſteigenden, di zweite den fallenden ton. In **geſchwind** iſt es umgekert.

a) Saget man ſchlechtweg **der ton**, ſo ferſtet man dadurch alle mal den ſteigenden ton.

b) Bisweilen ſteigt und fält man mit der ſtimme auf dem ſelbigen buchſtaben, in welchem falle diſer den **doppelton** hat. Diſes geſchit z. b. in ſo bei einer ferwunderung.

II Hauptſtük.

Fon dem urſprunge der deütſchen wörter.

18 §. Ein wort, fon dem ein anderes her komt, heiſet in anſeung deſſen ein **ſtammwort**. Dasjenige, welches ſeinen urſprung fon einem andern hat, wird ein **abgeleitetes wort** genennet.

Haus iſt das ſtammwort fon häüslich und hauſen, und folglich ſind diſe beiden fon jenem abgeleitet.

19 §. Di ableitung geſchit immer durch feränderung des ſtammwortes. Diſe feränderung beſtet entweder in ferwekſelung der buchſtaben, oder in einem zuſaze, oder in beiden ſtüken zugleich.

In häüslich und hauſen ſind lich und en zuſäze; im erſtern iſt nebſt dem das a in ä ferwandelt.

a) Di erforſchung des ſtammes oder der wurzel der wörter iſt fon der größten wichtigkeit. Si füret in das inere der ſprachen hinein, und ſezet ire ferwandſchaften in ein wunderbares licht. So finden wir z. b. das folgende wörter einerlei ſind:

arm-us	und	arm,	nur-us	und	ſchnur,
aur-is		or,	oc-ulus		aug,
cap-ut		kopf,	ſpec-ulum		ſpig-el,
hab-ere		hab-en,	ſtat-us		ſtat,
lim-us		leim-en,	vann-us		wann-e,
naſ-us		naſ-e,	vin-um		wein u. ſ. w.

Man werfe di durch einen kwerſtrich getrennten zuſäze weg, ſo erhellet di änlichkeit in den meiſten diſer wörter offenbar, in den übrigen muß man dasjenige mit in betrachtung zien, was wir eben (14 §) fon feränderung der buchſtaben geſagt haben. Au wird mit o gern ferwekſelt, wofon wir in der anmerkung a) des jezt angefürten 14ten abſazes ein beiſpil gegeben haben. Aur iſt alſo mit or einerlei. — Das lateiniſche c iſt ſo fil als k (rechtſchr. 10 §. a). *Cap* iſt dem nach eben das, was kop iſt. Kop iſt das alte deütſche wort, welches auch der gemeine mann noch ſpricht: denn das f hat ſich in diſem wi in andern wörtern, z. b. in pferd, pfad, Pfalz u. dgl. erſt zu neüern zeiten eingeſchlichen. — Der Deütſche ziſchet gern. Diſes tut er, da er, ſ-nur (ſchnur) für *nur*, ſal-z für *ſal* u. ſ. w. ſaget. — K und g (wi wir diſes leztere am anfange der ſilben ausſprechen, ſo ſpricht man es anderswo in Deütſchland auch am ende aus) ſind ganz nae ferwande buchſtaben (rechtſchr. 13 §). Hiraus erhellet, das oc und *aug* oder og (ok), *ſpec* und ſpeg oder ſpig (ſpik) in ſpig-el, ein ding ſind. — Das heütige hochdeütſche ei iſt bei den Altdeütſchen

faſt

faſt immer ein i geweſen, als mein min, bei bi, zeit zit (tit), wein win u. ſ. w. Di Lateiner ſelbſt haben diſe ferwekſelung ſchon gemacht (14 §. a), und ir v haben ſi immer wi w ausgeſprochen (rechtſchr. 25 §. a). *Lim* und leim, *vin* und wein ſind allſo wider einerlei.

20 §. Ein wort iſt einfach oder zuſammen geſezet. Das lezſtere beſtet entweder aus merern wörtern, oder aus einem worte und einem forgeſezten redeteilchen, das zwar nimal für ſich allein ſtet, doch aber eine gewiſſe bedeütung hat. Einfach iſt ein wort, welches nicht zuſammen geſezet iſt.

Z. b. rathaus, bediuen ſind zuſammen geſezet; das erſtere aus zweien wörtern (8 §), das lezſtere aus einem worte und einem ſolchen forgeſezten redeteilchen.

21 §. Keine lebende ſprache in der welt iſt zum zuſammenſezen ſo geſchikt, als di deütſche, und diſes iſt eine unerſchöpfliche gwelle ires reichtumes. Es iſt daher denjenigen nicht zu ferzeien, di ſo file lateiniſche, franzöſiſche, oder andere fremde wörter mit einmiſchen. Denn alle diſe fremdlinge one ausname laſſen ſich durch di zuſammenſezung gewiß gut und ſchön ferdeütſchen, wenn ſich kein einfaches wort für ſi finden ſollte.

a) Man muß ſich aber nicht gleich einbilden, ein wort ſei fremd, wenn es eine änlichkeit mit einem fremden hat: denn beide können ja als töchter fon der ſelbigen mutter her kommen. So iſt z. b. naſe mit dem lateiniſchen *naſus* einerlei (19 §. a), one das wir das unſerige fon dem lezſtern her genommen hätten.

b) Unter den warhaft ausländiſchen wörtern ſind nur diejenigen zu dulden, deren gebrauch allgemein iſt, und deren abſchaffung anſtößig ſein würde. Solche ſind ſakrament, efangelium, exzellenz. u. dgl.

III Hauptſtük.

Fon den verſchidenen arten der deütſchen wörter.

22 §. Eine rede iſt eine ſammlung fon wörtern, wodurch man etwas bejaet oder ferneinet. Diſe wörter werden daher redeteile genennet. Es gibt fer-

ferſchidene gattungen der ſelben, di wir jezt unterſuchen wollen.

23 §. Nennwörter heiſen dijenigen wörter, wodurch dinge, di für ſich ſelbſt beſteen, oder ire beſchaffenheiten, oder beide ſtüke zugleich, ausgedrüket werden.

Z. b. herr, herrlichkeit, herrlich. Das erſte diſer wörter zeiget ein ding an, das für ſich ſelbſt beſteen kann, das zweite di beſchaffenheit diſes dinges, das dritte diſes ding und ſeine beſchaffenheit zugleich.

a) Ein faſt allgemeines kennzeichen des nennwortes iſt, das man di wörtchen der, di, das, eines oder alle, dafor ſezen kann. Der herr, di herrlichkeit, der, di, das herrliche.

24 §. Di nennwörter ſind entweder hauptwörter oder beiwörter. Di erſtern bedeüten entweder dinge, di für ſich ſelbſt beſteen, oder ire beſchaffenheiten, als herr, herrlichkeit. Di lezſtern zeigen ein ſolches für ſich ſelbſt beſteendes ding dunkel, ſeine beſchaffenheit aber klar an, als herrlich.

a) Das hauptwort leidet gemeiniglich nur eines der wörtchen der, di, das, for ſich; das beiwort nimt ſi gemeiniglich alle drei an. Doch iſt diſes nicht allgemein.

25 §. Di wörtchen der, di, das, ſamt ires gleichen, di den nennwörtern forgeſezet zu werden pflegen, heiſen geſchlechtswörter. Der iſt das männliche, di das weibliche, das das ungewiſſe oder unbeſtimmte geſchlechtswort.

a) Diſe benennung komt daher, weil man bei menſchen und tiren das männliche geſchlecht durch der, das weibliche durch di anzuzeigen pfleget: der mann, der wolf, der ſtir, di frau, di wölfin, di ku u. ſ. w. Das ſollte dem nach das unbeſtimmte geſchlecht, oder di geſchlechtloſen dinge anzeigen. Allein der eigenſinn der ſprache hat einer menge diſer dinge ein anderes geſchlechtswort beigeleget, z. b. der ſtul, der wald, di bank, di luft u. dgl., wo es fernünftiger weiſe überall das heiſen ſollte.

26 §. Weil es weitläüfig wäre, di hauptwörter in einer rede überall zu widerholen: ſo hat man gewiſſe wörter erdacht, di man für di ſelben, oder an ſtatt der ſelben ſezet. Man nennet ſi daher fürwörter.

Wollte Karl dem Ferdinand ſagen, das er in libe, ſo müßte er ordentlicher weiſe ſagen: Karl libet den Ferdinand. Dafür ſaget er aber kürzer: ich libe dich. Di wörter ich und dich ſind alſo fürwörter.

27 §.

27 §. Wenn man redet, ſo ſpricht man entweder fon einem, oder fon merern dingen. Man hat daher den haupt-geſchlechts-für- und beiwörtern zweierlei zalen, di einfache und filfache, beigeleget.

Mann, der gelerte, du, er, ſind in der einfachen, männer, di gelerten, ir, ſi, in der filfachen zal.

28 §. Di genanten wörter haben ſo wol in der einfachen als filfachen zal nicht immer einerlei ausgang; z. b. der mann, des mannes, dem manne, di männer, den männern u. ſ. w. Diſe ferſchidenen ausgänge werden **endungen** genennet, und beſteen teils in feränderung der endbuchſtaben, wi das geſchlechtswort **der** zeiget, teils in zuſäzen, wi aus dem hauptworte **mann** erhellet. Im deütſchen gibt es fir dergleichen endungen, nicht zwar in jedem worte, ſondern in allen überhaupt. Man nennet ſi nach den fir fragen **wer**, **weſſen**, **wem**, **wen**? di erſte, zweite, dritte, firte endung. Di erſte endung nennet man auch di gerade, oder ſtammendung, di drei übrigen di gebogenen endungen.

29 §. Es gibt wörter, di zwar für ſich ſelbſt keine ferſchidene endungen annemen, aber in den nenn- und fürwörtern immer eine gewiſſe endung fodern. Si ſteen merſten teils for diſen, und werden deßwegen **forwörter** genant; z. b. **aus** dem kopfe, **durch** mich.

30 §. Ein **zeitwort** iſt ein wort, wodurch etwas fon einem dinge geſaget wird; z. b. ich ſchreibe, lobe, komme.

a) Aus der geſtalt diſer art wörter kann man abnemen, fon welcher zeit di rede ſei, und daher haben ſi den namen zeitwörter bekommen.

31 §. Fon den zeitwörtern entſteen beiwörter, welche nebſt irer gewönlichen bedeütung (24 §) auch eine gewiſſe zeit anzeigen, als **ſchlagend**, **geſchlagen**. Diſe wörter halten dem nach das mittel zwiſchen den nenn- und zeitwörtern, und heiſen deßwegen **mittelwörter**.

32 §. Ein wort, welches für ſich allein ausdrüket, was ſonſt durch ein for- und nennwort zugleich ausge-

drüket zu werden pfleget, heiſet ein **nebenwort**, weil diſe wörter gemeiniglich neben einem bei- oder zeitworte ſteen, um di bedeütung der ſelben, nach einer der fragen **wi, wo, wann?** etwas näer zu beſtimmen.

Eilends und wann ſind nebenwörter. Das erſte ſtet an ſtatt in eile, das zweite an ſtatt zu welcher zeit.

a) File beiwörter können one feränderung irer geſtalt auch nebenwörter ſein, und blos di bedeütung muß alsdann iren unterſchid zeigen. Sage ich z. b. Falentin ſchreibet ſchön: ſo iſt ſchön ein nebenwort. Sage ich aber, Falentin iſt ſchön: ſo iſt diſes ſchön ein beiwort. Diſes erhellet aus den obigen erklärungen.

33 §. Ein **bindewort** iſt ein redeteil, welcher einzele wörter, oder auch ganze redeſäze, mit einander ferknüpfet; z. b. und, weder, noch.

34 §. Wörter, welche di gemütsregungen des redenden ausdrüken, heiſen **zwiſchenwörter**, weil ſie oft in di redeſäze hinein geſchoben werden, und folglich zwiſchen andere wörter zu ſteen kommen. Dergleichen ſind **ach, leider** u. d. m.

35 §. Aus dem, was wir bisher geſagt haben, iſt zu erſeen, das wir neün redeteile haben, welche in folgender ordnung genennet zu werden pflegen: 1) geſchlechtswort, 2) nennwort, 3) fürwort, 4) zeitwort, 5) mittelwort, 6) nebenwort, 7) forwort, 8) bindewort, 9) zwiſchenwort. Fon jedem der ſelben müſſen wir nun umſtändlicher handeln.

IV Hauptſtük.

Fon dem geſchlechtsworte.

36 §. Es gibt im deütſchen nur ein wares geſchlechtswort, nämlich **der, di, das.**

a) Ein, eine, eines iſt nichts als ein zalwort, und gehöret eben ſo wenig hiher, als jeder, jede, jedes u. a. m.

37 §.

37 §. So wol das geſchlechtswort, als di haupt⸗ bei⸗ und fürwörter, haben in der einfachen und filfachen zal ferſchidene endungen (28 §). Diſe endungen in einem worte zeigen heiſt es abändern. Di abänderung des geſchlechtswortes ſit ſo aus:

		Einfach.	Filfach.	
I.	Endung,	der, di, das,	di,	durch alle drei ge⸗ ſchlechter.
II	— —	des, der, des,	der,	
III	— —	dem, der, dem,	den,	
IV	— —	den, di, das,	di,	

a) Es pflegen einige in der zweiten endung der filfachen zal deren oder derer für der, und in der dritten denen für den zu ſag⸗ en. Diſen feler muß man ſorgfältig meiden (94 §).

38 §. Das geſchlechtswort der einfachen zal kann mit ſeinem lezſten buchſtaben an ferſchidene forwörter gehenkt werden. Z. b.

am	für	an dem,	im	für	in dem,
ans		an das,	ins		in das,
aufs		auf das,	übers		über das,
durchs		durch das,	ums		um das,
fom		fon dem,	unters		unter das,
form		for dem,	widers		wider das,
fors		for das,	zum		zu dem,
fürs		für das,	zur		zu der.
hinters		hinter das,			

a) In der filfachen zal läſt ſich das geſchlechtswort nicht anhenken. Auch klinget es in den übrigen ferbindungen, di hir nicht ferzeich⸗ net ſind, nicht gar gut. In einigen redensarten ſind zum und zur nicht mit dem geſchlechtsworte, ſondern mit dem zalworte ein zuſammen geſezet; z. b. es gereichet im zur ſchande, ſi haben den erfarnſten mann zum fürer.

39 §. Durch das geſchlechtswort werden oft wörter, di einerlei zu ſein ſcheinen, fon einander unterſchiden; z. b. der band eines buches, das band fon ſeide.

V Haupt

V Hauptſtük.

Fon den nennwörtern.

I Abſchnitt.

Fon der bildung der hauptwörter.

40 §. Di deütſchen hauptwörter ſind entweder urſprüngliche ſtammwörter, und ſind alsdann durchgeends einſilbig, als buch, hand, feld; oder ſi werden fon allerlei andern redeteilen durch di ableitung oder zuſammenſezung gebildet (18, 20 §).

41 §. Di bildung der hauptwörter fermittelſt der ableitung geſchit hauptſächlich durch folgende zuſäze oder endigungsſilben:

at, als monat, heimat, zirat. Diſes **at** iſt eben ſo fil als di folgenden zuſäze **d, de, end, et, od, ot, t, te, und, ut.** Diſe ferwandelung, ferſezung und ferſchidenheit der buchſtaben iſt in den ſprachen nichts ſeltenes (14 §).

chen, als männchen, ſtülchen, ſchiffchen.

a) Diſe endigungsſilbe bildet lauter ferkleinerungswörter, und kann an alle wörter, di ſich ferkleinern laſſen, angehenket werden, dijenigen ausgenommen, di auf g oder ch ausgeen, bei welchen das unten folgende lein bäſſer iſt; als krüglein, büchlein. Get ein wort auf e oder en aus: ſo werden diſe ſilben im ferkleinerungsworte weg geworfen, z. b. ſchnällchen, öfchen, fon ſchnalle, ofen. Auch nimt das wort, dem man di ferkleinerungsſilbe **chen** (oder **lein**) anhenket, di endungen der filfachen zal nicht an. So saget man z. b. einfach und filfach wörtchen, nimal **wörterchen.**

d (ſi **at**), als hemd fon heimen (deken), gegend fon gegen.

de (ſ. **at**), z. b. begirde, zirde, fon begeren, ziren.

e, als ſchärfe, kürze, fon ſcharf, kurz.

b Diſer buchſtab begleitet auch file hauptwörter nur des wolklanges wegen, z. b. ſele, leiche, roſe. Man merke, das alle diſe hauptwört=

wörter des weiblichen geſchlechtes ſind. Den männlichen und ungewiſſen gebüret in der erſten endung kein e.

ei, abtei, lakei, fon abt, läken (ſpringen).

el, ärmel, rötel, ſchlägel, fon arm, rot, ſchlagen.

en, bildet eine groſe menge hauptwörter, als bazen, friden, glauben, ſamen, ſchaden, zapfen. File ſind in manchen mundarten, redensarten und bedeütüngen, noch heütiges tages einſilbig, wi ſi es formals durchaus waren.

end (ſ. at), jugend (formals jungend) fon jung.

er, ſchäfer, kreüzer, taler, pfälzer, fon ſchaf, kreüz, tal, Pfalz.

a) Diſe endigungsſilbe iſt bei etlichen hauptwörtern aus herr entſtanden; z. b. pfarrer, das iſt, pfarrherr.

erei, zänkerei, diberei.

ft, herkunft, fon her kommen, fernunft fon fernemen.

heit, menſchheit, freiheit, dummheit.

in, machet aus männlichen hauptwörtern weibliche, als königin fon könig.

ing, pfenning, fon pen, d. i. kopf, womit diſe münze bezeichnet war.

keit, erbarkeit, ſparſamkeit. Diſe ſilbe iſt zu neüern zeiten aus heit entſtanden. Einige beiwörter, welche für ſich auf ig nicht ausgeen können, nemen diſe ſilbe an, ſo bald keit dazu komt, als frömmigkeit, ſüſigkeit.

lein, iſt auch eine ferkleinerungsſilbe (ſ. chen), wird aber wenig mer gebraucht. Doch hat ſi for dem chen noch den forzug, 1) in den wörtern, di auf ein g oder ch ausgeen, 2) in fräülein, wenn es eine adeliche jungfrau bedeütet.

ling, höfling, günſtling, früling, fon hof, gunſt, frü.

nis, (formals nus), geheimnis fon geheim.

od (ſ. at), kleinod fon klein, einöde (ſo fil als einod) fon ein.

ſal, labſal fon laben, trübſal fon trüben (betrüben).

ſchaft, landſchaft, eigenſchaft, leidenſchaft.

ſel,

ſel, füllſel, rätſel, fon füllen, raten.

ſter, ſchuſter fon ſchu.

t (ſ. at), macht fon mögen, trift fon treiben.

te (ſ. at), hälfte (ſo fil als hälbte) fon halb, läüfte fon laufen.

tum, priſtertum, eigentum, irrtum.

und (ſ. at), findet ſich in dem einzigen worte leümund (for alters leümde, leümut). Hiſon komt verleümden.

ung, waldung, ründung, änderung, fon wald, rund, ändern.

ut (ſ. at), armut (formals ärmte) fon arm.

42 §. Werden hauptwörter durch di zuſammenſezung gebildet: ſo geſchit diſes entweder durch lauter wörter, di für ſich allein ſteen, oder aus einem ſolchen worte, und einem forgeſezten redeteile, der für ſich nimal allein ſtet (20 §).

43 §. Di hauptwörter, welche merere für ſich ſteende wörter in ſich begreifen, werden auf ſekſerlei weiſe zuſammen geſezet, nämlich 1) aus lauter hauptwörtern, als ſtattknecht, handwerksmann; 2) aus einem beiworte und hauptworte, als grosfatter; 3) aus einem zeit- und hauptworte, z. b. brennholz, reitſchule;[a] 4) aus einem nebenworte und hauptworte, als wolſtand; 5) aus einem forworte und hauptworte, z. b. anhang, fürbitte; 6) aus merern wörtern, unter welchen kein hauptwort iſt, als ein nimmerſatt, ein geratewol.

a) Der lezſte teil der zuſammen geſezten wörter enthält alle mal den hauptbegriff. Darum iſt di bedeütung fon ſchloßberg und bergſchloß, fon waſſermüle und mülwaſſer ganz ferſchiden.

44 §. Nun wollen wir di untrennbaren forſezſilben, di mit einem für ſich beſteenden worte zuſammen geſezte hauptwörter machen, in einem ferzeichniſe her ſezen, und kürze halben einem jeden nur ein beiſpil beifügen.

aber, aberglauben,	ant (ſ. ent), antwort,	emp (ſ. ent), empfang,
after, afterkönig,	be, beruf,	ent, entfürung,
er, erfüllung,		ur, urſache,

erz,

erz, erzbiſchof,	miß, mißgeburt,	fer, ferkauf,
ge, gebirg,	un, unart,	zer, zergliderung.

a) Di bedeütung diſer forſezſilben ſee man in der gröſern ſprachlere 92-97 §. übrigens merke man dafon, 1) das hir das aber fon dem beiworte gleiches namens ſer ferſchiden ſei; 2) das das e der ſilbe ge in manchen wörtern ferbiſſen werde, als in glük, gleis, gwelle, für gelük, geleis, gewelle (fon wallen); 3) das man di ſilbe un mit on (fon one) nicht ferwekſeln müſſe. Diſes lezſtere hat nur in onmacht, ongefär, ongötter ſtatt.

45 §. Faſt alle gattungen der wörter, ja ſelbſt buchſtaben und ſilben, können in gewiſſen fällen, one einige feränderung irer geſtalt, als hauptwörter gebraucht werden.

Z. b. ein langes und breites, di rechte und linke, ein oberſter, mein halbes ich, das eſſen und trinken, ein gewünſchtes ja, ein klägliches ach, ein groſes A, das aut in antwort u. ſ. w.

Des V Hauptſtükes

II Abſchnitt.

Fon der abänderung der hauptwörter.

46 §. Di deütſchen hauptwörter ſind teils gemeine namen, di ganzen geſchlechtern oder arten und gattungen fon dingen zugehören, als tir, baum, mann; teils eigene namen, di nur einzeln dingen zukommen, als Peter, Deütſchland, Rein. Fon beider abänderung müſſen wir beſonders handeln.

47 §. In anſeung der gemeinen namen oder hauptwörter komt alles darauf an, das man wiſſe, wi ſi in der erſten endung der filfachen zal ausgeen: denn alsdann iſt es leicht, alle ire endungen durch beide zalen zu bilden, wi wir unten ſeen werden. Es iſt allſo zu merken, das der ausgang der gedachten hauptwörter in der filfachen zal fünferlei ſei. Denn

1) Iſt in einigen der ſelben di filfache zal der einfachen gleich; z. b. der adler, di adler, der rigel, di rigel.

2) Nemen einige ein e an; z. b. der ſtok, di ſtöke, di bank, di bänke, das werk, di werke.

3) Wird einigen di ſilbe en zugeſezet; als, der menſch, di menſchen, di pflicht, di pflichten, das or, di oren.

4) Bekommen einige den bloſen buchſtaben n; als, der nachbar, di nachbarn, di kugel, di kugeln.

5) Nemen einige di ſilbe er an; z. b. der geiſt, di geiſter, das bild, di bilder.

a) Auſer diſen ausgängen läſt di hochdeütſche ſprache in der erſten endung der filfachen zal keine zu. Di damens, di fräuleins, wi einige ſprechen, iſt dem nach felerhaft.

48 §. Den ausgang eines jeden hauptwortes in der erſten endung der filfachen zal muß man aus einem guten wörterbuche, oder aus dem gebrauche lernen. Für di drei übrigen endungen der gedachten zal dinet folgende

Regel. Get di erſte endung auf ein e aus, ſo wird blos der dritten endung ein n angehenkt, di zweite und firte ſind der erſten wider gleich. Z. b.

Di helden,	Di ſtüle,	Di apoſtel,	Di mütter,
der helden,	der ſtüle,	der apoſtel,	der mütter,
den helden,	den ſtülen,	den apſteln,	den müttern,
di helden.	di ſtüle.	di apoſtel.	di mütter.

49 §. Aus der erſten endung der filfachen zal kann man die zweite endung der einfachen zal, und aus diſer zweiten endung di dritte und firte der einfachen zal finden. Es iſt aber zu wiſſen, das beſagte zweite endung entweder der erſten gleich ſei, oder den buchſtaben s, oder di ſilbe es, oder endlich di ſilbe en anneme. Zur bildung diſer oft genanten zweiten endung merke man nun folgende regeln.

I. Di weiblichen hauptwörter mögen in der filfachen zal ausgeen, wi ſi wollen, ſo iſt di zweite endung der einfachen zal der erſten endung eben diſer zal gleich. Diſe hauptwörter machen alſo eine beſondere gattung aus, und ſind unter den noch folgenden regeln nicht mit begriffen.

II Alle männliche und ungewiſſe hauptwörter, welche in der filfachen zal keinen zuſaz bekommen (47 §), bilden di zweite endung der einfachen zal mit einem bloſen s.

Was

Z. b. der handel, der balken, das meſſer, haben filfach one zuſaz, di händel, di balken, di meſſer; folglich in der zweiten endung einfach, des handels, des balkens, des meſſers.

III. Alle männliche und ungewiſſe hauptwörter, welche in der filfachen zal ein e annemen, haben in der zweiten endung der einfachen zal ein es.

Man ſaget: des kopfes, des tages, des pferdes, weil man filfach di köpfe, di tage, di pferde ſaget.

IV. Di männlichen hauptwörter, welchen in der filfachen zal di ſilbe en zugeſezet wird, bekommen eben diſe ſilbe auch in der zweiten endung der einfachen zal.

Z. b. der knab, der prinz, der mor, haben filfach, di knaben, di prinzen, di moren, und deßwegen auch in der zweiten endung einfach, des knaben, des prinzen, des moren.

a) Eine ausname fon diſer regel machen 1) di wörter ſe, ſtat, ſtral, welche filfach zwar ein en, in der zweiten endung der einfachen zal aber ein es annemen; 2) herz und ſchmerz, welche beſagte zweite endung mit einem ens bilden, des herzens, des ſchmerzens (ſi unten 50. §. V, c); 3) di fremden merſilbigen wörter, di ſich auf or endigen, als doktor, profeſſor: denn diſe nemen in der zweiten endung ein s zu ſich, des doktors, des profeſſors.

b) Di ungewiſſen hauptwörter, welche in der filfachen zal di ſilbe en annemen, haben in der zweiten endung der einfachen zal ein es. Dahin gehören aug, or, glidmas. Man ſaget di augen, des auges; di oren, des ores; di glidmaſen, des glidmaſes. Herz hat formals auch hiher gehöret; allein es hat ſich geändert (ſ. di obige anmerk. a).

V. Di männlichen und ungewiſſen hauptwörter, welche filfach den buchſtaben n bekommen, nemen in der zweiten endung der einfachen zal ein bloſes s an.

Der bauer, di bauern, des bauers; der ſtachel, di ſtacheln, des ſtachels. So auch das mandel (ein bei uns ungewönliches wort, bedeütet fünfzen).

VI. Alle hauptwörter des männlichen und ungewiſſen geſchlechtes, di in der filfachen zal ein er annemen, bekommen in der zweiten endung der einfachen zal ein es.

Der mann, di männer, des mannes; das feld, di felder, des feldes.

50 §. Iſt di zweite endung der einfachen zal bekant: ſo bildet man di dritte und firte endung eben diſer zal auf folgende weiſe.

I. Wo di zweite endung der erſten gleich iſt: da iſt es auch di dritte und firte, der geſtalt, das di dahin gehörigen hauptwörter in der ganzen einfachen zal unferändert bleiben. Z. b.

Di tugend, der tugend, der tugend, di tugend.

a) Es gehören aber hiher,

1) alle hauptwörter des weiblichen geſchlechtes. Man ſpricht daher einfach übel, der ſelen, der ſchulen, an ſtatt, der ſele, der ſchule. Doch muß man di redensarten auf erden, unſerer liben frauen dulden.

2) Di zuſammen geſezten hauptwörter, unter deren beſtandteilen kein hauptwort iſt (43 §), z. b. der ſauſaus, des ſauſaus.

3) Di fremden wörter, di ſich zu keiner deütſchen endung bekwemen wollen, als, der kalmus, des kalmus.

4) Alle wörter, wenn ſi als bloſe töne betrachtet werden, z. b. das wort Gott, des wortes Gott.

II. Nimt di zweite endung ein bloſes s an: ſo wirft man es in der dritten und firten endung wider weg.

Der löffel, des löffels, dem löffel, den löffel.

III. Wird der zweiten endung di ſilbe es zugeſezet: ſo wird in der dritten endung nur das s, in der firten aber das ganze es weg geworfen.

Der baum, des baumes, dem baume, den baum.

b) An ſtatt diſes es henket man im geſchwinden reden oft nur ein s an. Doch iſt diſe ferkürzung in den wörtern, di auf ein s, x oder z ausgeen, unmöglich, in denen aber, di ſich mit andern ziſchenden oder zu filen mitlautern endigen, rau und hart. Des fus, des ſaz iſt barbariſch, des tiſchs, des obſts, ſer übel klingend.

IV. Bekomt di zweite endung ein en: ſo wird es auch in der dritten und firten endung beibehalten.

Der graf, des grafen, dem grafen, den grafen.

c) Hir muß man ſich di ganze einfache zal der wörter herz und ſchmerz, woſon wir oben (49 §. IV, a) meldung getan haben, beſonders merken.

Das herz,	Der ſchmerz,
des herzens,	des ſchmerzens,
dem herzen,	dem ſchmerzen,
das herz.	den ſchmerzen.

51 §. Es iſt merkwürdig, das einige hauptwörter ire ſelbſtlaute a, o, u, in der filfachen zal in ä, ö, ü, ferwandeln, andere nicht.

Z. b. der damm, di dämme, der kopf, di köpfe, der wurm, di würme; aber ſchaf, tor, hund, haben filfach, ſchafe, tore, hunde u. ſ. w.

*) Wi wol ſich über diſe ferwandelung keine allgemeine regeln geben laſſen: ſo wird man doch folgendes mit forteile merken können.

1) Kein einziges hauptwort, welches in der filfachen zal ein en annimt; ferändert gedachte ſelbſtlaute. Z. b. art, has, oks, bub, filfach, di arten, haſen, okſen, buben.

2) Alle weibliche hauptwörter, welche diſer ferwandlung unterworfen ſind, geen in der filfachen zal auf ein e aus. So wird aus gans, luft, ſtatt, filfach di gänſe, lüfte, ſtätte. Es iſt allſo irrig, di früchten, krüften, künſten. Es iſt ebenfalls irrig, wenn man diſen wörtern ſchon in der einfachen zal ein e gibt, als, di ganſe, di kue: denn diſen buchſtaben nemen ſi erſt in der filfachen zal an. Di zwei einzigen wörter mutter und tochter gehören nicht hiher: denn diſe ferwandeln ire ſelbſtlaute, one das gedachte e anzunemen.

52 §. Wollen wir nun di abänderungen der gemeinen hauptwörter in gewiſſe gattungen einteilen, worin beide zälen ferbunden forkommen: ſo haben wir auf di erſte endung der filfachen zal zu ſeen (47 §). Diſe iſt nun fünffach (eben da). Daher müſſen wir fünf beſondere abänderungen unterſcheiden.

Di I begreift di hauptwörter in ſich, di in der erſten endung der filfachen zal keinen zuſaz bekommen. Di II begreift dijenigen in ſich, di in beſagter endung ein e annemen. Di III enthält dijenigen, welchen di ſilbe en angehenkt wird. Zur IV gehören di, welche den buchſtaben n bekommen. Di V hält dijenigen in ſich, welche ein er annemen. Wir wollen fon jeder diſer abänderungen ein muſter her ſezen.

I Abänderung.

	Männlich.	Weiblich.	Ungewiß.
Einfach.	Der engel,	Di tochter,	Das zimmer,
	des engels,	der tochter,	des zimmers,
	dem engel,	der tochter,	dem zimmer,
	den engel.	di tochter.	das zimmer.
Filfach.	Di engel,	Di töchter,	Di zimmer,
	der engel,	der töchter,	der zimmer,
	den engeln,	den töchtern,	den zimmern,
	di engel.	di töchter.	di zimmer.

II Abänderung.

	Männlich.	Weiblich.	Ungewiß.
Einfach.	Der ſon,	Di kunſt,	Das ſchaf,
	des ſones,	der kunſt,	des ſchafes,
	dem ſone,	der kunſt,	dem ſchafe,
	den ſon.	di kunſt.	das ſchaf.
Filfach.	Di ſöne,	Di künſte,	Di ſchafe,
	der ſöne,	der künſte,	der ſchafe,
	den ſönen,	den künſten,	den ſchafen,
	di ſöne.	di künſte.	di ſchafe.

III Abänderung.

	Männlich.	Weiblich.	Ungewiß.
Einfach.	Der fürſt,	Di frau,	Das aug,
	des fürſten,	der frau,	des auges,
	dem fürſten,	der frau,	dem auge,
	den fürſten.	di frau.	das aug.
Filfach.	Di fürſten,	Di frauen,	Di augen,
	der fürſten,	der frauen,	der augen,
	den fürſten,	den frauen,	den augen,
	di fürſten.	di frauen.	di augen.

IV Abänderung.

	Männlich.	Weiblich.
Einfach.	Der nachbar,	Di nadel,
	des nachbars,	der nadel,
	dem nachbar,	der nadel,
	den nachbar.	di nadel.
Filfach.	Di nachbarn,	Di nadeln,
	der nachbarn,	der nadeln,
	den nachbarn,	den nadeln,
	di nachbarn.	di nadeln.

V Ab-

V Abänderung.

	Männlich.	Ungewiß.
Einfach.	Der mann,	Das lamm,
	des mannes,	des lammes,
	dem manne,	dem lamme,
	den mann.	das lamm.
Filfach.	Di männer,	Di lämmer,
	der männer,	der lämmer,
	den männern,	den lämmern,
	di männer.	di lämmer.

53 §. Es gibt hauptwörter, welche in der filfachen zal ferſchidene ausgänge haben, und folglich zu ferſchidenen abänderungen gehören. Z. b. wort hat filfach worte und wörter, aber nicht unter einerlei bedeütung. Worte ſind ferſtändliche töne des mundes, di zuſammen hangen, und einen ordentlichen ſinn geben; wörter hingegen ſind ſolche töne one zuſammenhang.

Jemanden gute worte geben; das ſind di worte, di ich zu eüch geſprochen habe; man kann im deütſchen täglich neüe wörter machen; ein wörterbuch.

54 §. Unrichtige abänderungen ſind dijenigen, di fon der gemeinen regel abweichen. Dahin gehöret z. b. di abänderung des wortes mann in den zuſammen geſezten wörtern akersmann, edelmann, handelsmann, und andern mer. Denn da mann filfach ordentlicher weiſe männer hat: ſo hat es hir leüte, akersleüte, edelleüte u. ſ. w.

55 §. Mangelhaft ſind di abänderungen der hauptwörter, di entweder nicht in allen zalen, oder nicht in allen endungen gebräüchlich ſind. Zur erſten gattung gehören folgende wörter, welche keine einfache zal haben. Di

Anen,	gebeine,	läüfte,	niſſe,
Alpen,	geberden,	leüte,	Pirenäen,
augbraunen,	gefälle,	libben,	röteln,
ältern,	hoſen,	mirren,	ſchranken,
bande,	kleien,	molken,	unkoſten,
einkünfte,	koſten,	nachkommen,	waffen.

Eine menge wörter haben auch keine filfache zal. Dergleichen ſind forzüglich di eigenen namen, als Deütſchland, Rom u. ſ. w. Das ferzeichnis der übrigen gattungen ſi in der gröſern ſprachlere a. d. 149 ſ.

Hauptwörter, denen einige endungen in der zal felen, in welcher ſi gebräüchlich ſind, gibt es nur zwei, nämlich fug und ſchwang. Diſe nemen keine andere als di dritte und firte endung der einfachen zal zu ſich; als, fug und macht haben, mit gutem fuge, im ſchwange geen, in den ſchwang bringen.

56 §. Di abänderung der eigenen namen get nicht föllig nach dem gemeinen ſchlage, und muß daher beſonders abgehandelt werden. Diſe namen werden aber entweder mit dem geſchlechtsworte, oder one das ſelbe abgeändert, woraus denn zwei ferſchidene abänderungen entſteen. Man merke, das di zweite endung eines eigenen namens entweder der erſten gleich ſei, oder einen der zuſäze s, es, ns, ens anneme.

a) Wann das geſchlechtswort di eigenen namen begleiten, oder weg bleiben müſſe, wird in der wortfügung geleret werden.

I Abänderung der eigenen namen.

57 §. In diſer abänderung haben di eigenen namen das geſchlechtswort entweder in allen, oder wenigſtens in den gebogenen endungen for ſich her geen. Si nemen in der zweiten endung s, es, oder nichts an. In der dritten und firten endung richten ſi ſich nach den gemeinen hauptwörtern (50 §).

Di zweite endung, und folglich auch di übrigen, bekommen keinen zuſaz, 1) bei allen weiblichen namen, als, Urſel, Donau; 2) bei allen ausländiſchen merſilbigen namen, di auf as, es, is, os, oder us ausgeen, als, Tomas u. ſ. w.; 3) bei allen merſilbigen namen überhaupt, di ſich auf einen ſelbſtlaut oder doppellaut endigen, z. b. Balde, Herfei; bei denen, di

ſich

ſich mit einem s ſchliſen, for dem ein anderer mitlaut (t und z ausgenommen) her get, als, Dormanns.

Ein es bekommen in der zweiten endung alle einſilbige namen, z. b. Franz, Paul. Di übrigen nemen bald ein es, bald ein bloſes s an, nachdem es der wolklang erfodert.

I Muſter.

Der Lukas,	—— Kurzins,	Di Urſel,
des Lukas,	des Kurzius,	der Urſel,
dem Lukas,	dem Kurzius,	der Urſel,
den Lukas.	den Kurzins.	di Urſel.

II Muſter.

Der Max,	Der Peter,	Der Jeſuſ,
des Maxes,	des Peters,	des Jeſuſes,
dem Maxe,	dem Peter,	dem Jeſuſe,
den Max.	den Peter.	den Jeſuſ.

a) Aus dem erſten muſter erhellet, wi man ausländiſche namen, denen man keine deütſche endung gibt, abändern müſſe. Fremde abänderungen, z. b. Auguſtini, Ambroſio u. dgl. ſind ſorgfältig zu meiden. Doch muß man di endungen Jeſu Kriſti, Mariä, Mattäi, Johannis u. dergl. in einigen redensarten dulden.

58 §. Kommen zwei oder merere, zu der ſelbigen ſache gehörige namen zuſammen: ſo wird nur der lezſte abgeändert, wenn er deſſen fäig iſt; di übrigen bleiben unferändert. Z. b. der Karl Anton, des Karl Antons, der Kilian Frei, des Kilian Freies u. ſ. w. Get ein hauptwort mit dem geſchlechtsworte for dem eigenen namen her: ſo wird jenes abgeändert, diſer nicht; als, der arzt Steinbach, des arztes Steinbach. Doch ſaget man mit dem hauptworte herr gar wol, des herrn Felbiger's u. dgl.

II Abänderung der eigenen namen.

59 §. Di eigenen namen, di nach diſer abänderung geen, entfernen das geſchlechtswort in allen endungen fon ſich. Jre zweite endung wird durch anhenkung eines ns, ens, oder s gebildet.

Ein ns nemen 1) di namen an, di auf ein ſchwer tönendes (17 §) e oder ä ausgeen; 2) di lateiniſchen namen, di ſich mit einem o ſchliſen, und es in den gebogenen endungen irer ſtammſprache behalten. Di erſtern werfen das s in der dritten und firten endung weg, di lezſtern ferwandeln es in ein en.

Stoppe,	Luiſe,	Kato,
Stoppens,	Luiſens,	Katons,
Stoppen,	Luiſen,	Katonen,
Stoppen.	Luiſen.	Katonen.

a) Di merſilbigen namen, di auf ein ſchwer tönendes ſer kurzes a oder o ausgeen (wenn di lezſtern nicht zu den oben genanten lateiniſchen namen gehören), ferwandeln ire endbuchſtaben in den gebogenen endungen gern in ein e, und richten ſich alsdann nach dem obigen muſter Stoppe oder Luiſe. Z. b. Flora, Florens, Floren, Otto, Ottens, Otten.

60 §. Ein ens bekommen 1) dijenigen namen, di auf einen ſelbſtlaut ausgeen, und in der forher geenden regel nicht enthalten ſind; 2) di ſich mit einem ziſchenden buchſtaben ſchliſen, als Friſch, Hanns, Stax. Alle diſe namen werfen das s der zweiten endung in der dritten und firten wider weg.

Sa,	Logau,	Horaz,
Saens,	Logauens,	Horazens,
Saen,	Logauen,	Horazen,
Saen.	Logauen.	Horazen.

a) Hiher gehören auch di namen auf as, es, is, os, us (57 §), wenn ſi one geſchlechtswort gebraucht werden. Tomas, Tomaſens, Tomaſen; Delius, Deliuſens, Deliuſen.

61 §. Ein bloſes s nemen alle eigene namen an, di ſich mit einem mitlaute ſchliſen, der nicht ziſchet. Diſes s wird in der dritten und firten endung in ein en, bei den namen aber, di auf ein mit einem forher geenden kurzen ſelbſtlaute begleitetes l oder r ausgeen, nur in ein n ferwandelt.

Karl,	Hedwig,	Bartel,
Karls,	Hedwigs,	Bartels,
Karlen,	Hedwigen,	Barteln,
Karlen.	Hedwigen.	Barteln.

a) Klinget das bloſe s in der zweiten endung eines namens zu hart wi z. b. in Ernſt; ſo ändert man den ſelben liber nach dem ſechzigſten abſaze ab.

b) Iſt

b) Iſt der ſelbſtlaut for dem end= l oder r in allen, oder wenigſtens in den gebogenen fremden endungen lang: ſo iſt der zuſaz in der dritten und firten endung ebenfalls ein en, kein n. Epikur, Epikurs, Epikuren; Daniel, Daniels, Danielen.

c) Der eigene namen Gott wird auf eine beſondere art ſo abgeändert: Gott, Gottes, Gott, Gott.

d) Di namen der länder und ſtätte richten ſich in der zweiten endung zwar auch nach den forſchriften der II abänderung: allein ire dritte und firte endung bleibet der erſten gemeiniglich gleich. Z. b. Europa, Europens Macht, in Europa, durch Europa; Mannheims ſchönheiten, zu Mannheim u. ſ. w.

62 §. Kommen merere eigene namen, oder ein eigener namen mit einem forgeſezten titel, one geſchlechtswort zuſammen: ſo wird hir, wi im 58ſten abſaze, das lezſte wort allein abgeändert.

Z. b. könig Guſtaf Adolf, könig Guſtaf Adolfs, könig Guſtaf Adolfen.

a) Di filfache zal komt zwar den eigenen namen nicht zu, ſo lang ſi in diſer würde bleiben (55 §): ſi können di ſelbe aber haben, wenn ſi zu gemeinen namen werden. Z. b. di Hagedorne unſerer zeit. Welchen ausgang alsdann ſolche wörter in der filfachen zal haben, das muß der wolklang leren. S. di gröſ. ſprachl. 161-164 ſ.

Des V Hauptſtükes
III Abſchnitt.
Fon der bildung der beiwörter.

63 §. Di beiwörter, welche keine ſtammwörter ſind, werden, wi di hauptwörter (40 §), teils durch di ableitung, teils durch di zuſammenſezung gebildet.

64 §. Di zuſäze, durch welche di beiwörter abgeleitet werden, ſind folgende:

bar, als fruchtbar,	haft, herzhaft,	ig, zeitig,
en, hären,	haftig, ſtandhaftig,	iſch, kindiſch,
ern, ſteinern,	icht, ſandicht,	lich, täglich,
		ſam, ſparſam.

a) Alle diſe zuſäze haben ire beſondere bedeütung, di man in der gröſern ſprachlere (167-174 ſ.) erkläret findet. Einige zälen auch di ſilbe licht darunter, z. b. länglicht; allein das hochdeütſche kennet diſen zuſaz nicht, und brauchet lich dafür. Achtig oder ächtig iſt auch ein falſcher zuſaz.

b) Wenn wörter, di auf ein i ausgeen, di ſilbe iſch annemen: ſo werfen ſi das i weg; als alkaliſch, fon alkali.

65 ſ. Durch di zuſammenſezung entſteet ebenfalls eine groſe menge beiwörter. Unter iren beſtandteilen iſt immer ein beiwort. Si beſteen

1) aus einem haupt- und beiworte, z. b. folkreich;
2) aus lauter beiwörtern, als freiwillig;
3) aus einem nebenworte und beiworte, als wollüſtig;
4) aus einem forworte und beiworte, z. b. durchgängig;
5) aus einer untrennbaren forſezſilbe und einem beiworte, als uralt.

66 ſ. Di bildung der zalwörter, welche nichts anders als beiwörter ſind, gehöret auch hiher; ſi ferdinet aber eine beſondere betrachtung. Es ſind zeen zalwörter, fon welchen faſt alle übrige zalen gemacht werden, nämlich

eins,	drei,	fünf,	ſiben,	neün,
zwei,	fir,	feks,	acht,	zeen.

a) Fon zwei iſt zu merken, das es für alle drei geſchlechter gelte, wi wol das zwen, zwo, zwei, fon den merſten guten ſchriftſtellern geſchriben wird, und ich es aus diſer urſache auch in meine gröſere ſprachlere (178, 211 ſ.) eingerüket habe. Allein es ſtreitet offenbar wider den erſten grundſaz der ſprache, wider den gebrauch (3 ſ): denn wer ſpricht wol heütiges tages zwen, zwo, auſer einigen leüten aus dem gemeinen folke, di es aus dem altertume beibehalten haben?

67 ſ. Aus diſen zeen zalwörtern entſteen, durch anhenkung der ſilbe zig, di zener: zwanzig (formals zwenzig, zweinzig), firzig, fünfzig u. ſ. w. In dreiſig hat di gewonheit zig in ſig ferwandelt (3 ſ), ſo, wi ſi in ſechzeen feks in ſech ferwandelt hat. Di zuſammenſezung fon elf und zwölf ſi in der gröſern ſprachlere (178 ſ.). Di genanten zeen zalwörter, ſamt allen denen, mit welchen man auf di frage wi fil antwortet, heiſen grundzalen.

68 ſ. Fon den grundzalen werden di ordnungszalen, womit man di frage der wifilſte beantwortet, hergeleitet. Fon zwei bis neünzeen wird inen, bei for-

fortretung des geſchlechtswortes, di ſilbe te, fon zwanzig bis tauſend u. ſ. w., di ſilbe ſte angehenket. Dem nach ſagt man:

Der erſte,	der ſibenzente,	der zwanzigſte,
zweite,	achtzente,	hundertſte,
dritte u. ſ. w.,	neünzente,	tauſendſte.

a) Der erſte hat ſeinen urſprung nicht fon eins (denn ſonſt müßte man der einste ſagen), ſondern fon ee, eer, der eerſte, zuſammen gezogen der erſte. So komt auch der dritte nicht fon drei, ſondern fon dem alten dri her.

69 §. Henket man den grundzalen di endung fach, fältig oder malig an: ſo entſteen daraus di ferfilfältigungszalen.

Einfach,	Einfältig,	Einmalig,
zweifach,	zweifältig,	zweimalig,
dreifach u. ſ. w.	dreifältig.	dreimalig.

70 §. Fon den durch den zuſaz erlei ferlängerten grundzalen kommen di gattungszalen her. Z. b.

Einerlei, zweierlei, zwanzigerlei, hunderterlei.

a) Nach art der gattungszalen werden auch file andere wörter gebildet; als, allerlei, beiderlei, filerlei, u. dgl. Derlei für dergleichen tauget nicht fil.

Des V Hauptſtükes

IV Abſchnitt.

Fon den fergleichungsſtaffeln der beiwörter.

71 §. Di beiwörter zeigen di beſchaffenheiten der dinge an (24 §), aber nicht immer ſchlecht weg, ſondern oft auch nach ferſchidenen ſtuffen. Diſe ſtuffen zeigen ſich, wenn man ein ding mit dem andern fergleichet; daher werden ſi di fergleichungsſtuffen oder fergleichungsſtaffeln genennet.

72 §. Es werden gemeiniglich drei fergleichungsſtaffeln in der ſprachlere unterſchiden, di erſte, zweite, dritte.

Z. b.

Z. b. reich iſt di erſte, reicher di zweite, der reichſte di dritte ſtaffel.

a) Di erſte fergleichungsſtaffel wird nur uneigentlich ſo genennt: denn di ſelbe zeiget doch nimal eine fergleichung eines dinges mit andern an.

73 §. Di kürzeſte geſtalt, di ein beiwort haben kann, nennet man den urſtand des ſelben, als, gnädig. Fon diſem urſtande wird di zweite ſtaffel durch anhenkung der ſilbe er, di dritte durch hinzufügung der buchſtaben ſt, gebildet; gnädiger, gnädigſt.

a) Des wolklanges wegen wird for das ſt der dritten ſtaffel bisweilen ein e geſezet; z. b. der weiſeſte, wildeſte, für weisſte, wildſte. Diſes e in ein i zu ferwandeln iſt nicht erlaubet. Der älteiſte, der obriſte, di meriſten, iſt felerhaft. Beſagtes i findet ſich nur noch in dem einzigen worte meiſte für meeſte, fon me.

74 §. Di einſilbigen beiwörter ferwandeln ire einzelen ſelbſtlaute a, o, u, in der zweiten und dritten ſtaffel gemeiniglich in ä, ö, ü.

Z. b. lang, länger, der längſte; rot, röter, der rötſte; kurz, kürzer, der kürzeſte. Doch ſind folgende dafon ausgenommen.

blaß,	fro,	karg,	matt,	ran,	ſchlaff,
bunt,	hol,	knapp,	morſch,	ro,	ſtarr,
fal,	hold,	lam,	platt,	ſanft,	ſtumm,
falſch,	kal,	los,	plump,	ſchlank,	ſtumpf,
					toll,
					zam.

a) Man muß ſich di wörter einſilbige beiwörter und einzele ſelbſtlaute in der regel wol merken.

75 §. Unregelmäſig ſind di fergleichungsſtaffeln höer, der nächſte, fon hoch und na: denn dem ordentlichen wege nach müßte es höcher, der nähſte heiſen.

76 §. Di fergleichungsſtaffeln ſind mangelhaft, wenn ſi nicht alle drei gebräüchlich ſind. Nun gibt es beiwörter, welche nur di erſte ſtaffel haben, entweder weil ire bedeütung, oder der bloſe gebrauch di übrigen ſtaffeln ausſchliſet; z. b. hölzern, blutrot, war.

77 §. Einige beiwörter haben nur di zweite und dritte ſtaffel, one di erſte jemals gehabt zu haben. Dahin gehören

Der

Der äüſere, äüſerſte, der obere, oberſte,
hintere, hinterſte, untere, unterſte,
inere, inerſte, fordere forderſte.
mittlere, mittelſte,

a) Diſe ſtaffeln haben iren urſprung fon auſen, hinten, in, mittel, oben, unten, for, di aber ſelbſt keine beiwörter ſind.

78 §. Einige beiwörter haben nur di zweite und dritte ſtaffel, weil di erſte feraltet iſt. Z. b.

bäſſer, der bäßſte; mer, der merſte; minder, der mindeſte.

a) Der ſtamm diſer ſtaffeln ſind di alten wörter baß, me, min. „Wer baß mag, der tut baß; weder min noch me „. Diſes min findet ſich auch in minus.

79 §. Der beiwörter, die nur di dritte ſtaffel haben, ſind in allem drei, der eeſte, erſte, lezſte, fon ee (68 §) und lez (laz, lat, d. i., langſam, ſpat).

Des V Hauptſtükes
V Abſchnitt.
Von der abänderung der beiwörter.

80 §. Ein und das ſelbige beiwort hat weder in der erſten, noch in einer der übrigen endungen, immer einerlei ausgang. Diſe ferſchidenheit machet, das wir di abänderung diſer wörter in drei gattungen abteilen müſſen.

I Abänderung.

81 §. Nach diſer abänderung richten ſich di beiwörter, wenn ſi in der erſten endung durch alle drei geſchlechter ein e haben, z. b. der ſtarke, di ſtarke, das ſtarke. Das übrige iſt aus folgendem muſter zu erſeen.

Einfach.

Der ſtarke mann,	Di ſtarke frau,	Das ſtarke kind,
des ſtarken mannes,	der ſtarken frau,	des ſtarken kindes,
dem ſtarken manne,	der ſtarken frau,	dem ſtarken kinde,
den ſtarken mann.	di ſtarke frau.	das ſtarke kind.

Filfach.

Filfach.

Di ſtarken männer,	frauen,	kinder,
der ſtarken männer,	frauen,	kinder,
den ſtarken männern,	frauen,	kindern,
di ſtarken männer,	frauen,	kinder.

82 §. Di ſtelle des geſchlechtswortes können in diſer abänderung alle wörter fertreten, welche di endbuchſtaben des ſelben, ſo wol in der erſten als in den übrigen endungen, durch alle geſchlechter annemen. Dergleichen ſind: aller, diſer, derjenige, der ſelbe, der ſelbige, einiger, jeder, jener, mancher, ſolcher, welcher.

a) Doch haben di beiwörter nicht nach allen diſen wörtern in der erſten und firten endung der filfachen zal ein n. Diſen buchſtaben bekommen ſi allein 1) nach dem geſchlechtsworte, 2) nach den wörtern diſer, derjenige, der ſelbe, der ſelbige, 3) nach den fürwörtern mein, dein, ſein, unſer, eüer, ir, di zur folgenden II abänderung gehören. Dem zu folge ſaget man: Diſer ſtarke mann, diſe ſtarken männer; mancher ſtarke mann, manche ſtarke männer u. ſ. w.

II Abänderung.

83 §. Diſe abänderung hat ſtatt, wenn di beiwörter in der erſten endung auf er, e, es, in der zweiten durch alle drei geſchlechter auf en ausgeen. So geen ſi aber immer aus, wenn das zalwort ein, oder ein wort dafür ſtet, das di endbuchſtaben des geſchlechtswortes nicht in allen endungen annimt (82 §). Fon diſer art ſind, kein, mein, dein, ſein, unſer, eüer, ir. Di abänderung eines hiher gehörigen beiwortes ſit ſo aus:

Einfach.

Kein ſchöner tag,	Keine ſchöne frucht,	Kein ſchönes licht,
keines ſchönen tages,	keiner ſchönen frucht,	keines ſchönen lichtes,
keinem ſchönen tage,	keiner ſchönen frucht,	keinem ſchönen lichte,
keinen ſchönen tag.	keine ſchöne frucht.	kein ſchönes licht.

Filfach.

Keine ſchöne tage,	früchte,	lichter,
keiner ſchönen tage,	früchte,	lichter,
keinen ſchönen tagen,	früchten,	lichtern,
keine ſchöne tage,	früchte,	lichter.

a) So

a) So geen di beiwörter auch, wenn mein, dein, oder eines der übrigen oben genanten fürwörter dafor her tritt, mit dem unterſchide, das man nach diſen in der erſten und firten endung der filfachen zal ein n ſeze, und dem nach meine guten freünde, eüere filen bücher u. ſ. w. ſage (82 §).

III Abänderung.

84 §. Hiher gehören di beiwörter, wenn ſi ſich in der erſten endung mit er, e, es, in der zweiten mit es, er, es, ſchliſen. Diſe endſilben bekommen ſi, wenn ſi für ſich allein, one fortretung eines der obigen wörter, abgeändert werden. Si haben alsdann folgende geſtalt:

Einfach.

Guter wind,	Grüne farbe,	Feines tuch,
gutes windes,	grüner farbe,	feines tuches,
gutem winde,	grüner farbe,	feinem tuche,
guten wind.	grüne farbe.	feines tuch.

Filfach.

Gute winde,	Grüne farben,	Feine tücher,
guter winde,	grüner farben,	feiner tücher,
guten winden,	grünen farben,	feinen tüchern,
gute winde.	grüne farben.	feine tücher.

a) Man merke, das ſich das beiwort hir überall mit den endbuchſtaben des geſchlechtswortes (37 §) ſchliſe. Dem nach ſaget man richtig: ſei gutes mutes, mit wankendem glüke u. ſ. w. Geraden weges hingegen iſt falſch. Doch hat di gewonheit in einigen fällen eingefüret, das man das es der zweiten endung der einfachen zal in en ferwandle; als, groſen (gröſten, merſten) teils. Eben ſo get es in titeln; z. b. Anton Borers, kurpfälziſchen rates u. dgl.

b) Kommen merere beiwörter in diſer abänderung zuſammen: ſo hat gemeiniglich nur das erſte in der zweiten endung der einfachen und filfachen zal di gehörige geſtalt, da di übrigen alle auf ein n ausgeen. Z. b. gutes alten weines, ſchöner grünen farbe, feines holländiſchen tuches, guter alten weine u. ſ. w. Iſt aber und zwiſchen ſolchen beiwörtern ausgelaſſen: ſo behalten ſi alle ire gebürende endigungsſilbe; als, Heinrich iſt foll aufrichtiger, reiner, unferfälſchter menſchenlibe.

c) In einer anrede ſaget man z. b. einfach, o du armer mann. Hir iſt armer di erſte endung in der dritten abänderung. Alſo muß man filfach nach eben der abänderung ſagen: o ir arme männer, nicht, ir armen.

85 §. Di abänderung der grundzalen (fon den übrigen iſt nichts beſonders zu erinern, auſer, das di gattungszalen unabänderlich ſind) get nicht ganz nach eben dem ſchlage. Di ſelbe geſchit 1) entweder mit dem geſchlechtsworte, zu welchem auch di oben (82 §) genanten wörter gehören, oder 2) mit einem hauptworte one geſchlechtswort, oder 3) one geſchlechtswort und one hauptwort.

86 §. Mit dem geſchlechtsworte get di grundzal ein immer follkommen nach der erſten abänderung (81 §). In Anſeung der übrigen grundzalen muß man einen unterſchid machen. Denn entweder haben ſi nebſt dem geſchlechtsworte noch ein nennwort bei ſich, oder nicht. Im erſten falle bleiben ſi unferänderlich; im zweiten bekommen ſi, fon fir bis zwanzig, in der erſten und firten endung ein e, in der zweiten und dritten ins geſamt ein en.

Di zwei fögel,	Di zwei,	drei,	fire,	fünfe,	zwanzig,
der zwei fögel,	der zweien,	dreien,	firen,	fünfen,	zwanzigen,
den zwei fögeln,	den zweien,	dreien,	firen,	fünfen,	zwanzigen,
di zwei fögel.	di zwei,	drei,	fire,	fünfe,	zwanzig.

87 §. Steen di grundzalen one geſchlechtswort in geſellſchaft eines hauptwortes: ſo wird ein abgeändert wi kein (83 §); zwei und drei geen nach der dritten abänderung (84 §), auſer, das ſi in der erſten und firten endung kein e haben; alle übrige ſind unabänderlich.

Zwei bücher,	Drei ſtüke,	Fir häuſer,
zweier bücher,	dreier ſtüke,	fir häuſer,
zweien büchern,	dreien ſtüken,	fir häuſern,
zwei bücher.	drei ſtüke.	fir häuſer.

a) Bei fir und den folgenden grundzalen muß man, um der deütlichkeit willen, di zweite endung bisweilen in di dritte mit fon ferwandeln (gröſ. ſprachl. 214 ſ.).

88 §. Wenn di grundzalen one geſchlechtswort und one hauptwort abgeändert werden: ſo richten ſi ſich alle nach der dritten abänderung, auſer, das es ſich mit dem e der erſten und firten endung eben ſo ferhält, wi oben im 86ſten abſaze.

Zwei

Zwei, drei, fire, fünfe, zwanzig u. ſ. w.,
zweier, dreier, firer, fünfer, zwanziger,
zweien, dreien, firen, fünfen, zwanzigen,
zwei, drei, fire, fünfe, zwanzig.

89 §. Werden di beiwörter zu hauptwörtern (45 §): ſo werden ſi noch immer nach art der beiwörter abgeändert.

Z. b. der geſande, ein geſander, der beamte, kein beamter, file beamte, wir deütſche, das deütſche, der oberſte, eine heilige (nicht heiligin) u. ſ. w. Einige ausnamen ſi in der gröſ. ſprachl. 216 ſ.

90 §. Endlich gibt es auch beiwörter, di ſich gar nicht abändern laſſen. Dergleichen ſind abwendig, eingedenk, feind u. a. m.

VI Hauptſtük.

Fon den fürwörtern.

91 §. Es gibt ſekſerlei fürwörter, nämlich 1) perſönliche, 2) zueignende, 3) anzeigende, 4) fragende, 5) beziende, 6) unbeſtimmte. Das hauptſächlichſte, was wir fon diſen wörtern hir zu merken haben, iſt ire abänderung, di wir für jede gattung derſelben her ſezen wollen.

Abänderung der perſönlichen fürwörter.

92 §. Diſe fürwörter ſind ich, du, er, ſi, es, wir, ir, ſi.

I Perſon.		II Perſon.	
Einfach.	Filfach.	Einfach.	Filfach.
Ich,	Wir,	Du,	Ir,
meiner,	unſer,	deiner,	eüer,
mir,	uns,	dir,	eüch,
mich.	uns.	dich.	eüch.

III Perſon.

Einfach.			Filfach.	
Er,	ſi,	es,	Si,	durch alle drei geſchlechter.
ſeiner,	irer,	ſeiner,	irer,	
im,	ir,	im,	inen,	
in,	ſi,	es.	ſi,	

a) Werden di perſönlichen fürwörter mit halben oder wegen ferbunden: ſo wird das end-r in meiner, deiner, ſeiner, irer, in ein t ferwandelt, z. b. meinetwegen; in unſer und eüer aber wird das t dem r noch angehenkt, als eüerthalben.

b) Wirket eine perſon auf ſich ſelbſt: ſo werden di perſönlichen fürwörter zurük kerend genant; und in diſem falle heist di dritte und firte endung der dritten perſon, ſo wol in der einfachen als filfachen zal, ſich. Z. b. er, ſi, es ſchmäüchelt (wem?) ſich, kränket (wen?) ſich; ſi helfen (wem?) ſich, ſi empfelen (wen?) ſich.

Abänderung
der zueignenden fürwörter.

93 §. Hiher gehöret mein, dein, ſein, unſer, eüer, ir; der meinige, der deinige u. ſ. w. Di ſeks erſtern fodern immer ein hauptwort bei ſich, di übrigen wollen für ſich allein ſteen. Jene heiſen daher beiſtändige, diſe ſelbſtſtändige fürwörter.

Einfach.			Filfach.	
Männlich.	Weiblich.	Ungewiß.		
Mein,	Meine,	Mein,	Meine,	durch alle drei geſchlechter.
meines,	meiner,	meines,	meiner,	
meinem,	meiner,	meinem,	meinen,	
meinen.	meine.	mein.	meine,	

a) File pflegen in den titeln das weibliche wort ire in iro zu ferwandeln, z. b. iro majeſtät. Das iſt gefelet. Eben ſo unrichtig brauchen einige dero für ir oder ire.

b) Di ſelbſtſtändigen oben genanten fürwörter geen alle richtig nach der I abänderung der beiwörter (81 §).

Abänderung
der anzeigenden fürwörter.

94 §. Unter diſe fürwörter gehöret hauptſächlich das wörtchen der, di, das.

Einfach.

Einfach.			Filfach.	
Männlich.	Weiblich.	Ungewiß.		
Der,	Di,	Das,	Di,	durch
deſſen,	deren,	deſſen,	derer,	alle
dem,	der,	dem,	denen,	ge-
den.	di.	das.	di,	ſchlechter.

a) Diſes fürwort komt mit dem geſchlechtsworte in filen endungen überein, in andern aber iſt es fon dem ſelben ſer unterſchiden, wi aus irer beiderſeitigen abänderung erhellet (37 §).

b) Di wörter diſer, jener, der ſelbe, der ſelbige, derjenige, können in gewiſſen fällen auch anzeigende fürwörter ſein (gröſ. ſpr. 228 ſ.).

Abänderung
der fragenden fürwörter.

95 §. Es gibt nur ein fragendes fürwort, nämlich wer im männlichen und weiblichen, und was im ungewiſſen geſchlechte.

Einfach.		Filfach.
Wer,	Was,	Diſe
weſſen,	weſſen,	zal
wem,	was,	felet.
wen.	was.	

a) Was hat in der dritten endung nicht wem, ſondern wider was. Z. b. mit was (bäſſer womit) kann ich aufwarten? Zu was (bäſſer wozu) dinet das? u. ſ. w.

b) Welcher, welche, welches iſt wol ein fragewort, aber kein fürwort, weil es nimal an ſtatt eines hauptwortes ſteen kann (26 §). Indeſſen haben di alten wer, was bisweilen für welcher, welche, welches gebrauchet; z. b. mit was ſtimme, auf was weiſe, aus was urſache, weſſen ſtandes, weſſen geſchlechtes u. dgl. Allein diſes gilt heüt zu tage nicht mer.

Abänderung
der bezienden fürwörter.

96 §. Man zälet in allem fire diſer fürwörter. Das erſte iſt der, di, das; das zweite welcher, welche, welches; das dritte wer, was; das firte das unabänderliche wörtchen ſo. Das erſte wird gleich dem anzeigenden fürworte der, di, das (94 §) abgeändert, auſer, das di zweite endung der filfachen zal dort derer, hir deren hat.

Z. b. das unglük derer (anzeigendes fürwort), welche Gott ferlaſſen; hir ſind di ſchaumünzen, deren (bezиendes fürwort) du ſo oft gedacht haſt.

a) Das fürwort welcher, welche, welches richtet ſich in beiden zalen follkommen nach der dritten abänderung der beiwörter (84 §).

b) Di abänderung des bezienden fürwortes wer, was, get wi oben im 95ſten abſaze.

c) Das wörtchen ſo komt als ein bezиendes fürwort heüt zu tage zimlich in abgang (206 §).

Unbeſtimmte fürwörter.

97 §. Di zal diſer fürwörter beläüft ſich auf fire. Si heiſen **es**, **man**, **etwas**, **nichts**, und ſind ganz unabänderlich (gröſ. ſpr. 236 ſ.).

a) Für **etwas** ſaget man oft nur **was**; z. b. er hat **was** (etwas) gefunden.

b) **Jemand**, **nimand**, **jedermann**, zülen einige irrig unter di fürwörter. Ubrigens werden di ſelben ſo abgeändert.

Jemand,	Nimand,	Jedermann,
jemandes,	nimandes,	jedermanns,
jemanden,	nimanden,	jedermann,
jemanden.	nimanden.	jedermann.

VII Hauptſtük.

Fon den zeitwörtern.

I Abſchnitt.

Fon der bildung der zeitwörter.

98 §. Di ableitung iſt di qwelle einer überaus groſen menge zeitwörter. Si entſteen fermittelſt der ſelben 1) fon hauptwörtern, als köpfen; 2) fon beiwörtern, als ſchwärzen; 3) fon fürwörtern, z. b. duzen; 4) fon andern zeitwörtern, als lächeln; 5) fon nebenwörtern, als befördern, fon fort; 6) fon forwörtern, z. b. begegnen, fon gegen; 7) fon zwiſchenwörtern, als ächzen; 8) fon tönen,

rönen, di mit gewiſſen handlungen oder empfindungen der menſchen und tire ferbunden zu ſein pflegen, als ſchlukſen, fräen, mauzen; 9) fon dem laute, den der ausgang eines wortes hat, z. b. es ralet ſich.

99 §. Di zuſäze, di bei der ableitung der zeitwörter forkommen, ſind folgende:

n, als kegeln,	ern, als ſchmälern,	zen, als irzen,
en, pfänden,	igen, kreüzigen,	iren, hauſiren.
eln, grübeln,	ſen, glukſen,	

a) Di zuſäze n, eln, ern, ſind zwar aus en, elen, eren, entſtanden: man darf ſi darum doch nicht mer mit einander ferwekſeln.

100 §. Di anzal der zeitwörter, welche uns di zuſammenſezung lifert, iſt noch weit gröſer. Es geſchit aber di zuſammenſezung 1) aus einem hauptworte und zeitworte, als radbrechen; 2) aus einem beiworte und zeitworte, z. b. weisſagen; 3) aus einem forworte und zeitworte, als anfangen; 4) aus einer forſezſilbe und einem zeitworte, als ergeben.

Solcher forſezſilben ſind neüne, nämlich

be, als begreifen,	er, als erwälen,	miß, mißhandeln,
emp, empfangen,	fer, als ferſeen,	ur, urteilen,
ent, entgeen,	ge, geſteen,	zer, zerbrechen.

a) Un iſt zwar auch eine ſolche ſilbe: es fängt aber kein zeitwort, one fortretung einer andern dergleichen ſilben, damit an; z. b. beunruigen, ferunneren.

101 §. Einige redeteile, womit di zeitwörter zuſammen geſezet werden, treten bisweilen hinter di ſelben; andere geen immer for den ſelben her. Jene nennet man deßwegen trennbare, diſe untrennbare zuſäze. Di erſte gattung findet ſich z. b. in auskommen, di zweite in bezalen: denn man ſaget, ich komme aus, nicht aber, ich zale be. Um zu wiſſen, welche zuſäze trennbar ſind, welche nicht, merke man folgende regeln.

I Regel. Fält der ton (17 §. a) auf das zeitwort: ſo iſt der zuſaz alle mal untrennbar.

Man ſpricht z. b. willfaren, ferbrennen; und diſes zeiget, das ſich will und fer nicht trennen laſſen.

II Regel. Fält der ton bei den zeitwörtern, di mit forwörtern zuſammen geſezet ſind, auf den zuſaz: ſo iſt diſer trennbar.

Z. b. aus dem, das man abfallen, anreden, mitgeben ſpricht, ſchliſe ich unfelbar, das ab, an, mit, trennbar ſind.

a) Di forwörter durch, über, um, unter, haben bisweilen den ton, bisweilen nicht. Daher komt es, das ſi bald trennbar, bald untrennbar ſind.

III Regel. Fält der ton bei den zuſammen geſezten zeitwörtern, worin nennwörter forkommen, auf den zuſaz: ſo iſt diſer untrennbar.

Diſes geſchit z. b. in handhaben, weisſagen u. d. m.

Des VII Hauptſtükes
II Abſchnitt.
Fon den ferſchidenen gattungen der zeitwörter.

102 §. Das zeitwort iſt tätig, leidend, oder fon der mittlern gattung. Es iſt tätig, wenn es di wirkung eines dinges bedeütet, di ſich auſer dem ſelben erſtreket, als ſchlagen, loben; und wegen diſes überganges der wirkung wird es auch das übergeende genant. Das zeitwort iſt leidend, wenn es das leiden eines dinges bedeütet, das iſt, wenn es anzeiget, das ein ding fon einem andern in einen gewiſſen zuſtand geſezet werde, als ich werde geſchlagen, du wirſt gelobet. Ein mittleres zeitwort bedeütet entweder di wirkung eines dinges, di ſich nicht auſer dem ſelben erſtreket, oder einen zuſtand des ſelben, one dabei anzuzeigen, wo diſer zuſtand her komme, z. b. geen, ſterben, ruen. Man nennet es auch das unübergeende, weil di wirkung, di es bisweilen anzeiget, nimal aus einem dinge in das andere überget.

a) Es

a) Es gibt file zeitwörter, di unter einerlei geſtalt zugleich zur tätigen und mittlern gattung gehören, z. b. brechen, brennen, halten u. ſ. w.

103 §. Ferner iſt das zeitwort **perſönlich**, **unperſönlich**, oder **zurük kerend**. Perſönlich wird dasjenige genennet, bei welchem alle drei perſonen in beiden zalen ſtatt haben, als beten, ſchreiben, fragen. Dasjenige iſt unperſönlich (drittperſönlich wäre bäſſer geſagt), welches ordentlicher weiſe nur di dritte perſon zuläſt, z. b. es regnet, es ſchwindelt mir, meine ſünden reüen mich. Zurük kerend nennet man das zeitwort, bei welchem di ſtammendung, durch beihilfe eines perſönlichen fürwortes, in einer der gebogenen endungen immer widerholet wird, als, ich bedanke mich, er bildet ſich ein.

a) Fon den richtigen, unrichtigen, hilfs- und hauptzeitwörtern wird unten gehandelt werden.

Des VII Hauptſtükes
III Abſchnitt.
Fon der abwandlung der zeitwörter überhaupt.

104 §. Di ferſchidenen feränderungen eines zeitwortes zeigen, heiſet das ſelbe **abwandeln**, gleich wi man ein nennwort **abändern** heiſet, wenn man ſeine ferſchidenen endungen zeiget (37 §).

105 §. Di jezt berürten feränderungen, welchen das zeitwort unterworfen iſt, beruen 1) auf der ferſchidenheit der weiſe, wi es di zeit anzeiget; 2) auf der ferſchidenheit der art ſeiner bedeütung; 3) auf der ferſchidenheit der perſonen, di bei dem ſelben forkommen.

106 §. Di zeit iſt an ſich ſelber dreifach, nämlich di gegenwärtige, fergangene und künftige. Di fergangene kann als kaum oder jüngſt fergangen, als föllig fergan-

en, und als längſt fergangen forgeſtellet werden. Dem nach haben wir bei den zeitwörtern di fünf folgenden zeiten zu merken:

1) di gegenwärtige, 4) di längſt fergangene,
2) di jüngſt fergangene, 5) di künftige.
3) di föllig fergangene,

107 §. Der bedeütungsarten der zeitwörter ſind fire, nämlich 1) di anzeigende art, als, ich komme, ich kam, ich bin gekommen u. ſ. w.; 2) di bindeart, als, das ich komme, käme, gekommen ſei; 3) di gebitende art, z. b. komme, iß, lebe; 4) di unbeſtimmte art, als kommen, leſen, geen.

108 §. Zur abwandlung der deütſchen zeitwörter werden ausdrüklich perſonen erfodert, welche durch di fürwörter ich, du, er, u. ſ. w. angedeütet werden (92 §).

109 §. Um den zeitwörtern ire gehörige geſtalt durch di ganze abwandlung mit einſicht geben zu können, muß man di wurzel der ſelben wiſſen. Diſe findet man, wenn man die einfachen zuſäze en, n, ſen, zen (99 §) fon der unbeſtimmten art weg wirft.

Z. b. nenn, handel, peinig, äch, iſt di wurzel fon nennen, handeln, peinigen, ächzen. Wi fon ſolcher wurzel alle zeiten und bedeütungsarten gebildet werden, wird aus den muſtern der unten folgenden abwandlungen leicht zu ſeen ſein. Si auch die gröſ. ſprachl. 228 §.

110 §. Di heütige weiſe, unſere zeitwörter abzuwandeln, iſt ſo beſchaffen, das wir nur zwei zeiten in der tätigen gattung, nämlich di gegenwärtige und jüngſt fergangene, mit einzelen wörtern ausdrüken können, als, ich lobe, ich lobete, ich trage, ich trug. Alle übrige zeiten der tätigen gattung, und di ganze leidende gattung, müſſen wir mit beihilfe anderer zeitwörter bilden, di man deßwegen hilfszeitwörter oder hilfswörter nennet, z. b. ich habe gelobet, ich werde loben, ich bin gelobet worden. Di zeitwörter, welche nicht als hilfswörter gebrauchet werden, heiſen hauptzeitwörter.

a) Di alten Deütſchen konnten di ganze tätige gattung one hilfswort durch bloſe endungen und zuſäze bilden.

Des

Des VII Hauptſtükes

IV Abſchnitt.

Fon der abwandlung der hilfswörter.

111. §. Di deütſche ſprache hat nicht mer als drei ware und eigentliche hilfswörter, nämlich haben, ſein, werden. Di abwandlung des erſten ſit ſo aus :

	Anzeigende art.	Bindeart.
	Gegenwärtige zeit.	
Einfach.	Ich habe, du haſt, er (ſi, es) hat.	Ich habe, du habeſt, er habe.
Filfach.	Wir haben, ir habet, ſi haben.	Wir haben, ir habet, ſi haben.
	Jüngſt fergangene zeit.	
Einfach.	Ich hatte, du hatteſt, er hatte.	Ich hätte, du hätteſt, er hätte.
Filfach.	Wir hatten, ir hattet, ſi hatten.	Wir hätten, ir hättet, ſi hätten.
	Föllig fergangene zeit.	
Einfach.	Ich habe du haſt er hat } gehabt.	Ich habe du habeſt er habe } gehabt.
Filfach.	Wir haben ir habet ſi haben } gehabt.	Wir haben ir habet ſi haben } gehabt.

Längſt fergangene zeit.

Einfach.	Ich hatte du hatteſt er hatte	gehabt.	Ich hätte du hätteſt er hätte	gehabt.
Filfach.	Wir hatten ir hattet ſi hatten		Wir hätten ir hättet ſi hätten	

Künftige zeit.

Einfach.	Ich werde du wirſt er wird	haben.	Ich werde du werdeſt er werde	haben.
Filfach.	Wir werden ir werdet ſi werden		Wir werden ir werdet ſi werden	

Gebitende art.		Unbeſtimmte art.	
Einf.	Habe, habe er (ſi).	Gegenwärtige zeit.	Haben.
Filf.	Habet, haben ſi.	Fergangene zeit.	Gehabt haben.

Mittelwörter.

Der gegenwärtigen zeit. Habend.
Der fergangenen zeit. Gehabt.

a) Diſes muſter zeiget, das das mittelwort der fergangenen zeit mit ge gebildet werde. Eben das hat auch in allen einfachen zeitwörtern ſtatt, dijenigen allein ausgenommen, di auf iren ausgeen (99 §). In diſen heiſt es z. b. halbiret, ſtudiret, nicht gehalbiret, geſtudiret.

b) Di zweite und dritte perſon du haſt, er hat, ſind aus habeſt und habet zuſammen gezogen. So iſt auch hatte aus habete entſtanden.

c) For alters ſagete man gehaben für haben, gleich wi di ſilbe ge der unbeſtimmten art oft forgeſezet wurde. Daher komt das gehabt eüch wol.

d) An ſtatt ſi haben ſageten di alten ſi habent. Auch in den übrigen zeitwörtern henkete man der dritten perſon der filfachen zal ein t, wi im lateiniſchen, an.

112 §. Di abwandelung des hilfswortes ſein iſt folgende:

	Anzeigende art.	Bindeart.
	Gegenwärtige zeit.	
Einfach.	Ich bin, du biſt, er (ſi, es) iſt.	Ich ſei, du ſeiſt, er ſei.

Fil=

Filfach.	Wir ſind, ir ſeid, ſi ſind.	Wir ſein, ir ſeid, ſi ſein.

Jüngſt fergangene zeit.

Einfach.	Ich war, du warſt, er war.	Ich wäre, du wäreſt, er wäre.
Filfach.	Wir waren, ir waret, ſi waren.	Wir wären, ir wäret, ſi wären.

Föllig fergangene zeit.

Einfach.	Ich bin, du biſt, er iſt	geweſen.	Ich ſei, du ſeiſt, er ſei	geweſen.
Filfach.	Wir ſind, ir ſeid, ſi ſind	geweſen.	Wir ſein, ir ſeid, ſi ſein	geweſen.

Längſt fergangene zeit.

Einfach.	Ich war, du werſt, er wer	geweſen.	Ich wäre, du wäreſt, er wäre	geweſen.
Filfach.	Wir waren, ir waret, ſi waren	geweſen.	Wir wären, ir wäret, ſi wären	geweſen.

Künftige zeit.

Einfach.	Ich werde, du wirſt, er wird	ſein.	Ich werde, du werdeſt, er werde	ſein.
Filfach.	Wir werden, ir werdet, ſi werden	ſein.	Wir werden, ir werdet, ſi werden	ſein.

Gebitende art.

Einfach. Sei, ſei er (ſi).

Filf. Seid, ſein ſi.

Unbeſtimmte art.

Gegenw. zeit. Sein.

Fergang. zeit. Geweſen ſein.

Mittelwörter.

Der gegenwärtigen zeit. Mangelt.
Der fergangenen zeit. Geweſen.

1) Di groſe ungleichförmigkeit diſes zeitwortes komt daher, weil es aus dreien ferſchidenen zeitwörtern zuſammen geſtüket iſt. Das erſte iſt das angelſäkſiſche beon; das zweite das feraltete weſen (weſan, wiſan), wofon wir noch ferweſen, abweſend, anweſ end

end, und das weſen haben; das dritte unſer heütiges ſein, bei den alten ſin, geſin.

113 §. Das hilfswort werden wandelt man ſo ab:

	Anzeigende art.	Bindeart.

Gegenwärtige zeit.

Einfach.	Ich werde,	Ich werde,
	du wirſt,	du werdeſt,
	er (ſi, es) wird.	er werde.
Filfach.	Wir werden,	Wir werden,
	ir werdet,	ir werdet,
	ſi werden.	ſi werden.

Jüngſt fergangene zeit.

Einfach.	Ich wurde oder ward,	Ich würde,
	du wurdeſt wardſt,	du würdeſt,
	er wurde ward.	er würde.
Filfach.	Wir wurden,	Wir würden,
	ir wurdet,	ir würdet,
	ſi wurden.	ſi würden.

Föllig fergangene zeit.

Einfach.	Ich bin geworden.	Ich ſei geworden.
	du biſt	du ſeiſt
	er iſt	er ſei
Filfach.	Wir ſind	Wir ſein
	ir ſeid	ir ſeid
	ſi ſind	ſi ſein

Längſt fergangene zeit.

Einfach.	Ich war geworden.	Ich wäre geworden.
	du warſt	du wäreſt
	er war	er wäre
Filfach.	Wir waren	Wir wären
	ir waret	ir wäret
	ſi waren	ſi wären

Künftige zeit.

Einfach.	Ich werde werden.	Ich werde werden.
	du wirſt	du werdeſt
	er wird	er werde
Filfach.	Wir werden	Wir werden
	ir werdet	ir werdet
	ſi werden	ſi werden

Gebitende art.	Unbeſtimmte art.
Einfach. Werde, werde er (ſi).	Gegenwärtige zeit. Werden.

Fil-

Filfach.	Werdet, werden ſi.	Fergangene zeit.	Geworden ſein.

Mittelwörter.

Der gegenwärtigen zeit.	Werdend.
Der fergangenen zeit.	Geworden.

a) **Das ward** der jüngſt fergangenen zeit iſt weder in der filfachen zal, noch in der bindeart gebräüchlich.

b) **Geworden** ſaget man, wenn **werden** als ein hauptzeitwort gebraucht wird (110 §; z. b. **ich** bin krank geworden, er iſt hauptmann geworden. Iſt aber **werden** ein wirkliches hilfswort: ſo heiſet das mittelwort **worden**, als, wir ſind geſeen worden, ſi ſind belonet worden.

Des VII Hauptſtükes
V Abſchnitt.
Fon der abwandlung der hauptzeitwörter.

114 §. Wer ſich di müe geben will, di deütſchen zeitwörter der reie nach zu durchgeen, der wird überall einen merklichen unterſchid an dem mittelworte der fergangenen zeit finden. Bei einigen get dasſelbe auf et oder t, bei andern auf en oder wenigſtens auf n aus; z. b. gelibet, gemerket, geſchriben, gebraten. Da nun diſer Unterſchid alle zeitwörter unſerer ſprache one ausname betrift: ſo laſſen ſich di abwandlungen füglich in zwei gattungen teilen. Zur erſten gehören di zeitwörter, di im mittelworte der fergangenen zeit et (t), zur zweiten dijenigen, welche in beſagtem mittelworte en (n) zur endung haben.

I Abwandlung.

Tätige gattung.

	Anzeigende art.	Bindeart.
	Gegenwärtige zeit.	
Einfach.	Jch lobe, du lobeſt, er (ſi, es) lobet.	Jch lobe, du lobeſt, er lobe.
Filfach.	Wir loben, ir lobet, ſi loben.	Wir loben, ir lobet, ſi loben.
	Jüngſt fergangene zeit.	
Einfach.	Jch lobete, du lobeteſt, er lobete.	Jch lobete, du lobeteſt, er lobete.
Filfach.	Wir lobeten, ir lobetet, ſi lobeten.	Wir lobeten, ir lobetet, ſi lobeten.
	Föllig fergangene zeit.	
Einfach.	Jch habe, du haſt, er hat gelobet.	Jch habe, du habeſt, er habe gelobet.
Filfach.	Wir haben, ir habet, ſi haben gelobet.	Wir haben, ir habet, ſi haben gelobet.
	Längſt fergangene zeit.	
Einfach.	Jch hatte, du hatteſt, er hatte gelobet.	Jch hätte, du hätteſt, er hätte gelobet.
Filfach.	Wir hatten, ir hattet, ſi hatten gelobet.	Wir hätten, ir hättet, ſi hätten gelobet.
	Künftige zeit.	
Einfach.	Jch werde, du wirſt, er wird loben.	Jch werde, du werdeſt, er werde loben.
Filfach.	Wir werden, ir werdet, ſi werden loben.	Wir werden, ir werdet, ſi werden loben.

Gebitende art.

Einfach. Lobe, lobe er (ſi).

Unbeſtimmte art.

Gegenwärtige zeit. Loben.

Fil-

Filfach.	Lobet, loben ſi.	Fergangene zeit.	Gelobet haben.

Mittelwörter.

Der gegenwärtigen zeit.	Lobend.
Der fergangenen zeit.	Gelobet.

Leidende gattung.

	Anzeigende art.		Bindeart.	
	Gegenwärtige zeit.			
Einfach.	Ich werde du wirſt er wird	gelobet.	Ich werde du werdeſt er werde	gelobet.
Filfach.	Wir werden ir werdet ſi werden		Wir werden ir werdet ſi werden	
	Jüngſt fergangene zeit.			
Einfach.	Ich wurde du wurdeſt er wurde	gelobet.	Ich würde du würdeſt er würde	gelobet.
Filfach.	Wir wurden ir wurdet ſi wurden		Wir würden ir würdet ſi würden	
	Föllig fergangene zeit.			
Einfach.	Ich bin du biſt er iſt	gelobet worden.	Ich ſei du ſeiſt er ſei	gelobet worden.
Filfach.	Wir ſind ir ſeid ſi ſind		Wir ſein ir ſeid ſi ſein	
	Längſt fergangene zeit.			
Einfach.	Ich war du warſt er war	gelobet worden.	Ich wäre du wäreſt er wäre	gelobet worden.
Filfach.	Wir waren ir waret ſi waren		Wir wären ir wäret ſi wären	

Künft-

Künftige zeit.

Einf.	Ich werde du wirſt er wird	gelobet werden.	Ich werde du werdeſt er werde	gelobet werden.
Filf.	Wir werden ir werdet ſi werden		Wir werden ir werdet ſi werden	

Gebitende art.	Unbeſtimmte art.
Mangelt.	Gegenw. zeit. Gelobet werden.
	Ferg. zeit. Gelobet worden ſein.

Mittelwörter.

Der gegenwärtigen zeit.	Mangelt.
Der fergangenen zeit.	Gelobet.

a) Di zeitwörter, welche nach diſer abwandlung richtig fliſen, ferändern durch alle zeiten, bedeütungsarten und perſonen, weder einen ſelbſtlaut, noch einen mitlaut irer wurzel (109 §). So wird man z. b. lob, welches di wurzel fon loben iſt, durch di ganze abänderung diſes zeitwortes, ſo wol in der tätigen als leidenden gattung, ganz unferändert finden.

b) Bei den zeitwörtern, di auf eln oder ern ausgeen, endiget ſich das mittelwort der fergangenen zeit auf ein bloſes t; getadelt, gelindert, nicht getadelet, gelinderet. Das e for dem te der jüngſt fergangenen zeit, welches ſonſt ein willkürlicher buchſtab iſt, werfen ſi auch weg; ich tadelte, linderte, nicht ich tadelete, linderete.

115 §. Zur I abwandlung gehören auch einige unrichtige zeitwörter, das iſt, ſolche, welche ire wurzel hir und da ändern (14 §. a). Diſer zeitwörter ſind ſechzene. Bei der einen hälfte geſchit di gedachte änderung nur in der jüngſt fergangenen zeit, und in dem mittelworte der fergangenen zeit, bei der andern hälfte aber auch in der gegenwärtigen zeit. Hir folgen ſi mit iren abweichungen:

Brennen.	Ich	brannte,	gebrant,
Kennen.		kannte,	gekant.
Nennen.		nannte,	genant.
Rennen.		rannte,	gerant.
Senden.		ſande,	geſand.
Wenden.		wande,	gewand.
Bringen.		brachte,	gebracht.
Denken.		dachte,	gedacht.

Dörfen. Ich darf, du darfſt, er darf, ich dorfte, gedorft.
Haben. Si oben (111 §). Handhaben get richtig.
Können. Ich kann, du kanſt, er kann, ich konnte, gekont.
Mögen.

Mögen. Ich mag, du magſt, er mag, ich mochte, gemocht.
Müſſen. Ich muß, du muſt, er muß, ich mußte, gemuſt.
Sollen. Ich ſoll, du ſolſt, er ſoll, ich ſollte, geſolt. a)
Wiſſen. Ich weiß, du weiſt, er weis, ich wußte, gewuſt.
Wollen. Ich will, du wilſt, er will, ich wollte, gewolt.

a) Di unrichtigkeit der ſeks erſten iſt nicht notwendig. Ich brennete, gebrennt, ich kennete, gekennt u. ſ. w., iſt eben ſo gebräuchlich, wenn nicht noch gebräüchlicher. Ja in der Bindeart der jüngſt fergangenen zeit müſſen ſi richtig gebildet werden, indem man z. b. nicht ich brännete, ſondern ich brennete ſaget. In den übrigen wird di bindeart fon der anzeigenden gemacht; ich brächte, dächte, dörfte u. ſ. w. Doch iſt ſollte und wollte für beide arten. — Nur zwei aller diſer zeitwörter, nämlich haben und wiſſen, haben di gebitende art, und das mittelwort der gegenwärtigen zeit.

II Abwandlung.

116 §. Das kennzeichen der hiher gehörigen zeitwörter iſt, das das mittelwort der fergangenen zeit auf en (n) ausget. Si fliſen nicht überall ſo ordentlich und gleichförmig fort, als di zeitwörter der I abwandlung. Folgende regeln werden iren gang näer beſtimmen.

I Regel. Di zeitwörter der zweiten abwandlung bilden folgende ſtüke one feränderung irer wurzel, und eben ſo ordentlich als di richtigen zeitwörter der erſten abwandlung: 1) in der gegenwärtigen zeit und anzeigenden art di erſte perſon der einfachen, und alle drei perſonen der filfachen zal, ſamt der ganzen bindeart; 2) in der gebitenden art di dritte perſon der einfachen, und di beiden perſonen der filfachen zal; 3) das mittelwort der gegenwärtigen zeit.

a) Es können allſo nur noch 4 ſtüke abweichen, 1) di zweite und dritte perſon der einfachen zal in der gegenwärtigen zeit und anzeigenden art; 2) di jüngſt fergangene zeit; 3) di zweite perſon der einfachen zal in der gebitenden art; 4) das mittelwort der fergangenen zeit. Diſe abweichungen werden durch di nachſteenden regeln erläütert.

II Regel. Di zweite und dritte perſon der einfachen zal in der gegenwärtigen zeit und anzeigenden art ändern in der wurzel den ſelbſtlaut i oder den doppellaut ei nimal.

z. b. ich bize, du bigeſt, er biget; ich reibe, du reibeſt, er reibet. Du beügeſt, er beügt u. dgl. iſt feraltet. Di übrigen ſelbſt- und doppellaute werden oft geändert.

III Regel. Di jezt genante zweite und dritte perſon, worin der ſelbſt- oder doppellaut der wurzel geändert wird, ſind auſer der zuſammenſezung immer einſilbig, wenn nicht ein zu harter zuſammenlauf der mitlaute im wege ſtet.

z. b. du ſprichſt, er ſpricht; du nimſt, er nimt.

IV Regel. Alle zeitwörter der zweiten abwandlung ferändern in der jüngſt fergangenen zeit den ſelbſt- oder doppellaut der wurzel, und endigen ſich in der anzeigenden art diſer zeit mit einem mitlaute.

z. b. ich bitte, ich bat; ich greife, ich griff.

V Regel. Di bindeart der jüngſt fergangenen zeit ferwandelt di ſelbſtlaute a, o, u der anzeigenden art in ä, ö, ü, und ſchliſet ſich mit einem e.

Ich fand, ich fände; ich ging, ich ginge; ich kroch, ich kröche; ich ſchlug, ich ſchlüge.

VI Regel. Di zeitwörter, welche den ſelbſtlaut der wurzel in der zweiten und dritten perſon der gegenwärtigen zeit in ein i ferwandeln, behalten das ſelbe auch in der zweiten perſon der einfachen zal der gebitenden art, und diſe darf alsdann kein e am ende haben. In allen übrigen zeitwörtern wird gedachte gebitende art, wi in den zeitwörtern der I abwandlung, gebildet.

z. b. brich, iß, gib; hingegen blaſe, komme, ſchreibe u. ſ. w.

b) Fon dem mittelworte der fergangenen zeit iſt auſer ſeiner endung en (n) wenig gewiſſes zu beſtimmen.

117 §. Um alle di bisher berürten abweichungen gehörig for augen zu legen, müſſen wir ein ferzeichnis der zeitwörter der zweiten abwandlung her ſezen, und bei jedem der ſelben di oben (116 §. a) genanten fir ſtüke bemerken. Wir werden aber, ſo fil es möglich iſt, lauter einfache zeitwörter in das ferzeichnis einrüken: denn nach diſen richten ſich faſt durchgeends di zuſammen geſezten.

Ferzeich-

Ferzeichnis

der zur II abwandlung gehörigen zeitwörter.

Baken. Du bakeſt, er baket, ich buk, bake, gebaken.
Befelen. Du befilſt, er befilt, ich befal, befil, befolen.
So get auch empfelen.
Befleiſen. Du befleiſeſt, er befleiſet, ich befliß, befleiſe, befliſſen.
Beginnen. Du beginneſt, er beginnet, ich begann, beginne, begonnen. Diſes wort fängt an zu feralten.
Beiſen. Du beiſeſt, er beiſet, ich biß, beiſe, gebiſſen.
Bergen. Du birgſt, er birgt, ich barg, birg, geborgen.
Herbergen get nach der I abwandlung.
Betrigen. Du betrigeſt, er betriget, ich betrog, betrige, betrogen.
Bewegen. Du bewegeſt, er beweget, ich bewog, bewege, bewogen.
Hir iſt di rede fon der bewegung des gemütes. Sonſt get bewegen nach der I abwandlung.
Bigen. Du bigeſt, er biget, ich bog, bige, gebogen.
Binden. Du bindeſt, er bindet, ich band, binde, gebunden.
Biten. Du biteſt, er bitet, ich bot, bite, geboten.
Bitten. Du bitteſt, er bittet, ich bat, bitte, gebeten.
Blaſen. Du bläſeſt, er bläst, ich blis, blaſe, geblaſen.
Bleiben. Du bleibeſt, er bleibet, ich blib, bleibe, gebliben.
Braten. Du brätſt, er brät, ich brit, brate, gebraten.
Brechen. Du brichſt, er bricht, ich brach, brich, gebrochen.
Brechen, hanf oder flaks, deßgleichen radbrechen, gehören zur I abwandlung.
Dingen. Du dingeſt, er dinget, ich dung, dinge, gedungen.
Diſes zeitwort get bei uns auch nach der I abwandlung.
Dreſchen. Du driſcheſt, er driſcht, ich droſch, driſch, gedroſchen.
Dringen. Du dringeſt, er dringet, ich drang, dringe, gedrungen.
Entſpriſen. Du entſpriſeſt, er entſpriſet, ich entſproß, entſpriſe, entſproſſen.
Erbleichen. Du erbleicheſt, er erbleichet, ich erblich, erbleiche, erblichen. So auch ferbleichen. Das einfache bleichen gehöret zur I abwandlung
Erlöſchen. Du erliſcheſt, er erliſcht, ich erloſch, erliſch, erloſchen. Das einfache löſchen get nach der I abwandlung.
Erſchallen. Du erſchalleſt, er erſchallet, ich erſcholl, erſchalle, erſchollen. Schallen gehöret nicht hiher.

Erſchreken. Du erſchrikſt, er erſchrikt, ich erſchrak, erſchrik, erſchroken. — Hir iſt erſchreken ein mittleres zeitwort. Wird es tätig, ſo get es nach loben (114 §).
Erwägen. Du erwägeſt, er erwäget, ich erwog, erwäge, erwogen.
Eſſen. Du iſſeſt, er iſt, ich as, iß, gegeſſen.
Faren. Du färſt, er färt, ich fur, fare, gefaren.
willfaren richtet ſich nach der I abwandlung.
Fallen. Du fälſt, er fält, ich fil, falle, gefallen.
Fangen. Du fängſt, er fängt, ich fing, fange, gefangen.
Fichten. Du fichteſt, er ficht, ich focht, ficht, gefochten
Finden. Du findeſt, er findet, ich fand, finde, gefunden.
Flechten. Du flichteſt, er flicht, ich flocht, flicht, geflochten.
Fligen. Du fligeſt, er fliget, ich flog, flige, geflogen.
Flien. Du flieſt, er fliet, ich flo, flie, gefloen.
Fliſen. Du fliſeſt, er fliſet, ich floß, fliſe, gefloſſen.
Freſſen. Du friſſeſt, er friſt, ich fras, friß, gefreſſen.
Friren. Du frireſt, er friret, ich fror, frire, gefroren.
Gären. Du girſt, er girt, ich gor, gir, gegoren.
Diſes zeitwort get bei uns auch nach loben.
Gebären. Du gebäreſt, ſi gebäret, ich gebar, gebäre, geboren.
Geben. Du gibſt, er gibt, ich gab, gib, gegeben.
Gedeien. Du gedeieſt, er gedeiet, ich gedi, gedeie, gedien.
Geen. Du geeſt, er geet, ich ging, gee, gegangen.
Gelingen. Es gelinget, es gelung, gelungen.
Gelten. Du gilſt, er gilt, ich galt, gilt, gegolten.
Geneſen. Du geneſeſt, er geneſet, ich genas, geneſe, geneſen.
Geniſen. Du geniſeſt, er geniſet, ich genoß, geniſe, genoſſen.
Geſcheen. Es geſchit, es geſcha, geſcheen.
Gewinnen. Du gewinneſt, er gewinnet, ich gewann, gewinne, gewonnen.
Giſen. Du giſeſt, er giſet, ich goß, giſe, gegoſſen.
Gleichen. Du gleicheſt, er gleichet, ich glich, gleiche, geglichen.
Graben. Du gräbſt, er gräbt, ich grub, grabe, gegraben.
Greifen. Du greifeſt, er greifet, ich griff, greife, gegriffen.
Halten. Du hältſt, er hält, ich hilt, halte, gehalten.
Hangen. Du hängſt, er hängt, ich hing, hange, gehangen.
Henken get nach loben.
Hauen. Du haueſt, er hauet, ich hib, haue, gehauen.
Heben. Du hebeſt, er hebet, ich hob, hebe, gehoben.
Heiſen. Du heiſeſt, er heiſet, ich his, heiſe, geheiſen.
Helfen. Du hilfſt, er hilft, ich half, hilf, geholfen.
Klingen. Du klingeſt, er klinget, ich klang, klinge, geklungen.
Kommen. Du komſt, er komt, ich kam, komme, gekommen.

Di

Di zweite und dritte perſon ſind hir nach unſerer mundart gebildet. Bewillkommen gehöret zur I abwandlung.
Kreiſchen Du kreiſcheſt, er kreiſchet, ich kriſch, kreiſche, gekriſchen.
Krichen. Du krichſt, er krichet, er kroch, kriche, gekrochen.
Laden. Du lädſt, er läd, ich lud, lade, geladen.
Laſſen. Du läſſeſt, er läst, ich lis, laſſe, gelaſſen.
Feranlaſſen get nach der I abwandlung.
Laufen. Du läüfſt, er läüft, ich lif, laufe, gelaufen.
Geloffen ſtet in keinem groſen anſeen.
Leiden. Du leideſt, er leidet, ich litt, leide, gelitten.
Ferleiden get wi loben.
Leien. Du leieſt, er leiet, ich li, leie, gelien.
Leſen. Du liſeſt, er list, ich las, lis, geleſen.
Ligen. Du ligeſt, er liget, ich lag, lige, gelegen.
Lügen. Du lügeſt, er lüget, ich log, lüge, gelogen.
Malen. Du maleſt, er malet, ich malete, male, gemalen.
Mul für malete feraltet. Malen heist hir mel machen.
Malen, mit farben, get nach loben.
Meiden. Du meideſt, er meidet, ich mid, meide, gemiden.
Melken. Du melkeſt, er melket, ich molk, melke, gemolken.
Meſſen. Du miſſeſt, er mist, ich mas, miß, gemeſſen.
Nemen. Du nimſt, er nimt, ich nam, nimm, genommen.
Pfeifen. Du pfeifeſt, er pfeifet, ich pfiff, pfeife, gepfiffen.
Pflegen. Du pflegeſt, er pfleget, ich pflog, pflege, gepflogen.
So get pflegen, wenn es beſorgen, unterhalten heiſet, und di firte endung regiret. Sonſt get es nach der I abwandlung, nach welcher ſich auch ferpflegen richtet.
Preiſen. Du preiſeſt, er preiſet, ich pris, preiſe, gepriſen.
Diſes zeitwort kann auch nach loben abgewandelt werden.
Gwellen. Du gwilſt, er gwillt, ich gwoll, gwill, gegwollen.
Raten. Du rätſt, er rät, ich rit, rate, geraten.
Reiben. Du reibeſt, er reibet, ich rib, reibe, geriben.
Reiſen. Du reiſeſt, er reiſet, ich riß, reiſe, geriſſen.
Reiſen, eine reiſe tun, gehöret nicht hiher.
Reiten. Du reiteſt, er reitet, ich ritt, reite, geritten.
Richen. Du richeſt, er richet, ich roch, riche, gerochen.
Ringen. Du ringeſt, er ringet, ich rang, ringe, gerungen.
Umringen get nach der I abwandlung.
Rinnen. Du rinneſt, er rinnet, ich rann, rinne, geronnen.
Rufen. Du rufeſt, er rufet, ich rif, rufe, gerufen.
Saufen. Du ſäüfſt, er ſäüft, ich ſoff, ſaufe, geſoffen.
Saugen. Du ſaugeſt, er ſauget, ich ſog, ſauge, geſogen.
Schaffen. Du ſchaffeſt, er ſchaffet, ich ſchuff, ſchaffe, geſchaffen.

Schaffen heiſt hir ſo fil als erſchaffen. Auſer diſer bedeütung get es wi loben.

Scheiden. Du ſcheideſt, er ſcheidet, ich ſchid, ſcheide, geſchiden.

Scheinen. Du ſcheineſt, er ſcheinet, ich ſchin, ſcheine, geſchinen.

Scheiſen. Du ſcheiſeſt, er ſcheiſet, ich ſchiß, ſcheiſe, geſchiſſen.

Schelten. Du ſchilſt, er ſchilt, ich ſchalt, ſchilt, geſcholten.

Scheren. Du ſchereſt, er ſcheret, ich ſchor, ſchere, geſchoren.

Beſcheren (ſchenken, mitteilen) gehöret nicht hiher.

Schiben. Du ſchibeſt, er ſchibet, ich ſchob, ſchibe, geſchoben.

Schiſen. Du ſchiſeſt, er ſchiſet, ich ſchoß, ſchiſe, geſchoſſen.

Schinden. Du ſchindeſt, er ſchindet, ich ſchund, ſchinde, geſchunden.

Schlafen. Du ſchläfſt, er ſchläft, ich ſchlif, ſchlafe, geſchlafen.

Schlagen Du ſchlägſt, er ſchlägt, ich ſchlug, ſchlage, geſchlagen.

Ratſchlagen und beratſchlagen geen nach loben.

Schleichen Du ſchleicheſt, er ſchleichet, ich ſchlich, ſchleiche, geſchlichen.

Schleifen. Du ſchleifeſt, er ſchleifet, ich ſchliff, ſchleife, geſchliffen.

Schleifen heiſt hir ſcharf machen. In der bedeütung fon ſchleppen oder ferheren get es nach der I abwandlung.

Schleiſen. Du ſchleiſeſt, er ſchleiſet, ich ſchliß, ſchleiſe, geſchliſſen.

Schliſen. Du ſchliſeſt, er ſchliſet, ich ſchloß, ſchliſe, geſchloſſen.

Schlingen. Du ſchlingeſt, er ſchlinget, ich ſchlung, ſchlinge, geſchlungen.

Schmeiſen. Du ſchmeiſeſt, er ſchmeiſet, ich ſchmiß, ſchmeiſe, geſchmiſſen.

Schmelzen. Du ſchmilzeſt, er ſchmilzt, ich ſchmolz, ſchmilz, geſchmolzen.

Hir iſt ſchmelzen fon der mittlern gattung. Iſt es tätig, ſo get es nach loben.

Schneiden. Du ſchneideſt, er ſchneidet, ich ſchnitt, ſchneide, geſchnitten.

Schreiben. Du ſchreibeſt, er ſchreibet, ich ſchrib, ſchreibe, geſchriben.

Schreiten. Du ſchreiteſt, er ſchreitet, ich ſchritt, ſchreite, geſchritten.

Schreien. Du ſchreieſt, er ſchreiet, ich ſchri, ſchreien, geſchrien.

Schwären. Du ſchwirſt, er ſchwirt, ich ſchwor, ſchwir, geſchworen.

Schwären heiſt hir eiter zien.

Schweig-

Schweigen. Du ſchweigeſt, er ſchweiget, ich ſchwig, ſchweige, geſchwigen.
Schwellen. Du ſchwilſt, er ſchwilt, ich ſchwoll, ſchwill, geſchwollen.
Das iſt hir ein mittleres zeitwort. Das tätige ſchwellen get nach der I abwandlung.
Schwimmen. Du ſchwimmeſt, er ſchwimmet, ich ſchwamm, ſchwimme, geſchwommen.
Schwinden. Du ſchwindeſt, er ſchwindet, ich ſchwand, ſchwinde, geſchwunden.
Schwingen. Du ſchwingeſt, er ſchwinget, ich ſchwung, ſchwinge, geſchwungen.
Schwören. Du ſchwöreſt, er ſchwöret, ich ſchwur, ſchwöre, geſchworen.
Seen. Du ſiſt, er ſit, ich ſa, ſi, geſeen.
Siden. Du ſideſt, er ſidet, ich ſott, ſide, geſotten.
Singen. Du ſingeſt, er ſinget, ich ſang, ſinge, geſungen.
Sinken. Du ſinkeſt, er ſinket, ich ſank, ſinke, geſunken.
Sinnen. Du ſinneſt, er ſinnet, ich ſann, ſinne, geſonnen.
Geſinnet ſaget man auch, es iſt aber mit geſonnen nicht einerlei. Jenes zeiget di neigung des herzens, diſes bald das nachdenken, bald ein forhaben an. Er iſt übel gegen uns geſinnet; ich habe auf mittel geſonnen; er iſt geſonnen, in den krig zu geen.
Sizen. Du ſizeſt, er ſizet, ich ſas, ſize, geſeſſen.
Speien. Du ſpeieſt, er ſpeiet, ich ſpi, ſpeie, geſpien.
Spinnen. Du ſpinneſt, er ſpinnet, ich ſpann, ſpinne, geſponnen.
Spleiſen. Du ſpleiſeſt, er ſpleiſet, ich ſpliß, ſpleiſe, geſpliſſen.
Sprechen. Du ſprichſt, er ſpricht, ich ſprach, ſprich, geſprochen.
Springen. Du ſpringeſt, er ſpringet, ich ſprang, ſpringe, geſprungen.
Stechen. Du ſtichſt, er ſticht, ich ſtach, ſtich, geſtochen.
Steen. Du ſteeſt, er ſteet, ich ſtund, ſtee, geſtanden.
Stand für ſtund iſt auch gebräuchlich, aber nicht in der bindeart.
Stelen. Du ſtilſt, er ſtilt, ich ſtal, ſtil, geſtolen.
Steigen. Du ſteigeſt, er ſteiget, ich ſtig, ſteige, geſtigen.
Sterben. Du ſtirbſt, er ſtirbt, ich ſtarb, ſtirb, geſtorben.
In der bindeart ſaget man ſtürbe, nicht ſtärbe. So get es auch in der jüngſt fergangenen zeit mit ferderben, werben, werfen, wi unten zu ſeen iſt.
Stinken. Du ſtinkeſt, er ſtinket, ich ſtank, ſtinke, geſtunken.
Stoſen. Du ſtöſeſt, er ſtößt, ich ſtis, ſtoſe, geſtoſen.

Streichen. Du ſtreicheſt, er ſtreichet, ich ſtrich, ſtreiche, geſtrichen.
Streiten. Du ſtreiteſt, er ſtreitet, ich ſtritt, ſtreite, geſtritten.
Tun. Du tuſt, er tut, ich tat, tue, getan.
Tragen. Du trägſt, er trägt, ich trug, trage, getragen.
Treffen. Du triffſt, er trift, ich traf, triff, getroffen.
Treiben. Du treibeſt, er treibet, ich trib, treibe, getriben.
Treten. Du trittſt, er tritt, ich trat, trete, getreten.
Trinken. Du trinkeſt, er trinket, ich trank, trinke, getrunken.
Ferderben. Du ferdirbſt, er ferdirbt, ich ferdarb, ich ferdürbe, ferdirb, ferdorben.
Hir iſt ferderben ein mittleres zeitwort. Wenn es tätig iſt, get es nach der I abwandlung.
Ferdriſen. Es ferdriſet, es ferdroß, ferdroſſen.
Fergeſſen. Du fergiſſeſt, er fergiſt, ich fergas, fergiß, fergeſſen.
Ferliren. Du ferlireſt, er ferliret, ich ferlor, ferlire, ferloren.
Ferwirren. Du ferwirreſt, er ferwirret, ich ferworr, ferwirre, ferworren. — Diſes zeitwort get bei uns auch nach loben.
Ferzeien. Du ferzeieſt, er ferzeiet, ich ferzi, ferzeie, ferzien.
Wakſen. Du wäkſeſt, er wäkst, ich wuks, wakſe, gewakſen.
Waſchen. Du wäſcheſt, er wäſcht, ich wuſch, waſche, gewaſchen.
Weichen. Du weicheſt, er weichet, ich wich, weiche, gewichen.
Weichen, d. i., weich machen oder werden, gehöret zur I abwandlung.
Weiſen. Du weiſeſt, er weiſet, ich wis, weiſe, gewiſen.
Weiſen, weis anſtreichen, get nach der I abwandlung.
Werben. Du wirbſt, er wirbt, ich warb, ich würbe, wirb, geworben.
Werfen. Du wirfſt, er wirft, ich warf, ich würfe, wirf, geworfen.
Wigen. Du wigeſt, er wiget, ich wog, wige, gewogen.
Wigen, ein kind in der wige, richtet ſich nach loben.
Winden. Du windeſt, er windet, ich wand, winde, gewunden.
Zien. Du zieſt, er ziet, ich zog, zie, gezogen.
Zwingen. Du zwingeſt, er zwinget, ich zwang, zwinge, gezwungen.

118 §. Alle hauptzeitwörter, di in diſem ferzeichniſe nicht gefunden werden, bildet unſere mundart nach der I abwandlung. Wir müſſen uns dadurch nicht irr machen laſſen, das wir diſes oder jenes wort in einigen ſchriftſtellern anders gebildet finden: denn nicht alle landſchaften ſind in allem einig (2 §).

Des

Des VII Hauptſtükes

VI Abſchnitt.

Fon der abwandlung der mittlern und zuſammen geſezten zeitwörter.

119 §. Was fon der abwandlung der mittlern zeitwörter zu erinern iſt, betrift di bildung der fergangenen zeit. Diſe nimt, wi aus dem forher geenden zu ſeen iſt (114 §), bei den tätigen zeitwörtern das hilfswort **haben**, bei den leidenden das hilfswort **ſein** zu ſich. Bekommen dem nach di zeitwörter fon der mittlern gattung eine tätige bedeütung, welches geſchit, wenn ſi di firte endung lenken: ſo nemen ſi ebenfalls **haben** an; als, er hat das pferd geritten, ich habe mich müd gegangen. Auſer diſem falle aber ſind ſie nicht einig. Das eine begeret diſes, das andere jenes hilfswort; z. b. ich habe geſchlafen, ich bin gekommen. Diſer unterſchid läst ſich durch folgende regel beſtimmen.

120 §. Di mittlern zeitwörter, welche eine wirkliche bewegung der ſache, wofon di rede iſt, fon einem orte in den andern, oder einen wirklichen übergang der ſelben aus einem zuſtande in den andern anzeigen, werden mit **ſein**, di übrigen mit **haben** abgewandelt.

Z. b. geen, laufen, fallen, fligen, ſteigen, ſtürzen, zeigen ſolche bewegung, ſterben, erſchreken, einſchlafen, aufwachen, feralten, faulen, ſolchen übergang an; darum nemen ſi das hilfswort ſein zu ſich. Beten, horchen, leben, klagen, ſtuzen, toben zeigen nichts dergleichen an; deßwegen fodern ſi das hilfswort haben.

*) Manche mittlere zeitwörter zeigen bisweilen ſolche bewegung oder ſolchen übergang an, bisweilen nicht; und im erſten falle haben ſi richtig ſein, im zweiten haben bei ſich. Dergleichen ſind dringen, eilen, flattern, fliſen, rinnen, ſchlottern, taumeln u. d. m.

Er hat darauf gedrungen, er iſt mit gewalt in den rat gedrungen; ſi haben mit der ſache geeilet, ſi ſind fon hauſe in den hörſal geeilet; das hun hat geflattert (ſo lang es mit den flügeln geſchlagen hat, one fon dem plaze zu kommen), das hun iſt in den garten geflattert; das faß, di ader, di wunde hat gefloſſen, der wein, das blut iſt gefloſſen u. ſ. w. (gröſ. ſprachl. 342 - 349 ſ.).

b) Dem nach ſpricht man auch ganz richtig: ich habe gekniet, geſeſſen, gelegen, geſtanden. Das ſein, welches einige bei diſen zeitwörtern brauchen, iſt ſchwer oder gar nicht zu erklären.

c) Fon der gegebenen regel werden ſein und bleiben, nebſt noch einigen andern wenigen, ausgenommen. Wer weis aber, ob diſe ausnamen, wenn man auf den grund der ſache geet, nicht blos dem ſcheine nach ſolche ſind?

121 §. Di zuſammen geſezten zeitwörter haben teils untrennbare, teils trennbare zuſäze bei ſich (101 §). Di erſtern werden eben ſo abgewandelt, wi di einfachen zeitwörter, mit dem einzigen unterſchide, das hir das mittelwort der fergangenen zeit di ſilbe ge bald annimt, bald nicht. Man merke hifon folgendes.

122 §. Fält der ton auf den untrennbaren zuſaz (101 §): ſo wird dem mittelworte ge forgeſezet. Fält aber der ton nicht auf beſagten zuſaz: ſo bleibt das ge weg.

z. b. fon rädbrechen, rechtfertigen, heiſet das mittelwort geradbrechet, gerechtfertiget; allein fon beſchenken, follzien, heiſet es beſchenket, follzogen.

123 §. Di trennbaren zuſäze ſteen bald for, bald hinter dem zeitworte. Wann diſes oder jenes geſchee, leret der gebrauch.

a) Fon der abwandlung der zurük kerenden und unperſönlichen zeitwörter iſt nichts ſonderliches zu erinnern (gröſ. ſprachl. 355-359 ſ.).

VIII Hauptſtük.

Fon den mittelwörtern.

124 §. Di mittelwörter ſind eine beſondere art beiwörter (31 §). Im deütſchen gibt es irer nur zwei, eines der gegenwärtigen, das andere der fergangenen zeit (114 §). Fon irer bedeütung iſt folgendes zu merken.

125 §. Das mittelwort der gegenwärtigen zeit hat nimmer eine leidende bedeütung. Ein lobender z. b. iſt ein menſch, der ſelber lobet, nicht der fon andern gelobet wird.

a) Es felen allſo dijenigen, welche ſagen: mein beſizendes gut, kraft meines tragenden amt.s, aus ſeiner habenden follmacht, di gegen Si hegende freündſchaft u. dgl.

126 §. Stet das mittelwort der fergangenen zeit auſer der wirklichen abwandlung, das iſt, one hilfswort: ſo hat es nimal eine tätige, ſondern eine leidende, oder eine mittlere bedeütung.

Z. b. das gezükte ſchwert, der erſchrokne feind. Gezükt hat eine leidende, erſchrokne eine mittlere bedeütung.

a) Dem nach ſind folgende ausdrüke, in welchen di mittelwörter der fergangenen zeit tätig gebraucht werden, für undeütſch zu halten: Der ſich auf den tron geſchwungene wüterich, der ſich erſtochene Saul u. dgl. Das wort bedinter, für lakei, ſcheint hir eine ausname zu machen; allein es iſt fermutlich aus bedinender entſtanden.

127 §. Nur fon denjenigen mittlern zeitwörtern, welche das hilfswort ſein haben, kann das mittelwort der fergangenen zeit auſer der abwandlung gebraucht werden.

Z. b. der gefallene menſch, di erkrankte frau, das ferfaulte obſt, das geſtürzte pferd, weil man ſaget, ich bin gefallen, ich bin erkranket u. ſ. w. Hingegen iſt es ungereimt, der gelachte tor, weil lachen mit haben abgewandelt wird.

128 §. Es gibt mittelwörter, deren ſtammzeitwörter nicht üblich ſind.

Dergleichen ſind abweſend, beleſen, bewust, willkommen u. a. m.

IX Hauptſtük.

Fon den nebenwörtern.

129 §. Alle bisher erklärte redeteile ſind gewiſſen feränderungen unterworfen. Di noch folgenden fir redeteile, das nebenwort, forwort, bindewort,

wort, zwiſchenwort, di man zuſammen beſtimmungs-wörter nennet, bleiben immer unferändert.

130 §. Doch leiden di nebenwörter in einem einzigen ſtüke eine feränderung, darin nämlich, das ſi di fer-gleichungsſtaffeln annemen. Das tun aber nur dijenig-en, welche mit den beiwörtern einerlei geſtalt haben (32 §. a). Z. b. es iſt ſchon lang, länger, längſt geſcheen. Wer kann aber wol fon hir, dort, jezt, ſolche ſtaffeln bilden? Doch ſind ee und oft der ſelben fäig.

131 §. Beſagte nebenwörter ſchiken ſich alle ſer willig zur zweiten ſtaffel, aber di eigentliche dritte, welche blos durch den zuſaz ſt gemachet wird (73 §), nimt der wen-igſte teil der ſelben an.

a) Den abgang diſer ſtaffel pfleget man dadurch zu erſezen, das man der dritten ſtaffel eines beiwortes eines der wörter am, aufs, zum forſezet; z. b. am fleiſigſten, aufs herrlichſte, zum öfteſten.

132 §. Di nebenwörter ſind teils ſtammwörter, teils abgeleitet, teils zuſammen geſezet. Di ableitung geſchit durch folgende zuſäze:

bar a), als	offenbar,	haftig,	warhaftig,	lich,	ſtündlich,
en,	fornen,	ig,	unſtreitig,	s,	links,
haft,	tugendhaft,	iſch,	kindiſch,	ſam,	ſattſam,
				ſt,	einſt.

a) Fornen ſtet an ſtatt foren, fon for. Das n iſt ein eingeſchalt-eter buchſtab. Man muß ſich hüten, das en an di nebenwört-er zu henken, wo es di ableitung nicht begeret; z. b. dorten, hirinen, endlichen u. ſ. w., für dort, hirin, endlich. Eben ſo muß man auch das e meiden, welches einige den nebenwörtern unnüzer weiſe anzuhenken pflegen, als, balde, heüte, gerne, ofte u. dgl. Nur in ee, nae, ſachte billiget es ganz Deutſch-land. Das o in bishero, dahero iſt nicht bäſſer als das obige e.

133 § Di zuſammen geſezten nebenwörter, welche einerlei geſtalt mit den beiwörtern haben, beſteen aus eben ſolchen teilen, wi di beiwörter ſelbſt (65 §). Di übrigen werden ſer unterſchidlich zuſammen geſezet (gröſ. ſpr. 373-375 ſ.).

a) Man hüte ſich, das man di zuſammen geſezten nebenwörter nicht zu ſer ſtümmele. Rab, rauf, raus, rüber, nauf, nunter, nüber für herab, herauf u. ſ. w. iſt nicht zu billigen. Doch nemen di dichter ſich di freiheit, drum, drein, droben zu ſagen.

(b Man

b) Man meide auch alle unnüze, unächte, ferkerte zuſammenſezungen der nebenwörter. Dergleichen ſind allſchon, allſtets, anheüt, anſonſt, anwiderum, fernerweit, andurch, rukhin, ferfolglich.

X Hauptſtük.

Fon den forwörtern.

134 §. Di zweite gattung der unferänderlichen redeteile ſind di forwörter. Man hat bisher fil fremdes zeüg dahin gezälet, das aber weg fält, wenn man di erklärung eines jeden redeteiles wol gefaſſet hat. Der waren und ächten forwörter ſind neün und zwanzig, nämlich

an,	entgegen,	hinter,	one,	unter,
auf,	fon,	in,	ſamt,	wider,
aus,	for,	mit,	ſeit,	zu,
auſer,	für,	nach,	ſonder,	zuwider,
bei,	gegen,	neben,	über,	zwiſchen.
durch,	gegenüber,	nebſt,	um,	

a) Ab, binnen, gen, ob, waren for alters auch forwörter; im hochdeütſchen gelten ſi aber jezt nichts mer. Doch komt ab und ob in zuſammen geſezten wörtern noch oft for. Nacher für nach iſt unrichtig.

135 §. Di deütſchen forwörter ſind nicht lauter ſtammwörter. Auſer komt zweifelsone fon aus her. Auch iſt es keine weſentliche eigenſchaft der ſelben, das ſi ſich mit den zeitwörtern zuſammen ſezen laſſen. One, ſamt, ſeit, ſonder wiſſen fon diſer zuſammenſezung nichts.

136 §. Man muß di forwörter neben und nebſt, gegen und wider, für und for nicht mit einander ferwekſeln, wi gar oft geſchit. Neben beziet ſich auf jedes naeſein, nebſt blos auf ein zugleichſein, ein beiſammenſein u. dgl.

Der

Der groshofmeiſter ſas neben der herzogin, di nebſt irem herrn bruder for kurzem angekommen war.

137 §. **Gegen hat alle mal eine freündſchaftliche, wider eine harte oder feindſchaftliche bedeütung.**

Z. b. er hat alle erfurcht gegen ſeine ältern; di untertanen haben ſich wider iren fürſten aufgelenet.

138 §. **Fil wichtiger iſt der unterſchid zwiſchen für und for. Man merke darüber folgende regeln.**

Für brauchet man,

1) Wenn ein forteil oder nachteil angezeiget wird; als, Gott ſorget für uns, der kriſt betet für ſeine feinde.

2) Wenn di rede fon hilfsmitteln wider etwas iſt; als, was iſt gut für das fiber?

3) So oft man an ſtatt dafür ſezen kann; z. b. er ſtet für ſeinen ſpisgeſellen ſchildwacht; der beklagte ging ſchritt für ſchritt zu gerichte; ſi ligen tag für tag im wirtshauſe.

4) Um den wert oder preis einer ſache anzuzeigen; als, was habet ir für das pfund bezalet? ich gäbe keinen häller dafür.

5) Bei den wörtern, wodurch man anzeiget, wofür etwas ausgegeben oder angeſeen werde; z. b. wofür ſeet ir mich an? ſi geben ſich für ärzte aus.

6) Nach dem frageworte was; z. b. was iſt das für ein lärmen? was für leüte ſind bei eüch geweſen?

7) Um di ſtelle des zeitwortes anlangen (betreffen) zu erſezen; als, für mich (was mich anlanget) kann ich es leiden.

8) Bei den zalwörtern; als, fürs erſte, fürs zweite u. ſ. w.

For bedeütet

1) Einen ort, folglich auch eine darſtellung und gegenwart; als, er ſtet for der türe, er hält di hand for den mund, der herr läſt nimanden for ſich.

2) Eine zeit; als, for filen jaren, for einigen tagen.

3) Einen forzug; z. b. Paul tut ſich for allen herfor, er get ſeinen mitſchülern an fleiſe for.

4) Stet for bei den wörtern des ſchuzes, der ferwarung, der ſicherheit, warnung, des abſcheües, der furcht; z. b. herr beſchüze uns for unſern feinden, beware uns for aller ſünde, es ekelt mir for diſer ſpeiſe, for wem fliet er?

5) Zeiget es eine urſache an; als, for ſchmerzen weinen, for durſte ferſchmachten, for freüde in di höe ſpringen.

Anm.) Nach diſen regeln richten ſich auch di wörter, di mit für und for zuſammen geſezet ſind; als, fürbitte, forhang, formund, forſingen u. ſ. w. In einigen iſt für und for gebräüchlich, aber jedes in ſeiner beſondern bedeütung, als, für- und forſchrift, für- und forſicht.

XI Hauptſtük.

Fon den binde- und zwiſchenwörtern.

139 §. Di bindewörter ſind di dritte gattung der unferänderlichen redeteile. Si henken bald einzele wörter, bald ganze ſäze zuſammen. Z. b. wenn ir nicht buſe über eüre ſünden und ferbrechen tuet: werdet ir zu grunde geen. Hir ferbindet und zwei wörter, wenn zwei ſäze. Oft werden di wörter und ſäze auch durch andere redeteile ferbunden, di man deßwegen afterbindewörter nennen kann. Wenn merere ſäze ſo mit einander ferbunden werden, das einer notwendig auf den andern folget: ſo machen ſi eine redefolge aus. Derjenige teil der redefolge, mit welchem man nicht ſchliſen kann, weil noch etwas darauf folgen muß, heiſet der forderſaz, der andere teil der hinterſaz.

140 §. Wir haben im deütſchen ſechzeen eigentliche und reine bindewörter, wofon firzeen einfach, zwei zuſammen geſezet ſind. Hir folgen ſi:

aber,	denn,	jedoch,	oder,	weder,
auch,	doch,	noch,	ſondern,	weil,
das,	entweder,	ob,	und,	wenn,
				zwar.

a) Man muß di bindewörter **denn** und **wenn** fon den nebenwörtern **dann** und **wann** unterſcheiden. Diſe nebenwörter brauchet man, wenn di rede fon der zeit iſt; in den übrigen fällen haben di bindewörter ſtatt.

b) Di wörter als, da, damit, darum, dazu, ferner, folglich, hingegen, je-desto, nachdem, ſo, ſo wol-als, ungeachtet, weiter, wi, gleich wi, wo u. d. m., gehören in das fach der nebenwörter, wi man mit beihilfe der erklärung diſer art wörter (32 §) finden wird. S. auch di gröſ. ſpr. 399-401 ſeite.

c) Anerwogen, angeſeen, geſtalten, halt (halte ich dafür), maſen, immaſen, diweil, alldiweil, alldiweilen u. dgl. werden fon einigen auch als bindewörter gebrauchet; allein di hochdeütſche mundart kennet diſes zeüg nicht.

141 §,

141 §. Di zwiſchenwörter ſind di firte und lezſte gattung der beſtimmungswörter. Ob ſi ſchon iren namen daher haben, das ſi oft zwiſchen andere redeteile hinein geſchoben werden (34 §): ſo iſt inen das doch nicht weſentlich, indem di rede auch nicht ſelten damit anfängt. Di gewönlichſten heiſen nach der buchſtabenordnung ſo:

ach,	hei,	ju,	leider,	pfui,
ei,	heiſa,	juch,	o,	poz,
haha,	hoho,	juchei,	oho,	ſa (ſa, ſa).

XII Hauptſtük.

Fon den abweichungen der wortforſchung.

142 §. Wir haben bei den bisher abgehandelten redeteilen allerhand abweichungen fom ordentlichen und gemeinen wege wargenommen. Diſe abweichungen nennet man figuren, das iſt, ferzirungen, wi wol ſi diſen namen nicht ferdinen. Si beſteen aus dreien gattungen. Di erſte ferkürzet di wörter, di zweite ferlängert ſi, di dritte ferſezet oder ferwekſelt ire beſtandteile. Wir wollen dasjenige, was der gebrauch dafon billiget, mit den gewönlichen kunſtwörtern her ſezen.

143 §. Enthauptung heiſet di erſte art der ferkürzung. Si geſchit im anfange der wörter, und iſt gebräüchlich

1) In worden für geworden, wenn es ein hilfswort iſt (113 §. b).

2) In einigen hauptwörtern, di aus mittelwörtern der fergangenen zeit entſtanden ſind, als ſchrift für geſchrift (geſchriben).

144 §. **Ferbeiſung** wird di zweite art der ferkürzung genant, wodurch etwas aus der mitte des wortes ferſtoſen wird. Der ferbeiſung hat der gebrauch hauptſächlich drei buchſtaben, nämlich a, e, i, unterworfen.

Das a kann, wenigſtens fon den dichtern, in darum, darein u. dgl. (133 §. a), aber ſonſt nirgendswo, ausgelaſſen werden.

Das e läst ſich ferbeiſen

1) Oft in der zweiten endung der hauptwörter, z. b. orts für ortes (50 §. b).

2) In den ſilben el, en, er, wo es der wolklang leidet, als ferwandlung, dem eite:n folke, di teüern zeiten, unſern freünden u. dgl., an ſtatt ferwandelnng, teüeren, unſeren.

3) Bei den zeitwörtern in der zweiten und dritten perſon der einfachen zal, und in der zweiten perſon der filfachen zal der gegenwärtigen zeit; ferner in der ganzen jüngſt fergangenen zeit for dem t, wi auch im mittelworte der fergangenen zeit for eben dem buchſtaben; z. b. du lobſt, er lobt, ir lobt, ich lobte, gelobt.

a) Schliſet ſich di wurzel des zeitwortes mit einem t, wi z. b. in ſtiften, rüſten, zernichten: ſo get diſe ferbeiſung nicht an. Si hat auch in der zweiten perſon der einfachen zal nicht ſtatt, wenn di wurzel auf einen ziſchenden buchſtaben ausget, wi in hauſen, ſcherzen, fiſchen. Du hauſt, ſcherzſt, fiſchſt, iſt unerträglich.

4) In der forſezſilbe ge bei den wörtern glük, gnade, glauben, gleis, gleich, vergnügen, nebſt andern, für gelük, genade u. ſ. w. Hir darf man das e nicht mer hören laſſen. Gnüge und genüge ſind gleichgiltig.

Das i wird weg geworfen

1) In den wörtern drittel, firtel u. ſ. w., für dritteil, firteil.

2) In deütſch, wälſch, an ſtatt deütiſch, wälliſch. Di ferbeiſung des i iſt in allen diſen fällen notwendig geworden.

a) Einheimſcher, jüdſcher, ewger u. dgl., wi man in einigen ſchriftſtellern findet, ſind nicht zu billigen.

145 §. **Stuzung** heiſet di dritte art der ferkürzung. Si geſchit am ende der wörter, und ir gebrauch erſtreket ſich auf folgende ſtüke:

1) Wenn zwei nennwörter, di entweder durch einerlei endſilben gebildet, oder hinten mit dem ſelbigen worte zuſammen geſezet ſind, durch ein bindewort, oder durch ſonſt ein wort ferknüpfet werden: ſo kann dasjenige, was ſi am ende gemein haben, bei dem erſten weg bleiben.

Z. b. ein ſtein-und bergicht land, di morgen-und abendländiſchen kaiſer, weder zwei-noch firfüſige tire, bald lob-bald ſtrafgedichte.

2) Läſt ſich das es bei den beiwörtern des ungewiſſen geſchlechtes in der erſten und firten endung abbeiſen, wenn ſi nach der zweiten oder dritten abänderung geen, und for iren hauptwörtern her treten.

Z. b. ein ſcheüslich angeſicht, das iſt kein gut zeichen, es iſt ſchön wetter, dis groſe haus.

3) Können di dichter das end-e eines wortes weg werfen, wenn das folgende mit einem ſelbſtlaute anfängt.

Eine Qwell', ein friſches gras
Libte ich on' unterlaß. Dach.

Doch get diſes in den beiwörtern nicht wol an, als, der weiſ entſezt ſich nicht.

146 §. Di zuſammenziung iſt di firte art der ferkürzung, wodurch zwei wörter der geſtalt an einander gehenket werden, das das eine, oder auch jedes der ſelben, einen teil ſeiner buchſtaben ferliret, beide aber ire beſondere bedeütung behalten. Es kann aber zuſammen gezogen werden

1) Das geſchlechtswort mit den forwörtern, als am für an dem u. ſ. w. (38 §).

2) Das fürwort es mit den perſönlichen fürwörtern, mit den beziend-en fürwörtern der, wer, mit den zeitwörtern, mit den bindewörtern ob, weil, wenn.

Z. b. hätte ichs gewuſt; wers haben will, der kanns holen; er fraget nicht, obs erlaubt ſei u. dgl.

3) Das wort, womit das fürwort es ferknüpfet werden ſoll, darf weder auf einen ſelbſtlaut, noch auf einen ziſchenden mitlaut ausgeen. Zu einem zweiſilbigen fürworte ſchiket es ſich auch nicht wol.

147 §. Forſaz iſt der namen der erſten art der ferlängerung, welche im anfange der wörter geſchit.

1) Diſe Ferzirung iſt hütiges tages faſt ganz abgekommen. Geſtreng (ein erennamen der bürgermeiſter in einigen reichsſtätten), und gehabt eüch wol, fon dem alten gehaben (haben), ſind noch überbleibſel dafon.

148 §. Einſchibſel nennet ſich di zweite art der ferlängerung, wodurch etwas in di mitte des wortes eingeſchoben wird. Si hat ſtatt

1) In miſſetat und nachtigall, für mißtat, nachtgall.

2) In hoffentlich, öffentlich, ordentlich, weſentlich, für hoffenlich u. ſ. w.

3) In

3) In daraus, worin u. dgl., für daaus, woin. Auch in minder, fornen, für miner (78 §), foren (132 §).

4) In filen zuſammen geſezten wörtern, deren erſter teil ein weibliches hauptwort iſt, dem bald ein s, bald ein n, bald ein en angeflikket wird; als hoffnungsfoll, ſonnenſchein, frauenbild, an ſtatt hoffnungfoll, ſonneſchein, fraubild.

5) Auch oft in der dritten ſtaffel der beiwörter, z. b. der kürzeſte für kürzſte (73 §. a).

149 §. **Anhang** heiſet di dritte art der ferlängerung, wodurch das wort am ende einen zuſaz bekomt. Si iſt gebräüchlich

1) In den wörtern nachts und ſeits, meinerſeits, beiderſeits u. dgl. (49 §. I, 50 §. 1).

2) In den nebenwörtern nae, ſachte, nebſt andern (132 §).

150 §. Di **ferſezung** iſt di ferwekſelung der ſtellen der buchſtaben eines wortes, z. b. **born** für bron (brunn, brunnen); kaltborn, d. i., kalter brunnen. Dahin gehöret auch **bernſtein** für brennſtein u. dgl.

Des Kerns der deütſchen ſprachkunſt

II teil.

Di wortfügung.

151 §. Di bisher abgehandelten ferſchidenen redeteile kann man als das bauzeüg, di wortfügung aber als di baukunſt der ſprache betrachten, welche beſagte teile in jedem falle gehörig wälet, zubereitet und ordnet. Di ordnung der redeteile, welche

bei jeder ſprache beſonders iſt, iſt im deütſchen nicht immer einerlei geweſen. For alters dorfte man mit Ottfriden ſagen: „gileitit uuard tho druhtin Chriſt in ſteti ſilu uuuaſte fon themo Gottes geiſte„. Das iſt: gefüret ward der herr Kriſtus in einen ort ſer wüſten fon dem Gottes geiſte. Allein heütiges tages würde man mit diſer ſazordnung ausgelachet werden. Auch iſt di lenkung der deütſchen ſprachteile nicht in allen ſtüken zu einer zeit wi zur andern gebliben. Hoffen z. b. lenkete (regirte, foderte) bei den alten di zweite endung, eines dinges hoffen; ſo ſpricht aber jezt nimand mer. Wir müſſen nun in anſeung der wal, zubereitung und ordnung der redeteile, welche man in irer ferbindung nach den forſchriften des heütigen hochdeütſchen zu machen hat, alle diſe teile noch ein mal durchgeen, und bei jedem dasjenige anmerken, was im eigen iſt.

I Hauptſtük.

Fon fügung des geſchlechtswortes.

152 §. Das geſchlechtswort komt mit dem nennworte, zu dem es gehöret, dem geſchlechte, der zal und endung nach, überein.

a) Diſe regel iſt allen ſprachen gemein, in welchen das geſchlechtswort gebräüchlich iſt.

153 §. Wenn merere hauptwörter der einfachen zal, di einerlei geſchlechtes ſind, in gleicher endung auf einander folgen: ſo brauchet das geſchlechtswort nicht bei jedem der ſelben widerholet zu werden.

Z. b. di weisheit, güte und gerechtigkeit Gottes.

154 §.

154 §. Sind aber ſolche auf einander folgende hauptwörter ferſchidenes geſchlechtes: ſo muß das geſchlechtswort (wenn eines dazu komt) widerholet werden.

Z. b. das haus, di ſcheüer und der ſtall unſeres nachbars ſind abgebrennt.

a) Es iſt dem nach gefelet, wenn man ſaget: di reüe und leid; der glau.., hoffnung und libe; dem wolſtande und ere des bürgers .. dgl.

b) Eben ſo ſer iſt es gefelet, wenn di einfache und filfache zal unter einem geſchlechtsworte zuſammen kommen; z. b. di aufſicht über das gehölz und waldungen, den ungehorſam und freſeltaten diſes menſchen u. ſ. w. Zur not könnten beide zalen ſich mit einem unwiderholten di begnügen.

155 §. Das geſchlechtswort begleitet di hauptwörter nicht immer. Wir wollen daher unterſuchen, wo es ſteen, und wo es weg bleiben muß.

156 §. Das geſchlechtswort zeiget immer etwas beſtimmtes an.

Saget z. b. der herr zu ſeinem knechte, ſattle mir das pferd: ſo muß er entweder nur ein einziges pferd haben, oder wenn er derer merere hat, ſo muß der knecht ſchon wiſſen, welches der ſelbe meine.

157 §. Iſt allſo di rede fon einer unbeſtimmten ſache: ſo kann das geſchlechtswort nicht ſtatt haben.

Es iſt dem nach recht geſprochen: ich höre mit fergnügen, habe gedult, wir haben hoffnung, er iſt mit groſer ſtandhaftigkeit geſtorben, durch kreüz und widerwärtigkeiten muß man in das himmelreich eingeen u. ſ. w.

158 §. Spricht man fon einer beſtimmten ſache: ſo brauchet man das geſchlechtswort, wenn nicht ein anderes wort, oder gewiſſe umſtände di ſelbe anzeigen. Denn di beſtimmung, di der redende in den gedanken hat, muß er auf eine oder di andere weiſe ausdrüken.

159. Da nun di perſönlichen und zueignenden fürwörter, deßgleichen di wörter diſer, jener, jeder, keiner, u. dgl., irer natur nach immer etwas beſtimmtes anzeigen: ſo leiden ſi das geſchlechtswort nimal in irer geſellſchaft.

Z. b. ich armer menſch, mein herr und Gott, diſes elende leben u. ſ. f.

a) Aus dem 157ſten abſaze und den beigefügten beiſpilen erhellet, das di gemeinen hauptwörter, di etwas beſtimmtes anzeigen ſollen, ganz einzel one geſchlechts- bei- für- und forwort ſteen können. Es fraget ſich hir, ob das in allen fir endungen, oder nur in einigen angee. Wir wollen di ſache ſtükweiſe fornemen.

1) Di erſte endung ſolcher einzel ſteenden hauptwörter iſt in beiden zalen ganz gebräüchlich. Z. b. armut leret künſte, f[illegible]eit get über gold, kazenkinder mauſen gern, waſſer ſtärkt di augen u. ſ. w.

2) Di zweite endung aber iſt nicht im brauche. So ſaget man. z. b. nicht: ich bedine mich waſſers zum trinken, tinte zum ſchreiben; erbarmet eüch doch weibes und kinder; man hat in amtes und eides entlaſſen u. dgl. Man ferwandelt hir di zweite endung liber in eine andere, oder man ſezet ir eine beſtimmung bei. Als, ich brauche waſſer zum trinken, tinte zum ſchreiben, oder mir dinet waſſer zum trinken; erbarmet eüch doch über weib und kinder; man hat in ſeines amtes und eides entlaſſen. — Man findet zwar di einzele zweite endung in einigen ſprüchwörtern: allein da wird das geſchlechtswort immer darunter ferſtanden.

3) Di dritte endung iſt in der einfachen zal eben ſo wenig gebräüchlich. Z. b. ich ſchreibe meine geſundheit weine (waſſer) zu, ſaget man nicht. Man ferfärt mit diſer endung, wi oben mit der zweiten, und ſaget dem nach liber: ich ſchreibe meine geſundheit dem weine, dem gebrauche des weines, einem gewiſſen waſſer zu u. dgl. Di dritte endung der filfachen zal hat aber einen ganz ausgebreiteten, freien gebrauch. Z. b. ich ſchreibe meine geſundheit weinen zu, di mir ein guter freünd geſchiket hat; er iſt leüten begegnet, di ferdächtig ausſaen; kindern wollte ich es doch liber geben, als erwakſenen perſonen u. ſ. f. Und bei ſolchen hauptwörtern der filfachen zal darf ſich auch wol ein einzeles hauptwort der einfachen zal in der dritten endung einfinden; z. b. weine und weibern muß er ſein elend beimeſſen.

4) Di firte endung iſt ebenfalls in beiden zalen gebräüchlich; als, waſſer trinken, brod eſſen, früchte ſammeln, bücher ſchreiben u. ſ. w. Wenn aber di dritte endung dazu komt? Antwort: ſind ſi beide in der einfachen zal, muß di firte nach der forſchrift, di wir oben fon der zweiten endung gegeben haben, behandelt werden. Man ſaget dem zu folge nicht, ich zie fleiſch gemüſe for, ſondern, ich zie das fleiſch dem gemüſe for, ich eſſe liber fleiſch als gemüs u. dgl. In allen übrigen fällen diſer zuſammenkunft kann di firte endung ganz einzel ſteen, es ſei denn, das beide in der filfachen zal einerlei endigungsſilben haben. Man ſaget daher: ich zie früchte dem fleiſche for, ich zie äpfel nüſſen for; man ſaget aber nicht, ich zie erbſen bonen for, ſondern, ich zie di bonen den erbſen for u. dgl.

160 §. Di eigenen namen haben das geſchlechtswort bald bei ſich, bald nicht. Diſe zwei ſtüke müſſen wir hir genau aus einander ſezen.

a) Es

a) Es iſt hir di rede nur fon der ſtammendung der eigenen namen: denn wi es ſich mit dem geſchlechtsworte in den gebogenen endungen ferhalte, erhellet aus iren abänderungen (57-62 §).

161 §. Di eigenen namen des höchſten weſens, der falſchen gottheiten, der himmliſchen und hölliſchen geiſter, der menſchen, länder, ſtätte, fleken, dörfer, wi auch der fir weltgegenden, laſſen das geſchlechtswort nicht unmittelbar for ſich her geen.

Z. b. Gott hat alles wol gemacht, Jupiter warf donnerkeile, Rafael begleitete den Tobias, Plinius ſchreibet für di Kriſten, Italien iſt fruchtbar, Mannheim iſt nach der ſchnur gebaut u. ſ. w.

a) Hifon muß man ausnemen

1) Das wort Gott, wenn es das höchſte weſen nicht überhaupt, ſondern nur in einer gewiſſen beſtimmung anzeiget; als, ich bin der Gott Abrahams, Iſaks und Jakobs.

2) Einige namen der länder; als, das Eichsfeld, di Eifel, der Hunsrük, di Moldau, di Pfalz, das Reingau, di Schweiz, di Tartarei, di Wallachei, di Wetterau u. a. m.

3) Di eigenen namen der menſchen, fon denen man mit keiner ſonderlichen achtung ſpricht. Z. b. bei benennung geringer leüte, ſeiner hausgenoſſen, ſeiner freünde und bekanten heiſet es: wo iſt der Karl? iſt di Margarete nicht zu hauſe? u. ſ. w. Eben das gilt, wenn man ſeinen eigenen namen im gemeinen reden ausſpricht. Drüket man in aber in einer ſchrift, oder in einer feierlichen handlung aus: ſo fält das geſchlechtswort wider weg.

4) Di eigenen namen, di in gemeine namen übergeen; z. b. der Gott Saturnus. Es iſt aber nicht geſagt, das das geſchlechtswort bei diſen ferwandelten namen alle mal ſteen müſſe.

162 §. Di bei- und hauptwörter, welche for den in der obigen regel genanten eigenen namen ſteen, nemen das geſchlechtswort zu ſich, und in diſem falle get das ſelbe for den eigenen namen mittelbar her.

Z. b. der allmächtige Gott, der wüterich Nero, di ſtatt Paris.

a) Get das beiwort ganz for dem eigenen namen eines landes oder ortes her: ſo bleibet es ſo wol one geſchlechtswort, als one abänderung; z. b. ganz Polen, in ganz Warſchau. Hiher gehören di oben (161 §. a. 2) angefürten eigenen namen nicht.

b) Wenn di hauptwörter, di for den eigenen namen ſteen, eingefürte titel oder erennamen ſind: ſo bleibet das geſchlechtswort im erhabenen reden weg; als, kaiſer Joſef, könig Guſtaf, papſt Benedikt, graf Nadaſti, herr Kepler, frau Ziglerin. Allein im gemeinen reden wird das geſchlechtswort auch hir meiſten teils gebrauch-

braucht. Unter gedachte titel gehöret das wort herr nicht, wenn es den einzigen höchſten herrn bedeütet.

163 §. Di eigenen namen der fölker, berge, wälder, mere, flüſſe, tire, und aller derjenigen dinge, welche in dem 161ſten abſaze nicht benennet ſind, haben das geſchlechtswort bei ſich, ſi mögen fon bei- und hauptwörtern begleitet werden oder nicht.

z. b. di Cüropäer, der Speßhart, der Sund, di Donau, der Buzefalus (Alexanders pferd).

a) Di namen der fölker hören auf, eigene namen zu ſein, wenn ſi nicht ein ganzes folk überhaupt, ſondern nur einen gewiſſen teil, oder einige glider des ſelben bedeüten, und alsdann können ſi das geſchlechtswort ferliren; z. b. es gibt Amerikaner, welche keine häüſer haben.

164 §. In den anreden fält das geſchlechtswort fon allen bei- und hauptwörtern, ſo wol gemeinen als eigenen namen, weg.

z. b. Gott, ſei mein retter; fatter, in deine hände befele ich meinen geiſt.

165 §. Wenn ein hauptwort in der zweiten endung for einem andern, fon dem es gelenket wird, her get: ſo kann das lezſtere kein geſchlechtswort bei ſich haben.

Als, an Gottes ſegen iſt alles gelegen, er hat des königs herz in ſeinen händen.

166 §. Endlich wird das geſchlechtswort in denjenigen fällen, worin es nach den forher geenden regeln ſteen ſollte, bisweilen übergangen. Diſes geſchit

1) In den überſchriften eines buches und ſeiner teile; z. b. deütſche ſprachlere, forrede, erſter teil, firtes hauptſtük. Doch gibt es hir einige ausnamen.

2) In den ſprüchwörtlichen redensarten, als, kinderzorn iſt bald geſtilt, wein und weiber betören di weiſen. Es gibt aber auch ſprüchwörter mit dem geſchlechtswortes, z. b. wi das garn, ſo das tuch.

3) Wenn merere hauptwörter one beiwort auf einander folgen; als, leben und tod ſind in Gottes händen; haus und hof, alles iſt hin u. dgl. Man glaube aber nicht, das di auslaſſung des geſchlechtswortes in allen dergleichen fällen gelte.

4) Bei einer menge hauptwörter, di one beiwort ſteen, und fon einem forworte regiret werden; z. b. nach hofe geen, zu boden fallen u. ſ.

u. ſ. w. Di anzal diſer redensarten iſt ſer gros. Der gebrauch kann ſi am küzſten beſtimmen.

II Hauptſtük.

Fon fügung der nennwörter.

I Abſchnitt.

Von fügung der hauptwörter.

167 §. Wenn zwei oder merere hauptwörter, di zu der ſelbigen ſache gehören, zuſammen kommen: ſo ſteen ſi in einerlei endung.

Z. b. auf befel unſeres durchleüchtigſten kurfürſten, pfalzgrafen bei Reine, herzoges in in Baiern. — Eine ausname hifon lifert der 58ſte abſaz.

168 §. Wenn di namen zweier ſachen zuſammen kommen, deren eine der andern zugehöret: ſo ſteet einer diſer namen in der zweiten endung; als, di ere Gottes, di freüden des himmels.

a) Wenn ein namen fon einem redeteile abſtammet, bei welchem di hauptwörter mit einem forworte in einer gewiſſen endung zu ſteen pflegen: ſo kommen diſe hauptwörter bei ſolchem namen nicht in di zweite endung zu ſteen, ſondern ſi behalten das forwort mit der dazu gehörigen endung; z. b. di nachläſſigkeit in ſeinen pflichten, der duragang durch di ſonnenſcheibe u. dgl.

169 §. Wenn auf den namen eines maſes, eines gewichtes, oder einer zal, ein anderes dazu gehöriges hauptwort folget: ſo wird das lezſtere durch alle endungen abgeändert. Z. b.

Ein ſchoppen wein,	Ein glas milch,	Zwei malter korn,
eines ſchoppen weines,	eines glaſes milch,	zwei malter kornes,

 einem

einem ſchoppen weine,	einem glaſe milch,	zwei malter korne,
einen ſchoppen wein.	ein glas milch.	zwei malter korn.

Mit zuzinng eines beiwortes heiſet es ſo:

Ein ſchoppen alter wein,	Ein glas friſche milch,
eines ſchoppen (altes) alten weines,	eines glaſes friſcher milch,
einem ſchoppen altem weine,	einem glaſe friſcher milch,
einen ſchoppen alten wein.	ein glas friſche milch.

Drei par neüe ſchue,
drei par neüer ſchue,
drei par neüen ſchuen,
drei par neüe ſchue.

*) Di abänderung der mas-gewichts-und zalennamen in der einfachen zal hängt fon dem folgenden dazu gehörigen hauptworte ab. Nimt diſes in der zweiten und dritten endung di zuſäze es und e an: ſo bekommen di namen des maſes u. ſ. w. di ſelben nicht, und bleiben folglich unferändert. Hingegen nemen di jezt genanten namen diſe zuſäze an, und werden abgeändert, wenn das folgende hauptwort di ſelben nicht hat. Alles diſes erhellet aus den obigen beiſpilen. Fon dem worte par iſt zu merken, das, wenn es ſo fil als etliche bedeütet, es mit dem dabei ſteenden ein immer unferändert bleibe; als, in ein par tagen. In der filfachen zal bleiben di mas-gewichts-und zalennamen gröſſten teils unferändert. Dergleichen ſind

Buch (papir),	das hundert,	pfnnd,
bund (z. b. ſtro),	klafter,	ris (papir),
duzend,	lot,	ſchäffel,
faß (z. b. wein),	mas,	ſchu,
firling,	malter,	ſtab,
firtel,	mark (z. b. ſilber),	das tauſend,
fnder,	om,	zentner,
fus,	par,	zoll u. a. m.
gran,		

Es ferſtet ſich, das diſe namen blos in dem fon der regel beſtimmten falle für unabänderlich hir angegeben werden. File andere dergleichen namen ſind an diſe unabänderlichkeit nicht gebunden; z. b. ele, rute, tonne, unze, glas, krug, ſak, ſamt andern.

170 §. Bisweilen wird di zweite endung, welche nach der oben (168 §) gegebenen regel fon einem andern hauptworte gelenket wird, mit fon in di dritte endung geſezet. Diſes hat ſtatt

1) Bei den hauptwörtern, di eine eigenſchaft, beſchaffenheit, gröſe, ein mas, gewicht, oder einen wert bedeüten; z. b. nachrichten fon der gröſſten wichtigkeit, ein jüngling fon fortrefflichem ferſtande, eine reiſe fon hundert meilen u. ſ. w.

2) Wenn eine herkunft, ein ſtand oder alter angezeiget wird; als, ein mann fon adlichem geſchlechte, fon geburt ein Pfälzer, fon lebensart ein gelerter.

3) Bei den hauptwörtern der länder, ſtätte und herſchaften; z. b. di kaiſerin fon Rußland, der könig fon Polen.

a) An ſtatt diſes fon wird bei einigen hiher gehörigen hauptwörtern in oder zu gebraucht; als, der könig in Spanien, der kurfürſt zu Sakſen.

4) Wenn ein teil eines ganzen angezeiget wird; z. b. eine ele fom bäſſten tuche, der obere teil fon Italien.

b) Ob ſchon di zweite endung hir bäſſer iſt als di dritte mit fon: ſo kann diſe doch in manchen fällen nicht fermiden werden; z. b. di hälfte dafon, nichts fon der ganzen ſache u. dgl.

c) Auch iſt di zweite endung bei den hauptwörtern, di einen urſprung bedeuten, fil bäſſer als di dritte mit fon; bäſſer, der ferfaſſer diſes buches, als fen diſem buche. Doch hat ſich di dritte endung hir und da ſchon in ein zimliches anſeen geſezet; z. b. ein gemäld fom Rafael, ein gedicht fom Maſtalier.

d) Aber di zweite endung des beſizers in beſagte dritte zu ferwandeln, iſt nicht erlaubet. Man ſage nicht, di ſchäze fom grosſultane, ſondern, des grosſultanes. Doch läſt ſich das wörtchen dafon hir nicht ferdringen. Eine andere ausname ſi unten 203 §. a).

171 §. In filen redensarten wird di zweite endung fon einem ferſchwigenen hauptworte gelenket.

Z. b. ſolcher geſtalt, gerades weges, aller orte, meines erachtens, ich bin der meinung, ſei gutes mutes, es iſt meines Amtes nicht, er iſt des todes.

a) In den merſten diſer redensarten iſt das ferſchwigene hauptwort leicht zu erraten. Z. b. er iſt ein kind des todes; es iſt meines amtes gegenſtand oder ſache nicht u. ſ. w.

172 §. Auf di fragen wann, wi lang, wi oft, ſteen di hauptwörter ordentlicher weiſe in der firten endung.

Z. b. allen augenblik können wir ſterben, der krig hat drei jare gewäret, der feind iſt ſiben mal geſchlagen worden.

a) Di hauptwörter nemen auf di genanten fragen in ferſchidenen fällen auch allerhand forwörter an; als, am ſonntage, gegen den herbſt u. dgl.

173 §. Auf di frage wann können di hauptwörter tag, nacht, abend, morgen, mittwoch, auch in der zweiten endung ſteen.

Z. b. di eülen ſchlafen des tages, und wachen des nachts; es iſt des morgens, des abends, des mittages, des ſonntages, des mittwoches geſcheen.

a) In der zweiten endung leiden beſagte hauptwörter kein beiwort bei ſich. Man ſaget z. b. nicht, des nächſten ſonntages, ſondern, den nächſten ſonntag. Doch ſaget man mit dem einfachen worte tag, heütiges tages, nächſter tage u. dgl.

174 §. Fraget man wi oft: ſo können di fünf hauptwörter der forigen regel, wi auch monat und jar, wider in der zweiten endung ſteen.

Als, er wachet des nachts oft auf, ſie ferſammeln ſich des jares fir mal.

Des II Hauptſtükes
II Abſchnitt.
Fon fügung der beiwörter.

175 §. Das beiwort komt mit ſeinem hauptworte ſo wol im geſchlechte, als in der zal und endung überein.

Z. b. der ſilberne mond, mit heftiger begirde, ein altes lid, harte ſteine.

a) Dawider felen folgende ausdrüke einiger ſchriftſteller: bei guten winde, bei alle dem lärmen, er folget in allen, fon weiten, an ſtatt, bei gutem, bei allem, in allem, fon weitem (84 §).

176 §. Eine ausname fon der forher geenden regel machen

1) Dijenigen beiwörter, di ſich nimal abändern laſſen (90 §).

2) Alle beiwörter überhaupt, wenn ſi bei einem der zeitwörter ſein, bleiben, werden, das hinterglid des redeſazes one hauptwort ausmachen: denn in diſem falle bleiben ſi unferändert.

Z. b. der herr iſt gut, di frau iſt gut, das kind iſt gut, gut ſind alle leüte diſes hauſes; di kinder werden allgemach wider geſund, di mutter bleibet krank.

a) Es iſt dem mach ein ſchnizer: er iſt foller blut, foller argliſt.

3) Alle beiwörter one unterſchid, wenn ſi anzeigen, welche feränderung ein ding durch di wirkung des zeitwortes leide, oder in welchem zuſtande es ſich dabei befinde. In diſem falle werden ſi eben ſo wenig abgeändert als im forigen.

Als, er machet ſich gros, ir laufet eüch müd, ſi ſizen geſchloſſen im kerker.

b) File fiken hir den beiwörtern di ſilbe er an, welches gefelet iſt. Z. b. er hat ſich kranker zu tiſche geſezet, ſi haben dem rate di ſchrift gedrukter forgeleget.

4) Das beiwort ſoll, ſamt einigen andern, wenn ſi hinter iren hauptwörtern ſteen, wi unten (178 §) zu ſeen iſt.

5) Das beiwort weiland, welches immer unferändert for ſeinem hauptworte ſtet, und eigentlich das mittelwort fon weilen (ruen) iſt.

Z. b. weiland kaiſer Karl der ſekste, weiland di unfergleichliche freifrau Wilhelmine fon Sturmfeder.

6) Das wort ſolch, wenn es for das zalwort ein zu ſteen komt: denn da bleibet es durch alle geſchlechter und endungen unferändert.

Als, ſolch ein ſchöner tag, ſolch eine ſchöne nacht, auf ſolch einem ſchönen felde.

177 §. Das beiwort ſtet ordentlicher weiſe for ſeinem hauptworte, nicht hinter dem ſelben. Z. b.

Den falſchen eigennuz unordentlicher tribe
Ferbannt aus ſeiner bruſt di treüe menſchenlibe.

a) Di alten ſezten di beiwörter, wi auch di zueignenden fürwörter, den hauptwörtern häüfig nach. So ſaget z. b. Ottfrid:

Fater unſer guato,	D. i.	Fatter unſer guter,
Biſt druhtin thu gimuato		Du biſt ein herr gnädig
In himilon io hoher,		In himmeln den höchſten,
Uuih ſi namo thiuer.		Heilig ſei namen dein.

Allein ſo ſpricht heütiges tages kein deütſcher mer. Es iſt daher zu bewundern, das man kein bedenken trägt, ſich diſer undeütſchen redensarten noch in ſo filen neüern gebet- und geſangbüchern zu bedinen.

178 §. Es gibt doch einige fälle, in welchen di beiwörter hinter iren hauptwörtern ſteen können. Es ſind folgende:

1) Wenn ſi bei den eigenen namen der fürſten, oder anderer hoen perſonen, eine forzügliche eigenſchaft ausdrüken.

Z. b. Karl der groſe, Otto der erleüchtete.

2) Bei den namen der fürſten werden die ordnungszalen eben ſo gebrauchet.

Als,

Als, Pius der ſekste, Ludwig der ſechzente.

a) Es iſt aber undeütſch, wenn man di ordnungszalen bei den abteilungen einer ſchrift nachſezet; als, hauptſtük das erſte, abſaz der firte (oder § 4), ſeite di achtte.

3) In den überſchriften der bücher.

Z. b. deütſche ſprachkunſt, abgefaſſet fon Johann Kriſtof Gottſcheden.

4) Hiher gehöret auch das wort wonhaft, wenn es bei einem eigenen namen ſtet.

Als, herr Peter Waſſermann, wonhaft in der ſchnurgaſſe zu Köln.

5) Deßgleichen ſtet foll hinter den hauptwörtern der ſachen, di etwas enthalten, wenn der namen desjenigen, was enthalten wird, ausdrüklich folget, oder wenigſtens darunter ferſtanden wird.

Z. b. ein beütel foll geld, eine hand foll haſelnüſſe. Haben Si mandelmilch getrunken? Ja, ein glas foll.

6) Di beiwörter allein, all, ſelbſt, treten bald hinter, bald for ire hauptwörter.

Z. b. Gott allein, oder, allein Gott iſt das bekant; di menſchen müſſen alle ſterben; oder, alle menſchen müſſen ſterben; der könig hat es ſelbſt befolen, oder, ſelbſt der könig hat es befolen. — Mer hifon ſi in der gröſ. ſprachl. a. d. 478. ſ.

179 §. **Zwiſchen das beiwort und ſein hauptwort darf di zweite endung, welche fon diſem hauptworte gelenket wird, nicht eingeſchaltet werden.**

Z. b. bei ſolcher der ſachen beſchaffenheit, an ſtatt, bei ſolcher beſchaffenheit der ſachen.

180 §. **Wenn man durch di beiwörter (wohin auch di mittelwörter gehören) nicht blos di beſchaffenheit oder den zuſtand einer ſache (24 §), ſondern nebſt dem eine urſache, ferbindung, zeit, bedingnis u. dgl. anzeigen will: ſo müſſen di wörter weil, als, wenn, oder andere dergleichen, welche diſe urſache, zeit u. ſ. w. andeüten, ausdrüklich hinzu geſezet werden.**

Z. b. wenn ich andeüten will, Fridrich lige zu bette, und di urſache deſſen ſei eine krankheit, ſo muß ich ſagen: weil Fridrich krank iſt, liget er zu bette, nicht aber, Fridrich liget krank zu bette. Diſer leztere ausdruk würde nicht alles ſagen.

a) Hiraus erhellet der mißbrauch, den file neüere ſchriftſteller begeen, da ſi ſich der deütſchen bei- und mittelwörter nach art der Lateiner und Franzoſen bedinen. Z. b. getroffen fom blize fil er zur erde; hörend, das er ferraten ſei, entwich er; laſſet mich ſterben, fon grauſ-

grauſen geſpenſtern in wolken zerriſſen u. dgl. Dafür ſage man: als er vom bliʒe getroffen war, fil er zur erde; als er hörte, das er ferraten ſei, entwich er; laſſet mich fon grauſen geſpenſtern in den wolken zerriſſen werden, und ſterben.

181 §. Di zalwörter zeigen für ſich nichts beſtimmtes an.

Es iſt daher übel geſprochen: ein hochedler rat der ſtatt Frankfurt, an ſtatt, der hochedle u. ſ. w. (156 §.).

182 §. Bei den zalwörtern der einfachen zal bleiben einige hauptwörter, womit man etwas abzälet oder abmiſt, immer in der einfachen zal unferändert ſteen. Es ſind folgende: mann, mas, mark, faß, fus, buch, ur.

Z. b. ein her fon hundert tauſend mann, zwei mas bir, diſer klumpen gold wiget wenigſtens zeen mark u. ſ. w.

a) Werden diſe hauptwörter nicht zu einer abzälung oder abmeſſung gebrauchet: ſo haben ſi ordentlicher weiſe di filfache zal. Ubrigens rüret di geſtalt, welche ſi in dem fon der regel angezeigten falle annemen, fon irer alten filfachen zal her, da man manne für männer u. ſ. w. ſagete.

b) Wenn ein beiwort zu mann zu ſteen komt: ſo ſtet jenes hinter diſem; als, hundert mann neü geworbene. Auf gleichen ſchlag ſaget man, drei fus reiniſch, fünf mark polniſch u. dgl.

c) Das hauptwort mal nimt bei den one forwort ſteenden zalwörtern di endungen der filfachen zal ebenfalls nicht an; z. b. zwei mal, tauſend mal, alle mal. Mit einem forworte aber heiſet es: in fir malen, zu hundert malen u. ſ. f.

183 §. Di mit halb zuſammen geſezten zalwörter laſſen ſich ordentlicher weiſe durch alle geſchlechter und endungen abändern, und fodern überall di filfache zal.

Z. b. di zuſchrift machet anderthalbe blätter aus, ein weg fon achthalben meilen.

184 §. Di heütige art, di jare und di tage der monate zu zälen, enthält eine übergeung.

Z. b. an ſtatt, im jare tauſend firhundert firzig, wi wir jezt ſprechen, ſageten di alten, im jare, da man nach Kriſti geburt tauſend firhundert firzig jare zälete. Mit der zeit lis man di wörter, da man nach Kriſti geburt jare zälete, kürze halben weg. An ſtatt den erſten jänner u. ſ. w., ſprach und ſchrib man for alters ausdrüklich, den erſten tag des monates jänner. Es zeiget dem nach unkunde der ſprache, wenn man in diſen ſtüken eine neüerung machen will. Ubergeungen ſind in allen teilen der ſprache üblich.

185 §.

185 §. In fergleichungen brauchet man bei der erſten und zweiten ſtaffel der beiwörter am gewönlichſten das wörtchen **als**.

Z. b. das iſt ſo breit als lang; das ei will klüger ſein als di henne.

a) Für diſes als brauche man nicht leicht wi, denn, oder weder.

186 §. Will man anzeigen, das eine gröſe ein abgemeſſener teil einer andern ſei: ſo ferbindet man di grundzal mit dem hauptworte **mal**, das beiwort aber kann man nach beliben entweder in di erſte ſtaffel mit ſo, oder one diſes wörtchen in di zweite ſezen.

Z. b. diſe ſchnur iſt drei mal ſo lang, oder drei mal länger als jene u. dgl. Eines heiſet ſo fil als das andere.

187 §. Iſt di rede blos fon zweien perſonen oder ſachen, di man durch ir alter, ire ordnung, gröſe u. dgl. unterſcheiden will: ſo ſteen di beiwörter in der zweiten ſtaffel. Spricht man aber fon merern als zweien: ſo brauchet man di dritte ſtaffel.

Z. b. unter zweien brüdern iſt einer der ältere, der andere der jüngere; unter dreien aber iſt einer der älteſte, und einer der jüngſte.

188 §. Di beiwörter lenken ferſchidene endungen. Einige fodern di zweite, einige di dritte, andere di firte.

Beiwörter mit der zweiten endung.

189 §. Wenn di rede nur fon einem teile einer anzal gewiſſer dinge iſt: ſo lenken ſo wol alle beſtimmte zalwörter, als di unbeſtimmten **file**, **mancher**, **mer**, **einige**, **wenige**, **jeder**, **keiner**, di zweite endung.

Z. b. zwei diſer armen kinder, einige irer ferwanden, unſer einer, eüer etliche, irer drei, der erſte (zweite, lezſte) ſeiner ſöne, keiner der ſelben.

a) Bei allen diſen zalwörtern kann man, an ſtatt der zweiten endung, auch di dritte mit aus, fon oder unter brauchen. Was fon diſen drei forwörtern hir ferner zu merken iſt, ſi in der gröſ. ſprachl. a. d. 500-501 ſeite.

190 §.

190 §. Bei der dritten ſtaffel der beiwörter ſteen di namen der filheit, fon der man nur einen teil anzeigen will, in der zweiten endung.

Z. b. der weiſeſte aller könige, der fornemſte des hauſes.

a) Auch hir kann di zweite endung in di dritte ferwandelt werden, und zwar bei der filfachen zal mit aus, fon, unter, wi in der forigen regel fon den zalwörtern, bei der einfachen zal mit aus, in, fon, oder unter.

b) Di perſönlichen fürwörter ſteen bei der dritten ſtaffel der beiwörter nimal in der zweiten, ſondern immer in der dritten endung mit einem der genanten forwörter aus, fon, unter; z. b. der gelerteſte aus (fon, unter) eüch, nicht der gelerteſte eüer.

191 §. Di beiwörter, welche ein mas bedeüten, lenken di zweite endung.

Als, einer fauſt gros, eines daumens breit. — Di zweite endung der filfachen zal iſt bei diſer gattung beiwörter nicht gar gebräüchlich. Man bedinet ſich dafür liber der firten endung, fon welcher unten 194 §) di rede ſein wird.

192 §. Di übrigen beiwörter, welche di zweite endung zu ſich nemen, ſteen nach der buchſtabenordnung in folgendem ferzeichniſe:

Bedürftig,	ferblichen,	gewiß,	ſatt,
befugt,	ferdächtig,	gleich,	ſchuldig,
bewust,	ferfaren,	kundig,	teilhaftig,
eingedenk,	ferluſtig,	los,	überdrüſſig,
entübriget,	foll,	mächtig,	wert,
fäig,	fro,	müd,	würdig.

a) Manche diſer beiwörter lenken zugleich andere endungen; z. b. in einer ſache gewiß ſein, zu etwas fäig ſein u. ſ. w. Einige, als gleich, ferblichen, ferfaren, erfodern di zweite endung nur bei gewiſſen wörtern; das erſte nur bei einigen fürwörtern, meines, deines, ſeines, unſers, eüers, ires gleichen, deßgleichen, dergleichen; di zwei übrigen nur bei dem einzigen worte tod, des todes ferblichen (ferfaren). Andere lenken beſagte endung nur in einer gewiſſen bedeütung, z. b. wert, wenn es ſo fil als würdig heiſet; ſchuldig im gegenſaze fon unſchuldig.

b) Hiher gehören auch di aus einigen diſer beiwörter, und der anfangsſilbe un zuſammen geſezten wörter: uneingedenk, unfäig, ungewiß, unteilhaftig, unwürdig.

Beiwörter mit der dritten endung.

193 §. Di beiwörter, bei welchen man wem fraget, lenken di dritte endung; als, nüzlich, ſchädlich, möglich, leicht u. ſ. w.

a) Unter diſe zal gehöret, nach unſerer und mererer landſchaften mundart, auch wärend; als, wärend dem krige, wärend der zeit, wärend meinem hiſigen aufenthalte, wärend dem, das wir zu tiſche ſaſen.

Beiwörter mit der firten endung.

194 §. Di beiwörter, welche ein mas bedeüten, nemen nebſt der zweiten endung (191 §) auch di firte zu ſich.

Z. b. einen ſchu breit, dik, lang, tif, hoch, eine fauſt gros, drei ſpannen weit.

195 §. Di beiwörter alt, reich, ſchuldig, ſchwer und wert, lenken ebenfalls di firte endung.

Als, er iſt neünzig jare alt, hundert tauſend gulden reich, einen zentner ſchwer, drei tonnen gold ſchuldig, keinen häller wert.

III Hauptſtük.

Fon fügung der fürwörter.

196 §. Di perſönlichen fürwörter dörfen irer natur nach (26 §) nimal neben den hauptwörtern ſteen, deren ſtelle ſi fertreten ſollen.

Es iſt daher übel geſprochen: er iſt überaus gut, der mann; es fält ſchon wider, das wetterglas; ſi ſind recht ſchön gemalt, di bilder.

a) Ein anders iſt, wenn di hauptwörter di ſache, worauf ſich di fürwörter bezien, nur beſchreiben oder erklären; z. b. ich elendes menſch, du gütigſter Gott, wir arme ſünder. Es iſt klar, das diſe hauptwörter dijenigen nicht ſind, anderen ſtatt di fürwörter ſteen ſollen.

197 §. Man muß das zurük kerende fürwort ſich in der dritten endung mit im, ir, inen, nicht ferwekſeln.

Einige ſprechen ſer falſch: er nimt im for, ſi bildet ir fil ein, diſe leüte laſſen inen wol ſein.

198 §. Diſes ſich darf man zwiſchen den wörtern fon und ſelbſt nicht auslaſſen, wi file tun.

Z. b. das hat er fon ſelbſt getan, di lichtſtralen leüchten fon ſelbſt. Es muß fon ſich ſelbſt heiſen, gleich wi jedermann ſaget, mit ſich ſelbſt ſprechen, nicht mit ſelbſt.

199 §. Di zueignenden fürwörter müſſen, gleich den beiwörtern (175 §), dem geſchlechte, der zal und endung nach, mit iren hauptwörtern überein ſtimmen.

Dawider felet man, wenn man ſaget: mein fatter und mutter; ire kaiſerliche majeſtät, ire kurfürſtliche durchleücht (wenn di rede fon den fürſten, nicht fon iren gemalinen iſt); eüer Erzellenz wiſſen, ich habe mit eüer Gnaden herrn bruder geſprochen, es iſt eüer Hochwürden bekant u. dgl. Der rechte ausdruk iſt: mein fatter und meine mutter (fergleiche himit den 154 §), ſeine majeſtät, ſeine durchleücht, eüere Erzellenz, eüerer Gnaden, eüern Hochwürden.

200 §. Nach der zweiten endung, di den beſizer eines dinges anzeiget, haben di zueignenden fürwörter nicht ſtatt.

Es iſt dem nach übel geſprochen: deines bruders ſein buch, eürer ſchweſtern ir erbteil u. ſ. w. Diſes ſein und ir ſind hir überfliſig.

a) Wenn merere beſizer gleichnamiger dinge forkommen: ſo widerholet man das hauptwort, als, das haus deines ſchwagers ſee ich, deines fatters haus aber (an ſtatt, deines fatters ſeines aber) ſee ich nicht; oder man bedinet ſich dafür in gewiſſen fällen des anzeigenden fürwortes (203 §. a). Bisweilen kann man auch ſo wol di widerholung des hauptwortes, als das anzeigende fürwort entbären; z. b. in ſeinem und ſeines freündes bücherſchanke.

201 §. Fraget man mit dem zeitworte gehören nach dem eigentümer einer ſache: ſo antwortet man fil bäſſer mit den perſönlichen, als mit den zueignenden fürwörtern.

Z. b. wem gehöret diſe ur? Antwort mir, dir u. ſ. w., nicht mein, dein.

202 §. Man darf das anzeigende fürwort eben ſo wenig als ſonſt keines (196 §) neben ſein hauptwort ſezen.

So ſinget z. b. Opiz übel: Di erſte welt, di hat das feld nicht können bauen, an ſtatt, di erſte welt hat u. ſ. f. Einen andern feler diſer ſtelle zeiget di anmerk. a. II des 242ſten abſazes.

a) Um eines beſondern nachdrukes willen kann diſes fürwort nach dem hauptworte widerholet werden. Z. b. wi? Juſtin, der ſoll kaiſer ſein? Allein hir fertritt das fürwort in der tat di ſtelle ſeines hauptwortes, als welches füglich zwei mal geſezet werden könnte: wi? Juſtin, Juſtin ſoll kaiſer ſein?

203 §. Di zweite endung, di fon einem hauptworte gelenket wird, kann fon einem anzeigenden fürworte, das an ſeine ſtelle tritt, nicht gelenket werden.

Z. b. hir iſt mein ſtok, aber der Jres ſones findet ſich nicht. So ſprechen einige falſch, um di oben (200 §. a) erwänte widerholung des hauptwortes zu ſparen.

a) Das anzeigende fürwort der, di, das, kann aber mit einem forworte gar wol for di dritte und firte endung geſezet werden. Z. b. mit den fridensunterhandlungen zu Bucharest iſt es gegangen, wi mit denen zu Fokſani; di leiber der männer ſind gemeiniglich ſtärker, als di fom weiblichen geſchlechte.

204 §. Wenn man durch das im forderglide eines redeſazes allein ſteende anzeigende fürwort andeüten will, das man entweder di ſache, worauf man zeiget, nicht benennen wolle, oder das der namen, den man ir forher gegeben hat, im hinterglide des redeſazes wider öffentlich oder heimlich forkomme: ſo ſtet es unferändert in der einfachen zal des ungewiſſen geſchlechtes.

Z. b. das (dis, diſes) iſt der mann, fon dem wir geſprochen haben; das iſt di gräfin Eleonora, das ſind meine ältern; das iſt der ſchönſte unter allen diſen fögeln; das iſt der meinige.

205 §. Machet das fragende fürwort welcher, welche, welches, für ſich allein das forderglid eines redeſazes aus: ſo ferhält es ſich damit, wi mit den jezt erläüterten anzeigenden fürwörtern (204 §).

Als, welches iſt di ſchönſte ſtatt in Deütſchland? welches ſind di beſten fergröſerungsgläſer?

Digitized by Google

206 §. Das fürwort ſo hat keinen ſo ausgebreiteten gebrauch, als di übrigen bezienden fürwörter haben. Denn

1) kann es nur in der erſten und firten endung, keines weges aber in der zweiten und dritten ſteen.

Ich kann z. b. nicht ſagen: das laſter, ſo du in beſchuldigeſt; di leüte, ſo wir das leben zu danken haben. Es muß heiſen: **deſſen** du in beſchuldigeſt; **denen** oder **welchen** wir das leben zu danken haben.

2) Klinget es in der erſten und firten endung der einfachen zal, des männlichen und weiblichen geſchlechtes, zimlich hart.

Z. b. der bot, ſo heüt angekommen iſt; di zeitung, ſo er mitgebracht hat. Wi fil edler und liblicher wäre hir nicht das fürwort der oder welcher!

3) Es bleibet alſo nichts mer übrig als di erſte und firte endung des ungewiſſen geſchlechtes in der einfachen zal, und eben diſe endungen in der filfachen zal one unterſchid des geſchlechtes, in welchen diſes fürwort noch einige ſtatt haben kann.

Als, das gelübd, ſo er gebrochen hat; di ſelen, ſo er ferfüret hat.

207 §. Zwiſchen den bezienden fürwörtern **der**, **di**, **das**, und **welcher**, **welche**, **welches**, muß man eine fernünftige wal treffen, damit di deütlichkeit und der wolklang erhalten werden.

Z. b. der mann, welches for du gebrochen haſt; di mutter, welcher ſon ſich ſo rümlich auffüret; di ſtatt, der der fürſt ſo file freiheiten ſchenket u. dgl. Hir ſaget man ungleich büſſer, **deſſen** for, **deren** ſon, welcher der fürſt.

208 §. Das fürwort **was**, welches eigentlich nur für ſachen des ungewiſſen geſchlechtes beſtimmet iſt, beziet ſich bisweilen auch auf ſachen des männlichen und weiblichen geſchlechtes, ja auch auf perſonen.

Als, was ein guter filz iſt, läſt kein waſſer durch; was eine brafe mutter iſt, erziet ire kinder in der furcht Gottes; was erliche leüte ſind, ferabſcheüen diſe tat.

209 §. Unter allen wörtern, di in einem einfachen redeſaze als beſtandteile forkommen, kann keines, auſer den forwörtern, den bezienden fürwörtern forgeſezet werden.

z. b. das geſez der libe, welches Gott in unſere herzen geſchriben hat; diſes geſez, nach welchem alle menſchen gerichtet werden.

a) Es ſind dem nach di wörter **als** (**da**), **damit** (wenn es einen zwek bedeütet), **das** (damit), **je**, **nachdem**, **ob**, **wann**, **weil**, **wenn**, **wi**, **wo** u. dgl., welche ſelbſt nirgendswo anders als zu anfange eines redeſazes ſteen können, mit den bezienden fürwörtern unferträglich. Im lateiniſchen ſind ſi es nicht. Man muß alſo im überſezen der ſtellen, wo zwei dergleichen wörter beiſammen ſteen, eine geſchikte umrede brauchen. z. b. *quem ut* barbari incendium effugiſſe viderunt, telis miſſis interfecerunt. Als di barbarn ſaen, das er dem feüer entgangen war: ſchoſſen ſi in tod. Eben ſo muß man auch mit dem überſezen des lateiniſchen qui, quæ, quod ferfaren, ſo oft das beziende fürwort im deütſchen keinen ordentlichen zuſammenhang mit der übrigen rede haben würde. Pater meus, quem vos dicitis eſſe deum veſtrum. Mein fatter, der eüerm forgeben nach, oder wi ir ſaget, eüer Gott iſt. **Welchen ir ſaget, das er eüer Gott ſei**, wäre kein deütſch.

210 §. Das fürwort man, welches nur in der ſtammendung gebräüchlich iſt, wird in den gebogenen endungen in das zalwort einer ferwandelt.

Als, was man nicht weis, macht einem nicht heis. — Diſes einer muß man aber in der ſtammendung nicht für **man** brauchen.

211 §. Neben etwas und nichts ſteen di beiwörter in der zweiten endung.

z. b. etwas neües, nichts wichtiges; diſe leüte ſind etwas rechtes, etwas fornemes, nichts ſchlechtes; ich wollte, das ich mit etwas bäſſeres aufwarten könnte; es hat mir fon nichts gutes geträümet.

a) Auf eine änliche art ſaget man, jemand fornemes, nimand fremdes u. dgl.

IV Hauptſtük.

Fon fügung der zeitwörter.

---

212 §. Es gibt keinen redeſaz, in welchem nicht ein oder merere zeitwörter forkommen. Diſe haben ſo wol unter ſich, als mit den merſten übrigen rede-

überteilen eine ferbindung, welche teils darin beſtet, das ſi andere redeteile lenken, teils darin, das ſi ſelbſt fon den ſelben gelenket werden. Jenes nennen wir di tätige, diſes di leidende lenkung.

Des IV Hauptſtükes

I Abſchnitt.

Fon der tätigen lenkung der zeitwörter.

---

213 §. Ein jedes zeitwort, das weder in der gebitenden, noch in der unbeſtimmten art ſtet, fodert eine ausdrükliche ſtammendung bei ſich.

Z. b. der Herr ſpricht, ich hörc, ſein wort iſt heilig.

a) Di gebitende art hat nur alsdann ein perſönliches fürwort in der ſtammendung bei ſich, wann man eine perſon fon der andern unterſcheiden, oder ſonſt mit nachdruke ausſprechen will. Z. b. wenn er es nicht haben will; ſo nimm du es.

b) Wider diſe regel felen dijenigen, welche das fürwort ich aus einer übertribenen höflichkeit auslaſſen. Als, jüngſt habe (ich) di ere gehabt, Jren herrn fon zu ſeen. Noch fil härter ſind folgende ausdrüke, worin das fürwort du felet: wo biſt? was ſageſt? ſiſt?

c) Bei dem einzigen zeitworte geſchweige, wenn es an ſtatt fil weniger (nedum) gebrauchet wird, kann das fürwort ich ausgelaſſen werden. Z. b. das werk iſt noch nicht angefangen, geſchweige follendet.

d) In einigen redensarten wird auch di ſtammendung es übergangen. Z. b. mich dünket; dem ſei, wi im wolle.

214 §. Bisweilen ſtet eine doppelte ſtammendung bei einem zeitworte. Diſes geſchit

1) Bei den zeitwörtern ſein, werden, bleiben, heiſen (einen namen haben), genennet, geheiſen, geſcholten werden.

Z. b. der graf iſt krank; er wird ſo bald nicht wider geſund werden u. ſ. w.

*) Bei allen zeitwörtern, hinter welchen eine ausdrükliche ſtammendung der dritten perſon, und for welchen nebſt dem noch das wörtchen es ſtet.

Z. b. es ſterben diſes jar file leüte, es get kein tropfen mer hinein. — Merere fälle ſi in der gröſ. ſpr. a. d. 547 ſ.

215 §. Di einfachen zeitwörter, und di daſon zuſammen geſezten, lenken nicht immer einerlei endung.

Z. b. ſpotten nimt di zweite, ferſpotten di firte endung zu ſich.

216 §. Wenn zwei zeitwörter, di ferſchidene endungen lenken, zu der ſelbigen ſache gehören: ſo muß diſe ſache bei dem lezſtern in der gehörigen endung widerholet werden.

Als, damit Gott ſich unſer erbarme, und uns ferſchone.

217 §. Di zeitwörter mit der zweiten endung erwekken bei den ungeübten manchen zweifel. Wir wollen ſi daher in einem ferzeichniſe mitteilen, aus welchem aber alle dijenigen ausgeſchloſſen ſein ſollen, bei welchen di fügung mit beſagter endung entweder feraltet, oder doch bei uns, und zum teile in merern andern landſchaften, nicht gebräüchlich iſt.

Ferzeichnis

der zeitwörter, welche di zweite endung lenken.

Anklagen,
anmaſen, ſich,
annemen, ſich,
bedenken, ſich, *)
bedinen, ſich,
bedörfen,
begeben, ſich,
befleiſen, ſich,
befleiſigen, ſich,
beleren *),
bemächtigen, ſich,
bemeiſtern, ſich,
berauben,
beſcheiden, ſich,
beſchuldigen,
beſinnen, ſich *),
bezichtigen,
entlaſſen,
entledigen,
entſchlagen, ſich,
entſchütten, ſich,
entſezen,
entſinnen, ſich,
erbarmen, ſich,
erinern, ſich,
erwänen,
erwären, ſich,
entäüſern, ſich,
entbären,
entbrechen, ſich,
enthalten, ſich,
entladen,
fergeſſen,
ferſeen, ſich,
ferſichern,
ferweiſen,
freüen, ſich,
fürchten, ſich *),
gedenken,
geneſen,
geniſen,
geſchweigen,

getrö-

getröſten, ſich,	ſchämen, ſich,	überheben,
gewären,	ſchonen,	überweiſen,
gewonen,	ſpotten,	überzeügen,
jammern,	ſterben *),	warten,
lachen,	unterfangen, ſich,	weigern, ſich,
leben *),	unterſteen, ſich,	würdigen.
pflegen,	unterwinden, ſich,	
rümen, ſich,	überfüren,	

a) Di mit einem ſterne (*) bezeichneten zeitwörter lenken di zweite endung nur in gewiſſen redensarten, als, ſich eines bäſſern bedenken, jemanden eines bäſſern beleren, ſich eines bäſſern beſinnen (einen bäſſern entſchluß faſſen), ſich ſünde (der ſünde) fürchten; der hoffnung, der zuferſicht, des fölligen zutrauens, eines gnade leben, hungers ſterben, eines gäen, eines ſchmälichen todes ſterben. Andere fodern beſagte endung nur in einer beſondern bedeütung. Dahin gehören geneſen (gebären), lachen (ferlachen), pflegen (ſorge tragen), ſich ferſeen (erwarten), ferweiſen (fertreiben), warten (für etwas ſorgen, einer ſache obligen). File nemen nebſt der zweiten endung auch andere an; z. b. ſich das geld anmaſen, ſich auf etwas befleiſen, eine ſache entbären u. ſ. w.

218 §. Di menge ſo wol derjenigen zeitwörter, welche di dritte, als welche di firte endung lenken, iſt zu gros, als das ſi ſich in ferzeichniſen mitteilen laſſen ſollten. Wir werden daher nur einige anmerkungen über di fügung beider gattungen machen.

219 §. Ein und das ſelbige zeitwort kann in ferſchidenen bedeütungen bald di dritte, bald di firte endung lenken.

Z. b. es get mir an, und es get mich an. Jenes heiſet ſo fil, als es gelinget mir; diſes ſo fil, als es verrift mich. Ein anderes beiſpil gibt uns das wort rufen. Zwiſchen man rufet mir, und man rufet mich, iſt ein unterſchid, den hir zu lande jedermann kennet. (gröſ. ſpr. 425 §).

220 §. Ein hauptwort, das einerlei ſtamm mit dem zeitworte hat, kann man dem ſelben nicht, nach art der Lateiner *), in der firten endung beifügen.

Z. b. einen guten kampf kämpfen, einen ewigen ſchlaf ſchlafen, ſeinen ſchuß ſchiſen u. ſ. w. Dafür ſage man, glüklich kämpfen, ewig ſchlafen, oder in einen ewigen ſchlaf ferſenket ſein, ſeinen ſchuß tun u. dgl.

*) Hac pugna pugnata, Corn. Nep.

221 §. Di zeitwörter fragen, heiſen (d. i. nennen, oder befelen), koſten, leren, nennen, ſchelten, lenken eine doppelte firte endung.

Als, ſi frageten mich tauſend ſachen, er heiſet in einen erloſ̈en menſchen, wer hat dich das geheiſen? u. ſ. w.

a) Wenn diſe zeitwörter in di leidende gattung kommen: ſo bleibet di firte endung der ſache bei fragen, heiſen (befelen) und leren ſteen; bei den übrigen werden di beiden firten endungen in di erſte ferwandelt. Z. b. ich bin einen haufen ſachen gefraget worden, er wird ſon jedermann ein fatter der armen genant u. ſ. w.

222 §. Einige zeitwörter werden in einerlei bedeütung bald mit der dritten, bald mit der firten endung gefunden. Wir wollen di ſelben nach der buchſtabenordnung her ſezen, und di endung, di hir zu lande forzüglich oder allein üblich iſt, mit der dahin gehörigen zal 3 oder 4 bezeichnen.

Ankommen 4,	ekeln 3,	lonen 4,
aufbiten 4,	getrauen, ſich 3,	ſchauern (ſchaudern),
deüchten 4,	helfen 3,	träümen 3.
dünken 4,	koſten 4,	

Beiſpile: es komt mich hart an, er bitet alle ſeine kräfte auf, es deücht mich, was dünket dich? es ekelt mir, ich getraue mir zu behaupten, Gott helfe mir, das koſtet mich wenig, es lonet di müe nicht, es träümet mir u. dgl.

a) Di dritte endung bei helfen iſt unſtreitig, einen einzigen fall ausgenommen, wenn nämlich der dritten perſon der einfachen zal diſes zeitwortes eines der wörtchen das, es, was, forgeſezet wird. Denn alsdann brauchen einige dabei di perſönlichen fürwörter in der firten endung; als, das hilft dich nichts u. ſ. w. Allein di dritte endung iſt auch hir bäſſer. — Wenn ſchauern ein hauptwort zur ſtammendung bei ſich hat: ſo lenket es di dritte endung, ſonſt immer di firte. Z. b. di haut ſchauert im for furcht, es ſchauert mich.

Des

Des IV Hauptſtükes
II Abſchnitt.
Fon der leidenden lenkung der zeitwörter.

223 §. Ein jedes beſtimmtes zeitwort (b.7., welches nicht in der unbeſtimmten art ſteet) komt mit der ſtammendung des redeſazes, ſo wol der zal als der perſon nach, überein.

Z. b. ich rufe, ir höret, das gebet der frommen dringet durch di wolken.

a) Kommen merere für-oder nennwörter in der ſtammendung eines redeſazes zuſammen: ſo ſtet das zeitwort immer in der filfachen zal, wenn es hinter der ſtammendung ſtet. Stet es aber for der ſelben her: ſo richtet es ſich gemeiniglich nach der zal des erſten für-oder nennwortes, es ſei denn, das das hinterglid des redeſazes in der filfachen zal ſei, denn alsdann muß es auch immer das zeitwort ſein. Z. b. der herr und di frau haben uns di ere geſchenket, das muß er und alle bürger geſteen; ſind er und ſeine brüder brafe leüte?

b) Sind di für-oder nennwörter, di in der ſtammendung zuſammen kommen, fon ferſchidenen perſonen: ſo komt das zeitwort mit der fornemſten perſon überein; z. b. du und dein fürer ſeid blind.

c) In der anrede oder bei benennung fornemer perſonen, ſonderlich wenn ſi oder ire angehörigen im lezſtern falle zugegen ſind, hat der ausſchweifende ererbitungsgeiſt eingefüret, das man mit einem nennworte der einfachen zal ein zeitwort der filfachen zal ferbinde. Als, Eüere Exzellenz erlauben; ſind di frau rätin auch dabei geweſen?

224 §. Di jüngſt und föllig fergangene zeit ſind in irer bedeütung ſer ferſchiden, und dörfen deßwegen nicht mit einander ferwekſelt werden.

Z. b. wenn Hermann auf di frage, iſt Ir herr fatter zu hauſe? antwortete, nein, er ging aus; ſo würde jedermann diſe antwort für felerhaft anſeen, und denken, Hermann hätte ſagen ſollen, nein, er iſt ausgegangen. Ferner wenn wärend dem,

das

das Teodor zu tiſche ſas, ein bot angekommen wäre, müßte man diſes ſo ausdrüken: als Teodor ſpeiſete, kam ein bot an, nicht aber, als Teodor geſpeiſet hat.

225 §. Di jüngſt fergangene zeit der anzeigenden art füret alle mal den begriff einer ferfloßnen zeit mit ſich, di einiger maſen beſtimmet iſt.

So wird im obigen beiſpile, wo wir ſpeiſete und ankam gebrauchet haben, di malzeit Teodors durch di ankunft des boten, und di zeit der ankunft des boten durch beſagte malzeit beſtimmet.

a) Wo alſo di rede weder ausdrüklich noch heimlich fon ſolcher beſtimmten zeit iſt: da hat di jüngſt fergangene zeit nicht ſtatt, ſondern di föllig fergangene muß dafür gebrauchet werden. Eben daher iſt das er ging aus im forher geenden abſaze felerhaft.

226 §. Wenn nach der fergangenen zeit eines zeitwortes das bindewort das ausgelaſſen wird: ſo kann man im folgenden zeitworte di längſt fergangene zeit an ſtatt der föllig fergangenen, und di jüngſt fergangene für di gegenwärtige brauchen.

Z. b. Karl hat ſagen laſſen, er hätte nicht aufwarten können, er wäre ferhindert geweſen, an ſtatt, er habe nicht aufwarten können, er ſei ferhindert geweſen. Nach langem warten lif endlich di zeitung ein, der prinz käme nicht, er wäre unbäßlich, an ſtatt, er komme nicht, er ſei unbäßlich.

227 §. Im deütſchen wird oft di künftige zeit für di gegenwärtige, und di gemiſcht künftige für di fergangene geſezet.

Z. b. ich hoffe, Si werden ſich noch wol befinden; Ir herr bruder, den ich in den lezſten zügen ferlaſſen habe, wird wol ſchon in di ewigkeit abgegangen ſein.

228 §. Das öftere unterdrüken der hilfswörter iſt keine zirlichkeit, ſondern ein mißbrauch, der nicht ſelten zweideütigkeit ferurſachet.

Z. b. auf den tag, da ſi geboren; ob ich ſchon der meinung, ſo u. ſ. f. Das ferſtet kein menſch, bis ein oder das andere hilfswort dazu komt.

229 §. Der richtige gebrauch der bedeütungsarten iſt eine wichtige ſache, fon der wir das nötige im folgenden zeigen wollen.

230 §. Alle bindewörter, auſer wenn, das, ob, fodern immer di anzeigende art. Als,

Als, weil du geſeen haſt, haſt du geglaubet u. ſ. w.

231 §. Das bindewort wenn fodert in der gegenwärtigen, föllig fergangenen und künftigen zeit, di anzeigende art, in der jüngſt und längſt fergangenen di bindeart.

Als, wenn der Herr zu gerichte komt, wenn jemand ſeinen bruder beleidiget hat, wenn du di ſtimme des Herrn hören wirſt; wenn er nicht zu hauſe wäre, wenn ir in ferlaſſ.n härtet.

232 §. Das fodert di anzeigende art, wenn der redende dasjenige, was er ſaget, für eine wirklich gegenwärtige, wirklich fergangene, oder gewiß künftige ſache ausgibt oder annimt. Auſer diſem falle nimt es immer di bindeart zu ſich.

Beiſpile der anzeigenden art. Ich weis gewiß, das er ſchon auf dem wege iſt; was kann ich dafür, das du gefallen biſt? ſi ſind fort gegangen, one das ich erfaren kann, wohin; woher wiſſet ir, das er tod iſt? Diſes machte, das ich mich entſchloß u. dgl.

Beiſpile der bindeart. Wollte Gott, das ſi bald kämen; ich wünſche, das Inen diſes glük oft begegne; di zeitung, das di ferſammlung ſich getrennet habe, beſtättiget ſich; es iſt mir berichtet worden, ſi ſein fort gegangen, one das man erfaren könne, wohin u. ſ. w.

a) Wenn das ausgelaſſen wird, ſtet das zeitwort in filen fällen in der bindeart; als, man meldet, der fertrag ſei gemacht; er glaubet, es werde ſich bald ändern; ſi fürchten, man möchte im übel begegnen; ich wollte, er wäre ſchon da u. dgl. Mer hiſon ſi in der gröſ. ſpr. 588 - 590 ſ.

233 §. Ob nimt di bindeart zu ſich, wenn es in einer ſchiſen, das iſt, in ſolcher rede ſtet, worin der redende fremde, oder auch ſeine eigenen worte oder gedanken zwar irem inhalte nach, aber nicht in der ordnung und ferfaſſung, wi ſi auf einander gefolget ſind, anfüret.

Z. b. ſi ſagen, man müſſe in fragen, ob er es ſo haben wolle; ich dachte immer, man könne nicht wiſſen, ob das ir willen ſei.

234 §. Wenn der redende anzeigen will, das im oder einem andern etwas gleichgiltig ſei: ſo wird das zeitwort in di bindeart geſezet.

Er ſei reich oder arm; wer es auch immer ſei; dem ſei, wi im wolle; man ſage, was man wolle.

a) Bei als und mögen ſtet in diſem falle di anzeigende art. Z. b. es geſchee ſo oft, als es will; man mag ſagen, was man will.

235 § Di unbeſtimmte art wird teils fon zeitwörtern, teils fon hauptwörtern, teils fon beiwörtern gelenket. Si ſtet aber alsdann entweder blos, oder in geſellſchaft des wörtchens zu.

236 §. Di bloſe unbeſtimmte art nemen folgende zeitwörter zu ſich: dörfen, heiſen (d. i. befelen), helfen, hören, können, laſſen, leren, lernen, machen (einen bewegen, oder dahin bringen, das er etwas tue), mögen, müſſen, ſeen, ſollen, wollen.

Z. b. er darf nicht muken, wer heiſet eüch zu hauſe bleiben? hilf im ſchaffen u. ſ. w.

237 §. Wenn di im forher geenden abſaze genanten zeitwörter in di föllig oder längſt fergangene zeit zu ſteen kommen, und das hilfswort for inen her geet: ſo ferwandeln ſi das mittelwort der fergangenen zeit in di unbeſtimmte art.

Als, er hat es nicht ſagen dörfen, für gedorft; wer hat dich kommen heiſen, für geheiſen? ſi haben mich lachen machen, für gemacht u. ſ. w.

a) Stet das hilfswort hinter dem zeitworte: ſo hat di regel nicht ſtatt; als, du muſt in damals ſchon winſeln gehöret haben.

238 §. Di zeitwörter bleiben, faren, finden, geen, haben, legen, reiten, tun, fodern auch di bloſe unbeſtimmte art, aber mit gewiſſen einſchränkungen.

Z. b. ich bleibe hangen, er fürt holz holen, ich fand das buch auf dem tiſche ligen, ſi geen ſpilen, er hat zwei herden ſchafe auf der weide geen, leget eüch ſchlafen, wir reiten ſpaziren, ir tuet nichts als laufen.

a) Faren, geen, reiten, nemen di bloſe unbeſtimmte art zu ſich, ſo lang man nicht fraget warum. Hat aber diſe frage ſtatt: ſo wird der unbeſtimmten art um zu, oder zu forgeſezet; als, ſi furen frü fort (warum?), um noch for tage anzukommen. Di übrigen hiher gehörigen einſchränkungen, wofon di regel meldet, findet man in der gröſ. ſpr. 597 - 600 ſ.

Digitized by Google

239 §. Di unbeſtimmte art mit zu fodern di zeitwörter: anfangen, aufhören, befelen, begeren, ſich begnügen, behaupten, bekennen, ſich bemüen, ſich beſtreben, bitten, nebſt filen andern.

Z. b. fanget an zu ſchreiben, höret auf zu lärmen; Gott befilt uns, unſere feinde zu liben.

240 §. Di unbeſtimmte art mit zu nemen auch di haupt- und beiwörter zu ſich, di eine möglichkeit, leichtigkeit, notwendigkeit, pflicht, ere, eifer, furcht, und hundert andere dergleichen, oder das gegenteil dafon bedeüten.

Z. b. di möglichkeit, eüch wider zu ſeen; di pflicht, eingezogen zu leben; es iſt leicht, den weg zu finden.

a) Bisweilen wird das hauptwort, woſon di unbeſtimmte art mit zu gelenket wird, ferſchwigen. Als, er weis (di kunſt) mit den leüten umzugeen; wir haben (mittel) zu leben u. dgl.

241 §. Wenn das bindewort das nach one ausgelaſſen wird: ſo ſtet das folgende zeitwort in der unbeſtimmten art mit zu.

Als, er wurde zur ſchlachtbank gefüret, one das er ſeinen mund eröffnete, oder one ſeinen mund zu eröffnen.

242 §. Wird das bindewort das, wo es eine abſicht oder endurſache bedeütet, ausgelaſſen: ſo ſtet das folgende zeitwort in der unbeſtimmten art mit um zu.

Als, ich bin gekommen, das (auf das, damit) ich Jnen meine aufwartung machen könnte, oder, um Jnen meine aufwartung machen zu können. Das wörtchen um wird kürze halben bisweilen ausgelaſſen.

a) Fon der ſazordnung, welche di zeitwörter fodern, iſt in der gröſern ſprachlere noch ein beſonderer abſchnitt zu finden, den wir aber, um nicht zu weitläüfig zu werden, hir übergeen wollen. Der lerer wird ſeinen ſchülern das nötige dafon gelegenheitlich beibringen. Doch können wir nicht umhin, zwei regeln, welche im 468ſten und 471ſten abſaze enthalten ſind, kürzlich her zu ſezen, weil ſi gar oft, auch fon gelerten, übertreten werden.

I. Nach allen bezienden für- und nebenwörtern, ferner nach den wörtern als, bis, damit, indem, ee, ob ſchon, wenn, weil, und andern dergleichen, ſtet

das

das beſtimmte zeitwort ganz am ende des redeſazes. Z. b. wenn unſers pulfers macht dem feind entgegen ſtet, und in in di luft fürt; weil er bürgermeiſter werden will u. ſ. f.

II. Kommen zwei oder merere zeitwörter in der unbeſtimmten art zuſammen: ſo ſtet das lenkende hinter dem gelenkten. Als, ſi haben uns geen laſſen, ich habe im das werk ferfertigen helfen wollen. — Wenn hir ein hilfswort forkomt: ſo machet es eine ausname fon der I regel; z. b. ſo bald ich in werde kommen ſeen.

V Hauptſtük.

Fon fügung der mittelwörter.

243 §. Alle mittelwörter ſind beiwörter (31 §). Da wir nun fon der fügung der lezſtern in des II hauptſtükes II abſchnitte gehandelt haben: ſo bleibet uns fon den erſtern hir wenig mer zu ſagen übrig. Folgendes kann in ſonderheit noch dafon angemerket werden.

244 §. Oft wird das mittelwort der fergangenen zeit weder fon einem hilfsworte gelenket, noch ordentlicher weiſe als ein beiwort gebraucht. In diſem falle ſtet es

1) Für di gebitende art; als, aufgeſchaut, wol gemerkt, zugegriffen, das iſt, ſchauet (ſchaue) auf u. ſ. w.

a) Ausgenommen und geſezet können auch hiher gezogen werden. Jenes hat bisweilen ein nenn= oder fürwort bei ſich, bisweilen nicht. Im erſten falle ſtet es entweder for oder hinter ſeinem jezt genanten gefärten. Stet es for dem ſelben: ſo wird diſer in di endung des forher geenden nenn= oder fürwortes geſezet. Stet es aber hinter dem ſelben: ſo ſtet diſer immer in der firten endung. Z. b. er hat ſich des ganzen hauſes erbarmet, ausgenommen des älteſten ſones, oder, den älteſten ſon ausgenommen; der fürſt hat allen miſſetätern das leben geſchenket,

aus-

ausgenommen dem rädelsfürer, oder den rädelsfürer ausgenommen u. ſ. w. Im zweiten falle, das iſt, wenn ausgenommen kein nenn- oder fürwort bei ſich hat, pfleget das bindewort das, oder ein nebenwort der zeit, des ortes u. dgl. darauf zu folgen. Z. b. man iſt hinter alle ſeine ſchliche gekommen, ausgenommen, das er Engelberts briſe aufgefangen hat. Geſezt läſt ſich nicht nur durch di gebitende, ſondern auch durch di unbeſtimmte art umreden; z. b. geſezt, er habe recht. Das heiſet ſo fil als: ſezet, ſeze, wir wollen ſezen, laſſet uns ſezen, er habe recht.

2) Für di unbeſtimmte art, wenn es ſich in geſellſchaft des zeitwortes heiſen befindet; z. b. das heiſet geſchaffet, heiſet das ſtudiret an ſtatt, das heiſet ſchaffen u. ſ. w.

3) Für di gegenwärtige zeit, merſten teils in ſprüchwörtlichen redensarten. Als, wi gelebt, ſo geſtorben; ſüs getrunken, ſauer bezalt. Das iſt: wi man lebet, ſo ſtirbt man; was man ſüs trinket, das bezalet man gemeiniglich ſauer.

4) Für das mittelwort der gegenwärtigen zeit, wenn es ſou kommen begleitet wird; z. b. er kam gegangen, gelaufen, geritten. Das iſt ſo fil als, er kam geend u. ſ. w. Doch muß man diſen lezſtern ausdruk, den wir nur zur erklärung her ſezen, nicht für den erſtern brauchen.

b) Beſondere redensarten ſind, ferloren geen, etwas ungegeſſen und ungetrunken tun. Di erſtere heiſet ſo fil als, ſich ferliren, oder ferloren werden; in der lezſtern werden di mittelwörter durch, one gegeſſen und getrunken zu haben, umgeredet.

245 §. Das mittelwort der fergangenen zeit geſellet ſich gern zu den zeitwörtern haben wollen, und wiſſen wollen.

Z. b. ich wollte Si gefraget, erſuchet, gebeten haben; der fürſt will diſen ſtefel geſtrafet wiſſen.

VI Hauptſtük.

Fon fügung der nebenwörter.

246 §. Folgende nebenwörter lenken di zweite endung:

Auſſerhalb,	hinterhalb,	oberhalb,	unterhalb,
disſeits,	inerhalb,	unangeſeen,	unweit,
fermittelſt,	jenſeits,	unerachtet,	wegen.
halben,	mittelſt,	ungeachtet,	

Z. b. auſerhalb der feſtungswerke, dis ſeits des Reines u. ſ. w.

a) Auſerhalb (ſamt den übrigen, di mit diſem zuſammen geſezet ſind), disſeits, jenſeits, mittelſt, fermittelſt, unweit, ſteen immer for der endung, di ſi lenken; halben ſtet immer hinter der ſelben; unangeſeen, unerachtet, ungeachtet und wegen, können ſo wol hinten als fornen ſteen.

b) Di dritte endung mit wegen läſt ſich nicht ferteidigen (grös. ſpr. 626 ſ.). Dem ungeachtet iſt auch unſtreitig felerhaft.

c) Bisweilen nimt ein nebenwort, das di zweite endung lenken könnte, eine andere endung zu ſich, weil ein forwort darunter ferſtanden wird; z. b. langs dem fluſſe, das iſt, langs an dem fluſſe.

247 §. Di nebenwörter, welche fon beiwörtern her kommen, oder inen gleich ſeen (32 §. a), behalten di gewönlichen endungen diſer beiwörter.

So lenket das nebenwort gemäs di dritte endung, weil das beiwort gleiches namens eben diſe endung zu ſich nimt; als, er lebet gemäs ſeinem ſtande, oder ſeinem ſtande gemäs.

248 §. Nachſteende nebenwörter folgen auf einander.

Als -- ſo,	je -- desto,	wann -- dann, alsdann,
da -- ſo,	nachdem -- ſo,	wi -- ſo, allſo,
da fern -- ſo,	ſo -- als, bis, ſo,	wo -- da,
		wo fern -- ſo.

Z. b. als er firzig tage gefaſtet hatte: ſo hungerte es in; da nun di ſünde follendet war: ſo kam der Herr u. ſ. w.

a) Di wörter ſo, da, dann, können im hinterſaze bisweilen ausgelaſſen werden; z. b. als ſi geſpeiſet hatten: begaben ſi ſich zu ſchiffe.

b) In einigen ſprüchwörtern ſtet das je zwei mal; z. b. je länger, je liber. In einigen diſer ſprüchwörter erlaubet der wolklang gar wol, das zweite je in desto zu ferwandeln.

249 §. Wenn di nebenwörter, di mit da oder wo zuſammen geſezet ſind, am anfange eines redeſazes ſteen: ſo kann man ſi eben ſo wol getrennet als ungetrennet brauchen.

Z. b. damit komme ich lang aus, oder, da komme ich lang mit aus; danach kräet kein han, oder da kräet kein han nach.

a) Wem di trennung nicht gefält, dem ſtet es frei, ſich dafon zu enthalten, doch mit dem bedinge, das er di wörtchen da und wo nicht ferdoppele, wi häüfig zu geſcheen pfleget. Z. b. da bin ich auch dabei geweſen; der ſtok, wo er ſich darauf gelenet hat.

250 §.

250 §. Im heütigen hochdeütſchen iſt es nicht erlaubet, das man das ferneinende nebenwort nicht einer andern ferneinung zugeſelle, um ſtärker zu ferneinen.

z. b. es hat es keiner nicht getroffen; er kann ſich mit nimanden nicht fertragen.

251 §. Wenn das zeitwort, welches auf hindern folget, mit das ferbunden iſt: ſo hat es das nebenwort nicht bei ſich. Stet es aber mit zu in der unbeſtimmten art: ſo bleibet das nicht weg.

Als, wer hindert eüch, das ir nicht in di kirche geet, oder in di kirche zu geen?

a) Es kann auch eine andere ferneinung auf diſes zeitwort folgen, di ſelbe ſchliſet aber das nicht alle mal ein; als, er hat gehindert, das keiner (nicht einer) durchgegangen iſt.

b) Mit ferhüten, ſich hüten, ſich in acht nemen, get es wi mit hindern.

252 §. Es iſt überaus fil daran gelegen, wo das nicht ſtee, indem di geringſte ferſezung des ſelben oft den ſinn eines ſazes ändert.

z. b. er hat oft nicht geſchriben, und, er hat nicht oft geſchriben u. dgl.

VII Hauptſtük.

Fon fügung der forwörter.

253 §. Di deütſchen forwörter lenken keine andere endung als di dritte und firte. Di zweite endung, di bisweilen bei diſer art wörter gefunden wird, hat iren grund alle mal in was anders. Es nemen aber einige forwörter nur di dritte, andere nur di firte, und noch andere ſo wol di dritte als firte endung, doch in ferſchidener bedeütung, zu ſich.

254 §. Di forwörter, welche allein und immer di dritte endung lenken, ſind folgende dreizene:

aus,	fon,	nach,	ſeit,
auſer,	gegenüber,	nebſt,	zu,
bei,	mit,	ſamt,	zuwider.
entgegen,			

a) Dem nach muß man auch auſer lande ſagen. Dijenigen, welche auſer landes ſprechen, fermiſchen auſer mit auſerhalb (246 §).

b) Bei wurde for alters auch bei den zeitwörtern der bewegung mit der firten endung gebrauchet; z. b. komme bei mich. Allein hifon weis das heütige hochdeütſche nichts mer.

c) gegenüber ſtet nimal for ſeiner endung, ſondern entweder hinter der ſelben, oder es nimt ſi in di mitte zwiſchen ſeine beſtandteile. Z. b. der waffenplaz liget dem kaufhauſe gegenüber; ſi wonen gegen mir über.

d) Nach ſtet bisweilen for, bisweilen hinter ſeiner endung; zuwider immer dahinter.

e) Einige ſezen dem ſamt noch das forwort mit for; z. b. ir kert den ſtat mit ſamt der herrſchaft um, wi Günther ſchreibet. Allein das iſt eine wortferſchwendung, di billig zu meiden iſt.

255 §. Der forwörter, welche allein und immer di firte endung fodern, haben wir ſibene, nämlich

durch,	gegen,	ſonder,	wider.
für,	one,	um,	

a) Durch ſtet ordentlicher weiſe for dem nenn- oder fürworte. Es ſtet aber dahinter, wenn es ein wären der zeit bedeütet; als, den winter durch, den ganzen tag durch.

b) Formals ferband man gegen ſer häüfig mit der dritten endung. Das hat aber heütiges tages im hochdeütſchen nicht mer ſtatt.

256 §. Nun ſind noch neün forwörter übrig, di bald mit der dritten, bald mit der firten endung gebrauchet werden. Es ſind diſe:

an,	hinter,	neben,	unter,
auf,	in,	über,	zwiſchen.
for,			

257 §. Der unterſchid diſes gebrauches ruet auf folgenden regeln.

I. Di firte endung nemen di obigen forwörter zu ſich, wenn man di bewegung oder richtung eines dinges gegen, wider, oder auf das andere anzeigen will.

II. Mit

II. Mit der dritten endung werden diſe forwörter ferbunden, wenn man eine rue, oder auch di bewegung oder wirkung eines dinges in, an, oder bei dem andern anzeigen will.

Beiſpile: ſich an den tiſch ſezen, an dem tiſche ſizen; das buch auf di bank legen, es ligt auf der bank; er fält (wohin?) auf den boden, er fält (wo?) auf ebenem boden; in den wald ſchreien (wenn man daraus iſt), in dem walde ſchreien (wenn man darin iſt); ſich neben einen ſtellen, neben einem ſteen; über das (nebſt dem) machet er ſchulden, über dem (wärend dem) kam der bot; for den richterſtul treten, for dem richter erſcheinen u. ſ. w. (gröſ. ſpr. 645 - 653 ſ.).

a) Wenn ſich ein zeitwort der rue in der unbeſtimmten art zu kommen geſellet, welches ein zeitwort der bewegung iſt: ſo hängt das forwort hir zu lande fon diſem kommen ab, und lenket folglich di firte endung; z. b. er komt for di türe zu ſteen. Dafür saget man anderswärts, er komt for der türe zu ſteen, wo ſich das forwort auf das zeitwort der rue beziet.

258 §. Wenn das forwort allein one di endung ſtet, di es lenket: ſo iſt es entweder ein abgeriſſener teil eines zuſammen geſezten wortes, oder das nennwort, wozu es gehöret, wird darunter ferſtanden.

Z. b. der rok hält in aus (hir gehöret aus zu halten); di türe iſt zu (geſchloſſen), der rigel iſt for (geſchoben), di ſolen ſind durch (gegangen), er hat den ort mit (andern, den übrigen) beſichtigen müſſen u. ſ. f.

259 §. Oft kommen zwei ferſchidene forwörter bei einem nennworte zuſammen, deren eines fornen, das andere hinten ſtet.

Als, fon kindesbeinen an, fon jugend auf. -- Das hinten ſteende forwort iſt nach dem 258ſten abſaze zu beurteilen.

260 §. Di forwörter können auch for nebenwörtern ſteen.

Z. b. fon hir, ſeit geſtern, auf morgen. -- Allein in diſer ferbindung ferwandeln ſich di nebenwörter in ware fürwörter (gröſ. ſpr. 285 §).

VIII Hauptſtük.

Fon fügung der binde- und zwiſchenwörter.

261 §. Einige bindewörter folgen teils auf andere bindewörter, teils auf gewiſſe nebenwörter, und umgekert folgen gewiſſe nebenwörter auf einige bindewörter. Diſes zeiget folgendes täfelchen:

Entweder --- oder,	ob ſchon (ob gleich, ob wol,
weder --- noch,	wenn gleich, wenn ſchon,
weil --- ſo,	wenn auch, wi wol) --- ſo . . .
wenn --- ſo,	doch (jedoch, nichts desto
zwar --- aber (allein,	weniger),
doch, jedoch, gleich	nicht --- ſondern,
wol, hergegen, nichts	nicht allein (nicht nur) --- ſond-
desto weniger),	ern auch.

a) Wenn mer als zwei glider durch **entweder** und **oder** getrennet werden: ſo ſtet **entweder** bei dem erſten, und **oder** bei allen übrigen. Z. b. wenn es einer deiner ſöne getan hat: ſo iſt es entweder der Max, oder der Albert, oder der älteſte geweſen. Ein anderes iſt es, wenn di glider parweiſe ſteen; als, ein jedes ding iſt entweder notwendig oder zufällig, einfach oder zuſammen geſezet, endlich oder unendlich.

b) Eben das iſt auch fon **weder** und **noch** zu ferſteen, mit dem kleinen unterſchide, das, wenn di glider parweiſe ſteen, **weder** bei jedem pare ausdrüklich geſezet zu werden ferlange. Als, er iſt weder in ſeiner jugend, noch im männlichen alter, noch in ſeinen grauen jaren fon den wegen des Herrn abgewichen; diſer menſch iſt weder zum ſiden noch zum braten, weder kalt noch warm.

c) **Noch** darf auch wol auf eine andere ferneinung als auf **weder** folgen; z. b. er will nichts dafon hören noch ſeen.

d) **So** kann nach **weil** und **wenn** auch weg bleiben, ſonderlich wenn der forderſaz kurz iſt.

262 §. Einige bindewörter ſteen immer im anfange des redeſazes, einige immer hinter einem oder merern wörtern, andere bald im anfange, bald nach einem oder merern wörtern.

263 §. Im anfange des redeſazes ſteen di bindewörter **das**, **denn**, (wenn es di urſache eines forher geenden ſazes anzeiget), **ob**, **weil**, **wenn**.

264 §.

254 §. Diſenigen bindewörter, welche ire ſtelle immer hinter einem oder merern wörtern haben, ſind auch, denn, noch.

a) Auch wird hir zulaſſungsweiſe gebraucht, z. b. wi hart es in auch ankommen mag. Denn wird in allen ſeinen bedeütungen, auſer der obigen (263 §), genommen.

265 §. Endlich ſteen folgende bindewörter bald im anfange des redeſazes, bald hinter andern wörtern: aber, auch, doch, entweder, oder, ſondern, und, weder, zwar.

a) Bei auch muß man ſeine oben (264 §) angezeigte bedeütung hir ausnemen. Auch kann es in der geſellſchaft fon aber oder ſondern nicht foran ſteen. --- Doch kann den hinterſaz anfangen, wenn zwar im forderſaze ſtet. Diſes doch ſtet aber immer nach einem oder merern wörtern im hinterſaze, wenn ob ſchon (ob gleich, wi wol u. dgl.) forher get. --- Mit jedoch hat es eine gleiche bewandnis, wi mit doch.

266 §. Bei den zwiſchenwörtern ach und o, ſteen di nennwörter in der zweiten endung.

Z. b. ach des unglükſeligen mannes! ach des jammers! o der betrübten zeiten!

a) Di nennwörter der lebenden dinge ſteen eben ſo gern in der erſten endung; z. b. ach der unglükſelige mann! --- Ich ſtet entweder in der erſten, oder in der firten endung; als, o ich unglükſeliger! ach mich elenden!

267 §. Zu den zwiſchenwörtern ei und pfui geſellet ſich gleichfalls di zweite endung.

Z. b. ei des ſchönen buches! pfui der ſchande! --- Man ſaget auch, pfui dich, pfui dich an.

268 §. Das zwiſchenwort leider nimt gern di zweite endung Gottes, ſonſt aber keine, zu ſich.

Als, es iſt leider Gottes mit im geſcheen.

269 §. Alle zwiſchenwörter ſteen im anfange des redeſazes, leider ausgenommen, welches liber in der mitte ſtet.

Z. b. er kann leider weder hand noch fus mer bewegen.

End der ſprachkunſt.

Kern
der deütſchen rechtſchreibung.

1 §.

Di ſchrift iſt di abbildung der aus dem munde fliſenden töne, wodurch di ſelben gleichſam aufgefangen, feſt und dauerhaft gemachet werden, da ſi ſonſt, ſo bald ſi ausgeſprochen ſind, in der luft ferfligen, und keine ſpur mer fon ſich hinterlaſſen. Di ſchrift iſt dem nach eine gemalte ſprache, wodurch wir di wörter nicht den oren, ſondern den augen einbrüken. Di kunſt, di töne des mundes gehörig abzubilden oder zu ſchreiben, nennet man di rechtſchreibung. Jre regeln werden wir in fünf hauptſtüken fortragen. Jm I geben wir unterricht fom urſprunge und laute der deütſchen buchſtaben, im II fon dem richtigen gebrauche der ſelben, im III fon der trennung der wörter und ſilben, im IV fon den gewönlichen abkürzungen, im V endlich fon den unterſcheidungs- und andern im ſchreiben gebräüchlichen zeichen.

I Hauptſtük.

Fon dem urſprunge und laute der deütſchen buchſtaben.

2 §. Zur abbildung der einfachen töne des mundes (ſprachkunſt 8 §) hat man for uralten zeiten gewiſſe züge oder figuren erdacht, di hernach bei ferſchidenen

enen fölkern ferſchidene namen und geſtalten, nebſt andern feränderungen, bekommen haben. Wir Deütſche nennen di ſelben mit unſern forältern buchſtaben, das iſt, ſtäbe des buches, das man ſchreibet.

3 §. Di heütigen deütſchen buchſtaben ſtammen fon den lateiniſchen ab. Der ganze unterſchid, der ſich zwiſchen beiden befindet, beſtet darin, das di erſtern gebrochen und ekig, di lezſtern teils rund, teils geradlinig ſind. Allein diſer unterſchid hat nicht immer ſtatt gehabt: denn anfänglich ſchrib man das deütſche wi das latein mit der alten, das iſt, mit der runden und geradlinigen gattung der buchſtaben.

4 §. Di geſamten buchſtaben, deren ſich ein folk zur abbildung der in ſeiner ſprache gebräüchlichen töne bedinet, nennen wir ein abece, oder, fon den zwei erſten buchſtaben der Grichen, ein alfabet *).

5 §. Im ſprechen hat di heütige hochdeütſche ſprache ſeks und zwanzig ferſchidene buchſtaben (ſprachk. 10. 11 §). Um diſe abzubilden pfleget man ſich im ſchreiben ſiben und zwanzig einfacher, und fünf zuſammen geſezter buchſtaben zu bedinen. Di einfachen ſeen in irer groſen und kleinen geſtalt ſo aus:

A, Ä, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K,
a, ä, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k,
L, M, N, O, Ö, P, Q, R, S, T, U, Ü,
l, m, n, o, ö, p, q, r, ſ(s), t, u, ü,
V, X, Z.
v, x, z.

Di geſtalt der zuſammen geſezten iſt folgende:

Ch, Ph, Sch, Ng, W.
ch, ph, ſch, ng, w.

*) In einigen gegenden Deütſchlandes nennet man es auch fon unſern zwei erſten buchſtaben nur abe.

a) Di fir erſten diſer fünf buchſtaben beſteen offenbar aus ferſchiden-en neben einander ſteenden einfachen buchſtaben; di zuſammen-ſezung des lezten wird unten (31 §) entwikelt werden. Es werd-en aber zwei ſtüke zu einem zuſammen geſezten buchſtaben er-fodert:

1) Das ein einfacher laut dadurch ausgedrüket werde, 2) das keiner der einfachen buchſtaben, woraus er beſtet, ſeinen eigenen laut behalte. Daher muß man rh, ß, ſt, v, und alle ferdoppelte buch-ſtaben, als ll, ſſ und ſo weiter, aus der zal der zuſammen geſezt-en buchſtaben ausſchliſen.

b) Da wir nun mer buchſtaben im ſchreiben als im ſprechen haben: ſo müſſen notwendiger weiſe ferſchidene ſchreibbuchſtaben einerlei laut haben, wi es ſich unten auch wirklich zeigen wird.

6 §. Um di buchſtaben einzel ausſprechen zu können, muß ein jeder ſeinen beſondern namen haben. Di namen der ſelbſtlaute ſind mit dem laute der ſelben einerlei. Di mitlaute heiſen gewönlicher weiſe ſo:

B,	c,	d,	f,	g,	h,	j,	k,	l,	m,	n,	p,	q,		
be,	ze,	de,	ef,	ge,	ha,	jod,	ka,	el,	em,	en,	pe,	ku,		
r,	ſ,	t,	v,	x,	z,	ch,	ph,	ſch,	ng,	w.				
er,	es,	te,	vau,	iks,	zet,	chi,	fi,	ſche,	ang,	we.				

a) Weil di mitlaute für ſich nicht ausgeſprochen werden können (ſprachk. 9 §): ſo mußte man freilich zur bildung irer namen di ſelbſtlaute zu hilfe nemen. Man hätte aber bei jedem mitlaute ein nachgeſeztes e dazu wälen, und folglich fe, he, je, ke, le, u. ſ. w. ſagen ſollen, ſo, wi man diſes in be, de, ge und andern mer getan hat. Denn ſo oft ein mitlaut mit andern buch-ſtaben in einem worte ferbunden wird, und einen zu ſeiner aus-ſprache nötigen beſondern ſelbſtlaut bei ſich hören läſt: ſo iſt diſes gewiß kein anderer als ein ſolches nachfolgendes e, welches man zwar überall, am ende der wörter aber, z. b. in grab, fleis u. dgl., am deütlichſten war nemen kann. Di namen der buchſtaben q, v, z, ch, ph, kann man noch ſo hin geen laſſen, um ſi fon den namen, welche di buchſtaben k, f, c, g, teils haben, teils haben ſollten, zu unterſcheiden. Doch würde ſich che fon ge hinlänglich unterſcheiden, wenn man den namen des leztern fon ſeinem war-en laute bildete, den es zu anfange der ſilben, z. b. in geduld, zu haben pfleget. Der buchſtab ng läßt ſich one forgeſezten ſelbſt-laut nicht wol nennen.

b) Di namen der zuſammen geſezten buchſtaben ſind eben ſo eigen und einfach, als di namen der übrigen buchſtaben. Diſes war notwendig, um dadurch anzuzeigen, das ir laut mit demjenigen gar nicht überein komme, den ſonſt di züge, woraus ſi beſteen, einzel oder zuſammen genommen zu haben pflegen.

7 §.

7 §. Was den laut eines jeden buchſtaben betrift: ſo läst ſich der ſelbe durch den mund des lerers am büſ- ſten erklären. Doch wollen wir einige anmerkungen zur erläuterung her ſezen. Di buchſtaben, bei denen nichts ſonderliches anzumerken iſt, werden wir übergeen.

8 §. Ä klinget ſeinem waren laute nach, wi ein offen- es e. Allein in hundert andern wörtern, z. b. gefält, näen, majeſtät, klinget es geſchloſſen (12 §). Eigent- lich hat man ſich deſſen bisher blos zur ableitung bedinet, one auf ſeinen laut zu ſeen.

9 §. B lautet fil gelinder als das p. In **bar** und **par** zeiget ſich diſer unterſchid ſer deütlich.

a) Zwiſchen zweien ſelbſtlauten klinget es hir zu laude wi ein w, haben wi hawen, leben wi lewen u. ſ. w., welches wir eben nicht gut heiſen wollen.

10 §. C hat for ä, e, i, ö und ü, den laut ein- es z, ſonſt überall den laut eines k. Cicero klinget wi Zi- zero, Cato wi Kato u. ſ. w.

a) Der laut des z, den das c heütiges tages for einigen buchſtaben hat, iſt ein werk der barbarei. Bei den Lateinern, fon denen wir es empfangen haben, war es nichts anders als ein K, und ſo ſprachen ſi es auch immer aus. Cera, Cicero, facies, doceo u. ſ. w., lauteten wi Kera, Kikero, fakies, dokeo.

b) In ch und ſch hat das c nicht nur ſeinen laut, ſondern auch ſein- en gewönlichen namen ferloren (6 §).

11 §. D lautet fil gelinder als das t, wi aus **das** **für** und **tafel** erhellet.

12 §. E hat einen doppelten laut, einen offenen, und einen geſchloſſenen. Jener findet ſich in **wer, der, lebt**; diſer in **mer, ſer, hebt**.

a) Di benennungen offen und geſchloſſen kommen fon der gröſern und mindern öffnung des mundes her, womit diſer buchſtab aus- geſprochen wird. In welchen wörtern das e aber offen oder ge- ſchloſſen ſei, darin iſt Deütſchland nicht einig. Ubrigens iſt der un- terſchid diſes zweifachen e ſo merklich, das ſich ganze mundarten dadurch auszeichnen. Ein Pfälzer z. b. ſpricht den doppellaut **ei** offenbar anders aus als ein Gülicher. Der ganze unterſchid beſtet aber blos darin, das diſer ein geſchloſſenes, jener ein offenes e dar- in hören läst.

b) Stet

b) Stet das e hinter einem i, wo es di gemeine rechtſchreibung hin zu ſezen pfleget: ſo iſt es gemeiniglich ſtumm, als in lieben, fiel, die, ſie, fier u. ſ. w. Doch wird es in den fölker-und länd- ernamen, di auf ier oder ien ausgeen, als in Spanier, Aſien, wi auch noch in einigen andern (gröſ. rechtſchr. 15 ſ.), ausgeſproch- en. Hibei iſt zu merken, das, wi wol das e in allen fremden wört- ern, di ſich auf ie endigen, als hiſtorie, komödie, glorie, hir zu lande ſtumm iſt, es doch in filen der ſelben fon andern landſchaften ausgeſprochen werde.

13 §. G iſt ſeinem urſprünglichen laute nach ein ge- lindes k *), und ſo klinget es bei uns auch im anfange der ſilben. Am ende der ſelben aber geben wir im den laut eines ch, und ſprechen z. b. ſarg, lebendig, wi ſarch, lebendich, worin wir fon einem groſen teile Deütſchlandes abgeen.

a) Di oberdeütſche mundart libet alle harte, di niderdeütſche hingegen alle weiche buchſtaben. Daher behält jene überall den laut des g, diſe ferwandelt in faſt durchgeends, auch zu an- fange der ſilben, in ein ch. Zwiſchen diſen beiden mundarten hält di unſerige das mittel, welches ir eine forzügliche annemlichkeit ferſchaffet (gröſ. ſprachl. forr. VII ſ.) Das iſt aber auch di urſache, warum ſi das g gezeigter maſen unterſchidlich ausſpricht.

14 §. H iſt nichts anders als ein gelinder hauch, der aus der gurgel weg geſtoſen wird. Es wird nur zu anfange der ſilben, nimal in der mitte oder am ende der ſelben, gehöret. So iſt es z. b. in Rhein, froh, zahl, ſehen, wo es di gemeine rechtſchreibung hin ſezet, föllig ſtumm.

a) In ch, ph, ſch, iſt der zug h der jezt erklärte hauchlaut nicht mer (6 §. b).

15 §. Y beſtet aus einem i und j, hat aber heütig- es tages in der reinen hochdeütſchen mundart mit dem bloſen i follkommen einerlei laut. Das j iſt dem nach ſtumm, und das y iſt kein beſonderer buchſtab, weß- wegen wir im auch in der reie der deütſchen buchſtaben (5 §) keine ſtelle angewiſen haben.

a) In

---

*) Victorinus Afer: C [id eſt K] etiam et G Sono proximæ. G vim prioris lenius reddit.

a) In fremden wörtern klinget das y bald wi ein i, als in ypekakuana, bald wi ein j, z. b. in York. Übrigens tut man übel, das man es ipſilon nennet: denn das grichiſche υ hat nimal wi ein i oder j, ſondern immer wi ein ü (24 §) geklungen. Man nenne es liber i i.

16 §. N hat überall einen gleichförmigen bekanten laut, auſer, wo es for einem k in einer und der ſelbigen ſilbe ſtet, wi z. b. in krank: denn da klinget es wi der zuſammen geſezte buchſtab ng (30 §), in welchem es natürlicher weiſe ſeinen gewönlichen laut auch nicht mer hat.

17 §. Ö klinget wi das franzöſiſche eu, folglich weit anders als das e, mit welchem es file mundarten, zum groſen nachteile des wolklanges in den ferſen, fermiſchen. Der Niderſaks ſpricht diſen buchſtab gut und ächt aus.

18 §. P iſt mit dem b ferwand, klinget aber fil härter, als das ſelbe (9 §).

a) In ph hat diſer buchſtab ſeinen eigentlichen laut ferloren (6 §. b).

19 §. Q lautet nicht anders als k oder g. Daher liſt man qual wi kual, quarz wi guarz.

a) Diſer buchſtab, für den di Grichen überall ein K braucheten, iſt eine erfindung der Lateiner, fon deren filen er aber ſelbſt ſchon als unnüz ferworfen ward.

20 §. S wird fermittelſt eines gelinden ziſchens durch di zäne ausgeſprochen, wi z. b. in ſak, es, gaſt.

a) Bei uns, wi in merern landſchaften Deütſchlands, klinget diſer buchſtab zu anfange einer ſilbe for c, k, p, t, wi ein ſch. Scorpion, ſkepter, ſpannen, ſterben, liſt man wi ſchcorpion, ſchkepter, ſchpannen, ſchterben. Diſe ausſprache iſt oberdeütſch (13 §. a). Der Niderſaks ſpricht odentlicher weiſe ſ-korpion, ſ-kepter, ſ-pannen, ſ-terben.

21 §. T hat einen weit ſtärkern laut als das d, wi wir oben (11 §) erinert haben.

a) In fremden wörtern lautet diſer buchſtab wi ein z, ſo oft er for einem i ſtet, auf welches ein anderer ſelbſtlant folget, z. b. in nation, Serfatius u. dgl. Indeſſen iſt das wider eine geburt der

bar-

barbarei: denn bei den Lateinern hat das ti nimal wi zi geklungen, es mochte ſteen, wo es wollte.

22 §. Th klinget eigentlich wi das einfache t. Es iſt daher eben ſo wenigl ein beſonderer buchſtab als das rh oder y (15 §); und aus diſer urſache haben wir es auch aus dem ferzeichniſe der deütſchen buchſtaben (5 §) ausgeſchloſſen.

23 §. U hat einen laut, der bei uns keiner erklärung bedarf. Wir ſezen diſen buchſtaben blos wegen der folgenden anmerkung her.

a) Das u, welches auf ein q folget, wird immer wi ein w ausgeſprochen. Quälen klinget wi kwälen u. ſ. w.

b) In den doppellauten äu und eu, wi man ſi gewönlich ſchreibet, iſt das u ſeinem laute nach kein u, ſondern ein ü, fon dem der folgende abſaz handeln wird. Denn ein doppellaut entſtet aus zweien geſchwind hinter einander ausgeſprochenen und zuſammen fliſenden ſelbſtlauten (ſprachk. 12 §). Nun aber wird man nimal zu wege bringen, das der laut u mit einem forher geenden ä oder e in einen laut zuſammen fliſe, wi man bei angeſtelltem ferſuche finden wird. Spricht man hingegen ein ü nach dem ä oder e aus: ſo wird das ſelbe mit diſen buchſtaben ſer gern und augenbliklich zuſammen fliſen. Es iſt allſo unſer eu dem grichiſchen ευ gleich, in welchem der lezſte buchſtab auch kein u, ſondern ein ü geweſen iſt (15 §. a).

24 §. Ü klinget follkommen, wi das franzöſiſche u. Di wörter bütte und bute können zu beiſpilen dinen.

25 §. V iſt dem laute nach fon dem f gar nicht unterſchiden. Vatter wird wi fatter, vor wi for ausgeſprochen.

a) Der urſprüngliche laut diſes buchſtaben, den wir bei den Lateinern ſuchen müſſen (3 §), iſt der laut unſeres heütigen w. Diſes beweiſen di Grichen, welche Varum, Valerium u. ſ. w., nicht φάρον, φαλέριον, ſondern ϐάρον, ϐαλέριον geſchriben haben. Di Wälſchen und Franzoſen ſprechen ir v faſt eben ſo aus. Der ſelbige laut findet ſich auch noch follkommen in den wörtern, di wir mit den Lateinern gemein haben; z. b. in wein (plattdeütſch win), wall, wanne, we, vinum, vallum, vannus, væ. Di älteſten deütſchen ſchriftſteller haben auch fon dem gebrauche des v für ein f nichts gewuſt. Si ſchriben fatter, fon, for, folk, ferſtand, ferbrechen u. ſ. w.

Digitized by Google

26 §. X iſt in anſeung ſeines lautes ein doppelter buchſtab, und gilt ſo fil als ks; kux z. b. klinget wi kuks.

27 §. Z iſt dem laute nach auch ein doppelter buchſtab, indem es di ſtelle fon ts fertritt. Saz und ſats haben einerlei laut.

28 §. Ch wird mit gewalt aus der kele gehauchet, wi in fach, licht u. dgl.

a) Der laut diſes buchſtaben iſt ſo filerlei, als wir ſelbſtlaute haben. Man wird diſes deütlich finden, wenn man z. b. in den ſilben fach, fech, fich, foch, föch, fuch, füch, oder an deren ſtatt in belibig gewälten wörtern, mit jedem endhauche ein wenig anhält, und einen mit dem andern fergleichet. Diſe bemerkung findet ſich mit kurzen worten an der 68ſten ſeite eines beſondern werkchens *), welches ich for einigen jaren über di rechtſchreibung heraus gegeben habe. Mit dem ſch hat es eine gleiche bewandnis.

b) Das nach der alten rechtſchreibung gebrauchte ch wird wi ein k ausgeſprochen, 1) in allen einheimiſchen wörtern for einem s, als in büchſe, wachs, ſechs; 2) in allen ausländiſchen wörtern for einem r, als in chriſt, chronik; 3) auch in einigen andern fremden wörtern for einem a oder o, als in Chaldäa, chaos, chor.

29 §. Ph hat mit dem f einerlei laut. Z. b. ephеü, phariſäer, werden wi efeü, fariſäer geleſen.

a) Bei den Lateinern hat es nimal den laut eines f gehabt. Diſes erhellet augenſcheinlich daraus, das Zizero ſein geſpött mit einem Grichen getriben hat, der Phundanius für Fundanius ſagete. Das ph ward ordentlich wi ein p und h ausgeſprochen, das iſt, es war ein behauchtes p (p aspiratum).

30 §. Ng lautet, wi das franzöſiſche ng in ſang u. dgl. Am bäßſten zeiget ſich ſein laut in bang, ſingen, gelungen, nebſt andern diſes ſchlages.

a) Soll ng ein zuſammen geſezter buchſtab ſein (5 §. a): ſo muß es ganz zu einer ſilbe gehören, wi in den obigen wörtern; widrigen falls behält n und g jedes ſeinen beſondern laut. Daher komt es, das Ungern (das königreich), und ungern (nicht gern) ſo unterſchidlich ausgeſprochen werden.

31 §.

*) Jakob Domitor's, kurpfälziſchen rates, grundris einer dauerhaften rechtſchreibung, Manheim 1776.

31 §. W hat einen ganz einfachen laut, ob es ſchon aus zweien neben einander geſezten u beſtet, wi aus den alten ſchriften zur gnüge erhellet (ſpracht. 14 §).

a) In den eigenen namen der örter und perſonen, di auf ein ow ausgeen, iſt das w bald ſtumm, bald klinget es wi ein u, in welchem lezſtern falle aber das forher geende o auch wi ein a klinget (gröſ. rechtſchr. 36 ſ.).

32 §. Nach der gemeinen rechtſchreibung wird ein ſelbſtlaut oft ferdoppelt, und doch nur einfach ausgeſprochen; z. b. maal, ſee, u. dgl. — Warum und wo ſolche ferdoppelungen geſcheen, wird unten (41 §) geleret werden.

33 §. Ein doppelt geſchribener mitlaut wird nimal anders als einfach ausgeſprochen.

a) So fremd diſes ſcheinen kann: ſo gewiß iſt es. Wir wollen den beweis nur für ein einziges wort, z. b. kappe, her ſezen. „Bei dem ausſprechen des p ſchliſet man den mund, ſaget Fiktorinus, und ſtöst hernach di hinten her geholte luft mit gewalt durch denſelben heraus„. Nun aber iſt es offenbar, das in kappe der mund zwiſchen dem a und e nicht zwei mal geſchloſſen, und di luft nicht zwei mal heraus geſtoſen werde. Man ſpricht allſo in dem ſelben nicht zwei, ſondern nur ein p aus. Eine ausfürliche erörterung diſer ſache ſi in dem oben (28 §. a) angefürten grundriſe 32-47 ſeite.

34 §. Zwei ſelbſtlaute, di einen doppellaut mit einander auszumachen pflegen (ſpracht. 12 §), gehören bisweilen zu ferſchidenen ſilben, und müſſen alsdann im leſen getrennet werden.

Z. b. in Sinai, Hermolaus; lis Sina-i, Hermola-us.

II Hauptſtük.

Fon dem richtigen gebrauche der buchſtaben.

35 §. Das iſt das wichtigſte, aber auch das unordentlichſte ſtük der ganzen rechtſchreibung.

Tauſend ferwirrungen und torheiten hat der blinde gebrauch hir eingefüret, unter welchen di gedrükte fernunft ſchon lang fergebens geſeüfzet hat. Endlich ſcheinet der glükliche zeitpunkt angekommen zu ſein, in welchem man anfängt, ire ſtimme zu hören, und ire füſſel zu zerreiſen. Starke ſelen, bei welchen keine feigheit wonet, kinder des lichtes, freünde der fernunft, eüch ſoll di ſprache diſer weiſen fürerin forgetragen werden. Ir werdet iren göttlichen winken ſtandhaft folgen, und das werk des forurteiles mit macht zerſtören. Doch ſchonet dabei der ſchwachheit eürer brüder; geet behutſam zu werke, reiſet ein, aber nicht alles auf ein mal.

36 §. Was iſt di ſchrift? Es ſind gewiſſe züge auf dem papire (oder was ſonſt di ſtelle des papires fertritt), durch welche wir di laute des mundes abbilden, und gleichſam dahin malen (1 §). Gleich wi allſo ein maler in den zügen ſeines pinſels ſich nach nichts anders als nach dem gegenſtande, den er abmalen will, zu richten hat: ſo iſt auch di einzige regel des ſchreibenden der laut des mundes, den er durch di feder abzeichnen will, oder di ausſprache *).

a) Di ware, eigentliche und urſprüngliche beſtimmung eines jeden ſchreibbuchſtaben iſt dem nach, nicht di beſchaffenheit oder den umſtand eines lautes, ſondern den laut ſelbſt, der ein teil eines wortes iſt, auszudrüken.

37 §. Wollen wir nun di buchſtaben irer einſezung und natur nach, und nach forſchrift der fernunft brauchen: ſo dörfen wir di drei folgenden regeln nicht aus den augen laſſen.

I Regel. Jeder buchſtab ſoll einen laut anzeigen, das iſt, man ſoll keinen buchſtaben ſchreiben, den man nicht ausſpricht.

*) Auch Kwintilian legte di ausſprache zum grunde der rechtſchreibung. Ego ſic ſcribendum quicque judico, quomodo ſonat: hic enim uſus eſt literarum, ut cuſtodiant voces, & velut depoſitum reddant legentibus. Inſtit. orat. l. 1. cap. 7.

Denn ſo bald ein geſchribener buchſtab zu etwas anders als zur anzeige eines lautes gebrauchet wird: ſo weichet er fom zile ſeiner einſezung ab, ſo ferliret er ſeine natur, und bleibet kein buchſtab mer (36 §. a).

II Regel. Kein laut ſoll durch ferſchidene buchſtaben ausgedrüket werden.

Fergebens brauchet man merere mittel, wo eines genug iſt. Hat alſo eine ſprache für diſen oder jenen laut einen gewiſſen, beſtimmten buchſtaben: was ſollte ſi mit andern buchſtaben für eben den laut machen? Diſe buchſtaben würden nicht nur unnüz ſein, ſondern auch urſache zur ferwirrung geben, und ſchwirigkeiten im ſchreiben machen. Denn wer würde mir fernünftig beſtimmen können, wo ich diſen, und wo ich jenen brauchen ſollte? Und wenn auch etwas beſtimmet wäre: ſo müßte man es müſam auswendig lernen.

III Regel. Ein jeder buchſtab ſoll nicht mer als einen laut anzeigen.

Es gibt ſprachen, in welchen ſich nicht ſo file ſchreibzüge finden, als laute darin ſind. Wo aber diſer mangel nicht gefunden wird, ſondern für jeden laut auch ein beſonderer, eigener buchſtab forhanden iſt: da wäre es gewiß eine ſache, di keine fergebung ferdinete, wenn man einen buchſtaben bald für diſen, bald für jenen laut brauchen wollte. Unordnung und ferwirrung würden unfelbar daraus entſteen.

38 §. Der erſten diſer drei regeln zu folge müſſen wir 1) das ferlängerungs-h, 2) das ferlängerungs-e, 3) alle ferdoppelungen ſo wol der ſelbſtlaute als mitlaute abſchaffen: denn alle diſe buchſtaben ſind ſtumm; ſi laſſen ſich in der ausſprache der wörter nicht hören. Laſſet uns di ſache etwas genauer erläutern.

39 §. In allen uns bekanten ſprachen finden ſich lange und kurze ſelbſtlaute (ſprachk. 16 §). Nun entſtet di frage, ob es notwendig ſei, diſe länge und kürze, oder das zeitmas, im ſchreiben zu bemerken. Di alten Römer hilten es dafür, und ferdoppelten daher di langen ſelbſtlaute zum zeichen irer länge, di kurzen hingegen liſen ſi einfach ſteen; z. b. aala, feelix, voocem. Diſes triben ſi bis zu den zeiten des Atzius, da man diſe ferdoppelung aufhob, und den kwerſtrich (apex) dafür einfürete, und folglich âla für aala ſchrib u. ſ. w. Allein ſi

ſi wurden des dinges endlich müd, und ſchaffeten di zeichen des zeitmaſes föllig ab. „Di natur des geſchribenen wortes, ſaget Kwintilian *) ganz fernünftig, zeiget ſchon meiſten teils ſelbſt an, welche ſilbe lang, welche kurz iſt„. Di ſtelle nämlich, di ein wort in einem ſaze einnimt, der zuſammenhang und di umſtände der rede, geben dem leſer di bedeütung des wortes hinlänglich zu erkennen, und ſo bald er diſe weis, wird er nicht den geringſten anſtand finden, das ſelbe mit dem gehörigen zeitmaſe auszuſprechen: denn ein folk hat den masſtab der länge und kürze der ſilben für alle wörter der ſprache, di es ſpricht, ſchon in den oren ligen. Haben wir nicht blos durch diſes mittel **roſt** (auf dem herde) fon **roſt** (am eiſen), **buche** im walde fon **buch** (das man liſt), **bruch** (ein ſumpfiger ort) fon **bruch** (z. b. eines beines) und dergleichen, bisher wirklich unterſchiden, one das wir daran gedacht hätten, di ferſchidenheit ires zeitmaſes zu bezeichnen? Man wird alſo in allen andern wörtern, di zweifelhaft ſein könnten, eben ſo leicht fort kommen. Und get es nicht eben ſo mit dem tonmaſe (ſprachk. 17 §)? Wir haben bisher, gleich den alten Grichen und Römern, nicht das mindeſte zeichen dafür gehabt, ob es wol eine eben ſo wichtige und kizliche ſache iſt, als das zeitmas immer ſein mag; und denn noch ſind wir follkommen gut damit zu rechte gekommen. Aus allem dem folget offenbar, das di bezeichnung des zeitmaſes im ſchreiben keines weges notwendig ſei.

40 §. Nichts desto weniger hat es unſern forältern gefallen, den unterſchid des zeitmaſes, gleich den alten Römern, in der ſchrift anzuzeigen; aber an ſtatt eines einzigen einfachen zeichens, das diſe gebrauchet haben (39 §), haben ſi derer fünfe gewület, und ſind dadurch,

 one

*) Plurimæ (Syllabæ longæ) natura ipſa verbi, quod ſcribitur, patent. Inſtit. orat. l. 1. cap. 7.

one widerſpruch, über alle gränzen der geſunden fernunft hinaus geſchweifet. Fir diſer zeichen ſind für di langen, eines für di kurzen ſelbſtlaute beſtimmet. Di zeichen der länge ſind di ferdoppelung des ſelbſtlautes, das ferlängerungs-h, das ferlängerungs-e, ein einfacher mitlaut nach einem ſelbſtlaute.

41 §. Erſtlich alſo ferdoppelt man di langen ſelbſtlaute, wi di alten Römer getan haben (39 §), als aal, ſeele, ſchoos; aber diſe ferdoppelung hat nur bei dem a, e, o, nicht aber bei allen ſelbſtlauten ſtatt, wi ſi im lateiniſchen gehabt hat. Di ſelbſtlaute a, e, o, werden auch nicht immer ferdoppelt, wann ſi lang ſind, ſondern nur in etlichen wörtern, di ſich aber unmöglich beſtimmen laſſen: denn di ſchriftſteller ſind darin nicht einig, ſi ſind es nimal geweſen, und werden es, bei ſo beſtellten ſachen, in ewigkeit nicht ſein.

a) Di zal der wörter, worin di genanten drei ſelbſtlaute noch ferdoppelt zu werden pflegen, iſt ſer gering, und wir ferdoppeln ſi ſen nun an um des zeitmaſes willen in keinem worte mer.

42 §. Di zweite art, di langen ſelbſtlaute anzuzeigen, iſt ein ſtummes h, das den ſelben nachgeſezet wird, als ſohn, ählen, ſchuh. Diſer buchſtab iſt in diſer eigenſchaft zwar bei allen gattungen der langen ſelbſtlaute gebräuchlich, aber auch nur in einigen wörtern, fon welchen ſich eben ſo wenig, als fon den obigen (41 §), ein ferzeichnis geben läst. Di urſache iſt di ſelbige. Es iſt zu bewundern, das man bei einer menge wörter, di einen ganz änlichen laut und ausgang haben, einigen das ferlängerungs-h gibt, andern nicht. So ſchreibet man z. b. gemeiniglich jahr, wahl, ſehr, ihr, ſtroh, führen, hingegen gar, ſchmal, ſchwer, wir, ſo, ſpüren. Iſt das fernünftig?

a) Wir ferbannen diſen ſtummen buchſtaben aus allen wörtern. Wem ſein abgang am ende der wörter auffallend forkomt, der betrachte, das ſich wörter genug mit einem bloſen ſelbſtlaute ſchlisen, als ja, da, je, ſo, wo, du, zu u. d. m. Sind diſe nicht auffallend: warum ſollen es denn na, ſe, fro, ſchu u. dgl. ſein?

b) Das

b) Das h in rh und th iſt zwar eigentlich kein ferlängerungs-h: doch iſt es eben ſo ferwerflich als diſes, weil es eben ſo ſtumm iſt (55 a. 22 §). Man ſchreibe daher Rein (der fluß), Teoder u. ſ. w.

43 §. Das dritte ferlängerungszeichen iſt ein ſtummes e, das ſeine ſtelle blos nach einem langen i hat, als hier, ziel, ſchlieſen. Di wörter wir, dir, mir, ſamt allen zeitwörtern auf iren, als halbiren, hauſiren u. dgl., ſind bisher fon ganz Deütſchland one diſes e geſchriben worden; wem iſt es darum jemals beigefallen, das darin befindliche i kurz zu ſprechen?

a) Man glaube ja nicht, das das e nach dem i bei unſern urältern jemals ein längezeichen geweſen ſei. Si ſprachen es daſelbſt überall deütlich aus.

b) Wir ſchaffen diſen ſtummen buchſtaben als ein ganz unnötiges zeüg in allen wörtern föllig ab. Wir ſparen dadurch im ſchreiben nicht nur raum und zeit, ſondern bigen der zweideütigkeit und den zweifeln auch in filen ſtüken for. Denn das e, das di gemeine rechtſchreibung hinter das i ſezet, iſt nicht überall ſtumm. In einigen wörtern wird es immer, in einigen nur in gewiſſen füllen, in andern nur fon gewiſſen landſchaften ausgeſprochen. Zur erſten gattung gehören einige namen der länder, fölker und ſtätte, z. b. Spanien, Aegipzier, Trier. Zur zweiten gattung ſind di wörter zu rechnen, di in irer einfachen geſtalt auf ein ferlängerungs-e ausgeen, und in irer fermerung einen zuſaz bekommen, der für ſich auch ein e einſchliſet, als ſchrie, geſchrien, das knie, knie, knien, kniet. Zur dritten gattung gehören einige jüngſt fergangene zeiten, als blies, fiel, hielt, in welchen di Schwaben das e ausſprechen, nebſt einigen fremden wörtern auf ie, als zeremonie, hiſtorie, glorie, in welchen di Oberſakſen das e hören laſſen. One ferwirrung kann es hir nicht abgeen. Di ſchrift, als eine treüe abbildung der laute des mundes (1 §), muß ſicher leren, wi jedes wort auszuſprechen ſei. Wenn nun ein anfänger di wörter offizier und Fönizier neben einander findet: wird in di gleichförmigkeit der ſchrift nicht in einen unfermeidlichen irrtum füren? Und wenn ſelbſt ein kenner z. b. di wörter knie, kniet, zu geſichte bekomt: wird er inen wol anſeen können, ob ir ferfaſſer ſi, ein- oder zweiſilbig habe machen wollen? Wi werden wir Pfälzer es endlich anſtellen, um den herren Schwaben und Sakſen zu ferſteen zu geben, das wir in blies, hiſtorie u. ſ. w. das e nicht ausſprechen; und wi werden ſi im gegenteile uns zu ferſteen geben, das ſi es ausſprechen? Blos di ferbannung des ferlängerungs-e wird allem diſem unfuge ein end machen.

44 §. Das firte und lezſte zeichen eines langen ſelbſtlautes iſt endlich, wenn ein einfacher mitlaut darauf

folget, als blut, lob u. dgl. Und durch diſes mittel hat man bisher her, kam, hofe, ſchal u. ſ. w. fon herr, Kamm, hoffe, ſchall, wirklich unterſchiden.

a) So übel diſes mittel ausgeſonnen iſt: ſo wollen wir es doch wegen eines andern, eng damit ferbundenen (45 §), bis auf bäſſere zeiten noch hin geen laſſen. Uebrigens iſt zu merken, das nach aller müe, di man ſich gegeben hat, di länge der ſelbſtlaute durch beihilfe der erwänten fir zeichen zu bemerken, doch noch eine menge wörter übrig ſei, in welchen der lange ſelbſtlaut auf keine weiſe bezeichnet iſt. Dahin gehöret art, bart, zart, harz, warze, herd, pferd, erde, ſchwert, bord (des ſchiffes, mond, roſt (am feüer, troſt, rüſte (ein baum), wüſt, nebſt andern. Diſe wörter haben wir bisher, ſo oft ſi forgekommen ſind, one das geringſte zeichen, nach irem waren zeitmaſe gut und leicht geleſen. Wird hidurch das urteil, das wir oben (39 §) fon der bezeichnung des zeitmaſes gefället haben, nicht follkommen beſtärket?

45 §. Es iſt natürlich, das es unnötig ſei, di kurzen ſelbſtlaute zu bezeichnen, ſo bald di langen richtig bezeichnet ſind. Allein das obige alberne firte längezeichen (44 §) hat gemacht, das wir auch ein zeichen für di kürze nötig hatten, welches di ferdoppelung der mitlaute iſt, als fall, rippen u. ſ. w. Denn ſo bald man feſt geſezet hatte, das der einfache mitlaut di länge des ſelbſtlautes anzeigen ſollte: ſo mußte man natürlicher weiſe den mitlaut nach einem kurzen ſelbſtlaute ferdoppeln, weil man ſonſt diſen mit dem langen notwendig oft fermiſcht haben würde.

a) Wi wol diſes kürzezeichen ganz unnüz und ungereimt iſt: ſo werden wir es doch wegen der einſchränkung, di wir uns oben (35 §) forgenommen haben, für jezt noch in ſeinem alten beſize laſſen. Fon diſer ferdoppelung iſt aber folgendes zu merken.

1) Alle mitlaute pflegen ferdoppelt zu werden, auſer dem c, h, j, q, v, x, z, ch, ph, ſch, ng und w. An ſtatt des doppelten k pfleget man ck zu ſezen. Doch weil di ſelbſtlaute, auf di ein k folget, alle kurz ſind, ſer wenige ausgenommen: ſo wollen wir di ferdoppelung diſes buchſtaben auch unterlaſſen, und folglich ſak, wekken, glük, u. ſ. w. ſchreiben.

2) Der doppelte mitlaut des ſtammwortes bleibet in allen abgeleiteten wörtern, wo fern der ſelbſtlaut in den ſelben kurz bleibet, als, dem herrn, des ſinns, er ſtelle. Wenn aber nach dem doppelten mitlaute des ſtammwortes ein mitlaut in der ableitung der geſtalt folget, das diſer fon jenem durch einen zwiſchenſelbſtlaut nimal getrennt zu werden pfleget: ſo kann di ferdoppelung füglich weg bleiben. Demnach ſchreibt man, er komt, trift, fält; du kanſt, wilſt, muſt,

ge-

Digitized by Google

genant, bekant, kentnis, gunſt, kunſt, wälſch (fon wälliſch), geſchäft, ſamt u. ſ. w. — Wo di ableitung ein dt in einer ſilbe zuſammen bringt, als in geſandt, ferwandt: da kann man das t weg laſſen, wi wol diſer fall eigentlich hiher nicht gehöret.

b) Di ferdoppelung des mitlautes hat aber nach dem bisherigen gebrauche nicht ſtatt,

1) In den einſilbigen wörtern ab, an, bin, bis, das, der, dem, den, des, es, hat, hin, in, man, mit, nun, ob, um, fon, was, zum (zu dem); ob ſchon di ſelbſtlaute in allen den ſelben kurz ſind. Der, dem, den, iſt hir das geſchlechtswort.

2) In den anfangsſilben et, er, fer, zer; deßgleichen in den endſilben chen, el, en, er, es, in, nis, ſam, ſel, ſen, zen, tum (ſprachk. 41. 44 §); ob wol di ſelbſtlaute auch hir überall kurz ſind. Di mitlaute werden auch in der ferlängerung diſer ſilben nicht ferdoppelt, als grauſamer, reichtümer, zeugniſe. Man merke, das in diſen wörtern nicht nur nach einem kurzen ſelbſtlaute, ſondern zwiſchen zweien ſolchen ſelbſtlauten, ein einfacher mitlaut ſtee. Wir müſſen daher den leſer ſchon wider auf den 39ſten abſaz zurük weiſen.

3) For einem andern mitlaute, wenn nicht di in der ziffer 2) der obigen anmerkung a) gegebene regel ein anderes erfodert. Dem zu folge ſchreibet man amt, oft, ſaz u. ſ. w., nicht ammt, offt, ſazz. Diſes leztere wäre ſo fil als ſatts (27 §).

4) Nach einem andern mitlaute, z. b. hals, helfen, ſchmerz, nicht halß, helffen, ſchmertz.

5) Nach einem doppellaute, oder nach einem langen ſelbſtlaute; z. b. aus, greifen, heiſen, gros, fus u. ſ. f., nicht auß, greiffen, heißen, groß, fuß.

46 §. Wi würde es aber ausſeen, wenn man alle di ſtummen buchſtaben, deren man ſich bisher zur bezeichnung des zeitmaſes bedinet hat (40 §), föllig weg liſe? Es würde ausſeen, wi bei den Grichen, jüngern Römern, und alten Deütſchen, in deren ſchriften man keine ſpur fon diſen buchſtaben antrift, auſer, das ſi zwiſchen zweien ſelbſtlauten, wofon der erſte kurz war, den mitlaut bisweilen ferdoppelten.

So ſchrib der Grich z. b. ἄν, γάρ, ὅς, πὲρ: πικρός; der Lateiner as, fel, mel, os bein), far; Winsbek, der ſchon for 600 jaren gelebet hat, ſer, nemen, or, ere, ee (zwiſchen manne und weibe), leren, wan (ungegründete meinung), lon, rum, in (perſ. fürwort), ir, im (perſ. fürwort), ſi, diſen, ſpil, ſig, ſele, zwen, man (hauptwort), ſol, kan, wil, ſin, has (im herzen), blik, wolte, komt u. ſ. w. Und haben wir nicht fom 41ſten bis zu diſem 46ſten abſaze wörter genug gezeiget, in welchen diſe ſtummen geſärten auch nach der heütigen rechtſchreibung nicht ſtatt haben?

47 §. Di zweite regel, di wir oben (37 §) feſt geſezet haben, heiſet: „Kein laut ſoll durch ferſchidene buchſtaben ausgedrüket werden „. Jr zu folge ſollten di buchſtaben v, ph, c, q und y, bei uns in keinem worte mer zum forſcheine kommen.

a) Das f laſſen wir für das v und ph überall eintreten, und ſchreiben dem nach fon, profet, für von, prophet u. ſ. w. Das ph haben auch di Italiäner ſchon lang durch f erſezet. Si ſchreiben farmaco, fenomeno, filoſofo und ſo ferner (29 §).

Für das c brauchen wir überall k oder z, nachdem es di ausſprache erfodert 10 §); z. b. Erzellenz, akzent, prozeß, kapuziner.

Das q wird durch ein g oder k erſezet (19 §); durch ein g in den wörtern quaker (fon gewaken, wakeln), qualm (gewalm), quelle (gewelle, wellen, wallen), quark (gewark, werk, wirken), quarz (gewarz, warze); durch ein k in allen übrigen.

Das y ferdinet keine ſtelle mer in einem deütſchen worte; das i tritt dafür ein (15 §).

48 §. Di dritte und lezſte grundregel der rechtſchreibung, di wir oben (37 §) gegeben haben, lautet ſo: „Ein jeder buchſtab ſoll nicht mer als einen laut anzeigen „. Man muß dem nach

1) Das ch überall in ein k ferwandeln, wo es den laut diſes buchſtaben hat (28 §. b), und folglich waks, ſeks, kriſt u. ſ. w. ſchreiben. Di deütlichkeit gewinnt dabei (Domitor's grundr. 55 ſ.). Weil übrigens der zug x ſo fil als ks gilt: ſo kann man in auch nach beliben für diſe zwei buchſtaben ſezen, wi wol man diſes wenig mer zu tun pfleget. Doch muß man diſe ferwandlung nicht fornemen, wenn das s ein wakstum des wortes iſt, als des ſaks (ſakes fon ſak).

2) Muß man dem t in keinem fremden worte, deſſen man ſich bedinen will, den laut des z beilegen (21 §. a). Man ſchreibe daher nazion für nation u. ſ. w.

3) Weil das u, welches auf ein ä oder e folzet, im ſprechen unſtreitig ein ü iſt (23 §. b): ſo muß man häüslich, heüt u. ſ. f., für häuslich, heute ſchreiben.

4) Muß das u, welches nach der gemeinen ſchreibart auf ein q folget, dem w überall plaz machen, weil es in ſolcher ſtelle nicht anders als diſer buchſtab klinget (23 §. a). Dem nach ſchreibet man kwaſt, kwer, gwelle u. ſ. w.

5) Mit dem ſ, welches for einigen buchſtaben wi ein ſch klinget (20 §. a), und mit dem g, welches am ende der ſilben den laut des ch hat, (13 §), wollen wir zwar für diſes mal noch keine änderung fornemen; allein di fernunft erfodert diſe änderung unumgänglich, und ſo lang di ſelbe nicht gemacht wird, hinket unſere rechtſchreib-

ung

Digitized by Google

ung noch merklich. Der gröſste teil fon Deütſchland ſpricht ſchterben, ſchpannen u. ſ. w., und ſer file landſchaften ſprechen mit uns lechen, ſüchen, mächtich und ſo ferner. Nimand denket daran, diſe ſo weit ausgebreitete, ferjärte ausſprache zu ändern; oder man wage es, in einer feinen geſellſchaft, ja nur bei hübſchen leüten, ſ-terben, ſ-till, ſ-pat, ſ-pil, gütik u. dgl. zu ſprechen. Schämet man ſich nun diſer ausſprache: warum malet man ſi auf das papir? Schämet man ſich hingegen des ſchp, des ſcht, des ch am ende der ſilben, im ſprechen nicht: warum ſchämet man ſich, diſe züge zu ſchreiben? Wer kann ſolchen ebenteüerlichen widerſpruch billigen? Man greife allſo herzhaft zu. „Aber ſo wird Deütſchland im ſchreiben geteilt ſein„. Was macht das? Iſt es im ſprechen geteilt: warum ſoll es nicht auch im ſchreiben geteilt ſein dörfen? War es nicht eben ſo in dem aufgeklärten Grichenlande?

6) Will man das offene und geſchloßne e für weſentlich ferſchidene buchſtaben anſeen: ſo müßte man das erſte überall durch ä, das zweite durch e ausdrüken. Hält man aber den unterſchid zwiſchen offen und geſchloſſen nur für ferſchidene artungen des ſelbigen buchſtaben, wi er wirklich nichts anders iſt: ſo könnte man das ä ganz ferdammen, und ſich blos des e bedinen; und ſolcher geſtalt würden wir mit dem ganzen deütſchen altertume, dem das ä föllig unbekant war, elter, beſtendig, geſellig, ſchedlich, heüfig u. ſ. w. ſchreiben. Diſe änderung würde lang nicht ſo auffallend ſein, als wenn man dem ä und e di oben genanten zwei fächer überall genau anweiſen wollte. Indeſſen laſſen wir es noch bei dem alten, dem zu folge man in dem abgeleiteten worte ein ä ſezet, wenn in dem ſelben das a des ſtammwortes dem laute nach in ein e ferwandelt wird, diſes mag offen oder geſchloſſen ſein; als ändern, bewären, räuchern, unbändig u. ſ. w., fon ander, war, rauch, band.

7. Müſſen wir das t (wohin auch das th zu rechnen iſt) in einer menge wörter in d ferwandeln, als in dag, daler, danzen, dapfer, dat, dau, daub, daube, daufe, daugen, dauſchen, dauſend, deich, deil, deller, diſch, deüer, deüfel, dod, doll, dor, düre u. ſ. w. Man merke hibei, das wir das t faſt blos in fremden oder damit ferwanden wörtern ausſprechen. Auch das p wird in einigen, wi wol wenigen wörtern, z. b. in barchet, belz, buzen u. dgl., in b zu ferwandeln ſein. Diſe änderung, wi wol ſi notwendig, und wenig auffallend iſt, machen wir hir blos darum nicht, um, nach der obigen erinerung (35 §), nicht zu fil auf ein mal zu ändern.

49 §. Alles, was wir bisher fon feränderung der rechtſchreibung geſaget haben, muß man doch nicht one unterſchid auf di eigenen namen ausdenen. Man überlaſſe jedermann, ſeinen geſchlechtsnamen zu ſchreiben, wi er will, und man ſchreibe den ſelben, ſonderlich in öffentlichen ſchriften, auch ſo nach. Haben di fremden

eigenen namen der geſchlechter und örter keine beſondere, gleichſam einheimiſche ausſprache im deütſchen angenommen: ſo muß man ſi ganz unferändert ſchreiben, wenn auch ſchon buchſtaben dazu kommen ſollten, di wir in deütſchen wörtern ferwerfen. Di urſache iſt, 1) weil wir manche ſolcher wörter nach irem waren laute in unſerer ſprache nicht ausdrüken können, als Praslin, Montagne; 2) weil der gröſte haufen di ware ausſprache ſo filer ausländiſchen namen, z. b. Civita vecchia, Lago maggiore, Riccioli, Bourdeaux, Mallebranche, unmöglich wiſſen kann.

50 §. Wir haben oben (5 §) geſeen, das di buchſtaben eine zweifache geſtalt, di gröſere und kleinere, haben können. Di erſtere hat nur im anfange der wörter ſtatt, doch nicht in allen. Den gebrauch der ſelben ſoll uns folgende regel beſtimmen.

51 §. Der groſen anfangsbuchſtaben dedinet man ſich

1) Im anfange einer rede oder eines fortrages.

Z. b. das gedicht fom Prater fängt ſo an: Willkommen, ſchönſte inſel. Hir muß willkommen einen groſen anfangsbuchſtaben haben.

2) Auch im anfange eines jeden redeſazes, wenn ſich der forher geende mit einem punkte, mit einem fragezeichen, oder mit einem ausrufungszeichen föllig ſchliſet, ſo, das er mit dem folgenden keine ferbindung hat.

Z. b. di kunſt der erziung iſt unter allen di ſchwerſte und wichtigſte. Worin beſtet di ſelbe? Fornemlich in der bildung der ſele u. ſ. w.

3) Im anfange fremder, oder ſeiner eigenen worte, di man anfüret, es ſei denn, das ſi ſer kurz ſind.

Als, herr Rollin drüket ſich über di pflicht der ſchullerer ſo aus: Der hauptzwek der lermeiſter beſtet nicht darin, das u. ſ. w.

4) Im anfange eines jeden ferſes. Z. b.

Mein ſtern iſt gerecht, ach! aber auch fergebens:
Denn dein beglükter ſtand kennt meine ſeüfzer nicht.

5) Im anfange der wörter, mit welchen wir perſonen anreden, denen wir unſere hochachtung oder erfurcht bezeügen wollen.

Dergleichen ſind: Eüer, Si, Inen, Ire, Hochdiſelben, Höchſtdiſelben. Das fürwort ſich begnüget ſich in diſem falle mit einem kleinen anfangsbuchſtaben.

6) Im

6) Im anfange der eigenen namen, als Gott, Paul, Eüropa, Paris, Donau u. ſ. w. Diſes bleibet, wenn di ſelben ſchon in gemeine namen übergeen.

a) Di gemeinen hauptwörter haben in keiner ſprache der welt lauter groſe anfangsbuchſtaben. Im deütſchen allein macheten ſi hirin eine ausname, welches aber im ſchreiben ſo wol als im ſezen der drukſchriften ſer aufhält, one das wir etwas ſonderliches dabei gewinnen. Man gibt inen daher billig kleine anfangsbuchſtaben, ſo, wi man ſchon in einigen deütſchen werken, z. b. in den gedenkſchriften der geſellſchaft der wiſſenſchaften zu Mannheim, in den abhandlungen der landwirtſchaftlichen geſellſchaft zu Bern, in Eſchenbachs beſchreibung des menſchlichen körpers, u. a. m., getan hat.

b) Fom gebrauche der züge ff, ſſ, ß, ſ und s, ſi di gröſ. rechtſchr. am 83 §.

III Hauptſtük.

Fon trennung der wörter und ſilben.

52 §. Um der deütlichkeit willen muß man alle einzele wörter in einiger entfernung fon einander ſchreiben, ſo, das zwiſchen einem und dem andern alle mal ein lerer raum, wenigſtens fon der gröſe eines buchſtaben, gelaſſen werde.

a) In den älteſten zeiten henkete man alle wörter one den geringſten zwiſchenraum an einander, woraus denn notwendig eine groſe ſchwirigkeit im leſen entſteen mußte.

53 §. Man pfleget wörter, di zuſammen gehören, im ſchreiben oft mit einander zu ferbinden, und ein wort daraus zu machen. Es gibt aber auch fäle, wo diſe ferbindung nicht ſtatt hat. Ein par regeln ſollen di ſache ins helle ſezen.

54 §. I Regel. Wörter, di getrennet eben den ſinn geben, den der redende dadurch ausdrüken will, müſſen im ſchreiben nicht mit einander ferbunden werden. Hiraus folget

1) Das

1) Das das geſchlechtswort mit keinem nennworte zu ferbinden ſei, auſer mit denjenigen, di für ſich allein nicht gebräuchlich ſind.

Z. b. der geſtalt, der maſen, der male, der ſelbe, der ſelbige, nicht dergeſtalt u. ſ. w. Hingegen ſchreibet man derjenige, weil jenig für ſich allein nicht ſteen kann.

2) Auch kein beiwort, das ſeine ordentliche geſtalt hat, mit ſeinem hauptworte.

Z. b. alle zeit, ein, zwei, drei mal, ſolcher geſtalt, keines weges, merſten (groſen, gröſten) teils, mittler weile, aller orte, der hoc priſter, eine hand ſoll u. ſ. w.

a) Diſes gilt auch, wenn ſchon das hauptwort ſelbſt ſeine gehörige endung nicht hat; z. b. aller dings, kaiſerlicher ſeits u. dgl.

3) Kein forwort mit der endung, di es lenket.

Man ſchreibet daher richtig: an ſtatt, for zeiten, for handen, zu weilen, dem zu folge, dem nach, zu dem, one das, für war, fon ſtatten geen, zu rechte kommen, zu wege bringen, für lib nemen, im zu libe, in ſonderheit u. ſ. w. Eben ſo muß man auch, im gleichen, ins künftige, ins geheim, ins gemein, ins geſamt u. dgl. ſchreiben.

b) Überhaupt, nachdem, indem überlaſſen wir dem gebrauche noch ungetrennet. Läst ſich dem in diſem ferwandeln: ſo muß man getrennt nach dem, in dem ſchreiben.

c) Fon dem forworte zu kann man folgende beiſpile, als eine regel in änlichen fällen, ins beſondere merken: zu gros, zu frü, allzugros, allzufrü, zu oberſt, zu unterſt, zu nächſt, zu erſt, zu lezt; luſt, mittel, zeit u. dgl. (ſprachk. 139 §) zu bauen, zu widerſprechen u. ſ. f.

4) Kein zeitwort mit dem fon im gelenkten nennworte, wenn diſes ſo wol hinter als for jenem ſteen kann.

Z. b. luſt ſchöpfen, haus halten, fel ſchiſen, lib haben, tod ſchlagen, los laſſen, foll giſen, war nemen u. ſ. w.

Man ſit fon ſich ſelbſt, das handhaben, follenden, weisſagen u. dgl. nicht hiher gehören (ſprachk. 101 §).

d) Wird das zeitwort zu einem hauptworte: ſo wird di endung, di es lenket, mit dem ſelben zuſammen gehenket; als, das luſtſchöpfen, di haushaltung, der felſchuß.

5) Im gleichen kein zeitwort mit einem nebenworte, das ſo wol hinten als fornen ſteen kann.

Z. b. bald fergeen, da bleiben, fort laufen, her kommen, hin faren, hinauf ſteigen, herunter ſtürzen, weg ſchaffen, wider geben, wol klingen, zuſammen ſezen u. ſ. w. Hirwider pflegen file ſer zu felen.

e) Get das zeitwort in ein hauptwort über: ſo höret di trennung auf; als, das dableiben, das fortlaufen, di herkunft.

f) Di

f) Di zeit- und forwörter laſſen wir nach der alten gewonheit noch beiſammen, und ſchreiben ankommen, ausfragen u. ſ. w. Di drei zuſammen geſezten aber entgegen, gegenüber, zuwider, trennen wir fon iren zeitwörtern.

e) Kein nebenwort mit dem folgenden bei- oder mittelworte, zu deſſen beſtimmung es dinet.

Dem nach ſchreibet man: ſer fleiſig, überaus ſchön, fil mer, wi fil, hell leüchtend, ſtill ſteend, kurz gefaßt, neü gegoſſen, ſo weit, ſo genant, kaiſerlich geſinnet. — Auch hirwider wird ſtark gefelet.

g) Man muß nebenwörter und beiwörter, di einander gleichen (ſprachk. 32 §. a), wol fon einander unterſcheiden. Man wird alsdann auch einen unterſchid zwiſchen franzöſiſch deütſch und franzöſiſchdeütſch machen (gröſ. rechtſchr. 103 ſ.).

h) Wollüſtig u. dgl. ſchreibet man ungetrennt, weil es nicht fon wol und lüſtig, ſondern fon wolluſt und ig her komt. Hoch und wol fereiniget der gebrauch in allen titeln mit ſeinem beiworte; als, hochedel, hochgeboren, hochfürſtlich, wolerwürdig u. ſ. f. Diſes geſchit auch, wenn diſe wörter di bedeütung fon ſer haben; z. b. hochberümt, hochheilig, wolanſtändig.

55 §. II Regel. Zwei wörter, di zuſammen gehören, und wofon das erſte ſeine ordentliche geſtalt nicht hat, werden im ſchreiben mit einander ferbunden.

z. b. disfalls, gleichfalls, allmacht, freiherr, jenſeits, deßgleichen, dergleichen, meinetwegen u. ſ. w.

56 §. III Regel. Auch alle dijenigen wörter, di in der wortforſchung für zuſammen geſezt ausgegeben worden ſind, bleiben im ſchreiben beiſammen, als buchbinder, ſchwarzbraun u. ſ. w.

a) Di übrigen fälle der ferbindung zweier wörter ſind oben in der erſten regel (54 §) forgekommen.

57 §. Das trennen oder abteilen der ſilben, welches man auch buchſtabiren nennet, hat in zweien fällen ſtatt. Erſtlich, da man den lerlingen ein wort zerglidert, damit ſi aus dem beſondern laute der einzelen teile den waren laut des ganzen deſto leichter finden. Zweitens am ende einer zeile, wo man das wort, des raumes wegen, nicht ganz hin bringen kann, folglich einen teil dafon in di folgende zeile übertragen muß.

2) Man darf dem nach ein wort nimal ſo zerglidern, das ſeine teile getrennet anders lauten, als ſi ferbunden lauten: denn der laut des ganzen wortes iſt aus den lauten ſeiner teile zuſammen geſezet. Dawider felet aber di gemeine buchſtabirart häüfig. Si iſt auch ſonſt noch ſer mangelhaft, wi wir in der grösern rechtſchreibung weitläüfig bewiſen haben. Wir wollen diſe beweiſe hir übergeen, und blos di in gedachter rechtſchreibung forgetragene art, wi man fernünftig buchſtabiren ſoll, dem weſen nach her ſezen.

58 §. Man muß di wörter wider in eben di glider oder ſilben teilen, aus deren zuſammenfügung ſi entſtanden ſind.

Z. b. wenn man das wort recht, di forſezſilbe ge, und di endigungsſilben ig und keit zuſammen füget: ſo entſtet das hauptwort gerechtigkeit daraus. Henket man dem ſelben noch di ſilbe en an: ſo get es in di filſache zal über. Daher muß man ge-recht-ig-keit-en teilen u. ſ. w. Der einzige fall iſt hir ausgenommen, wenn ein ſelbſtlaut in einem worte ferbiſſen wird, der mit einem mitlaute eine beſondere ſilbe gemacht hat: denn diſer mitlaut muß alsdann notwendig zu einer ſilbe geſchlagen werden, zu der er, der zuſammenfügung gemäs, nicht gehöret. Z. b. das wort abwandelung wird ordentlicher weiſe in di ſilben ab-wand-ei-lung zerleget. Wirft man aber das e heraus: ſo kann man nicht anders als ab-wand-lung teilen.

59 §. Um den anfängern den gebrauch der gegebenen regel zu erleichtern, wollen wir di ferſchidenen arten der bildung der wörter kürzlich durchgeen, und beiſpile der abteilung aus allen den ſelben her ſezen. Man richtet ſich dem nach im abteilen

1) Nach den ganzen wörtern, woraus ein drittes zuſammen geſezet iſt; als

all - ein,	dins - tag,	ſeks - ek,
axt - eſſen,	fil - leicht,	wol - an,
baum - öl,	pfarr - amt,	zinn - aſche.

2) Nach den forſezſilben, womit ferſchidene wörter zuſammen geſezet werden (ſprachk. 44 §); als

ant - liz,	er - blaſſen,	un - einig,
be - eifern,	fer - armt,	ur - alt.

3) Nach den endſilben, di zur ableitung der nenn- und zeitwörter dinen (ſprachk. 41. 64. 99 §); z. b.

du - zen,	hauf - en,	kürz - e,
flüg - ei,	hölz - ern,	läch - eln,
güt - ig,	kind - iſch,	zir - at.

4) Nach den zuſäzen, welche di nenn = und fürwörter durch die abänderung bekommen (ſprachk. 52. 80. 91 §); als

der gut - e mann,	di männ - er,
des gut - en mann - es,	der männ - er,
dem gut - en mann - e,	den männ - ern,
den gut - en mann,	di männ - er.

5) Nach den zuſäzen, womit di zeitwörter in irer abwandlung vermeret werden (ſprachk. 104 §); als

ich lob - e,	ich lob - e - te,	lob - e,
du lob - eſt,	du lob - e - teſt,	lob -'end,
er lob - et,	er lob - e - te,	ge - lob - et u. ſ. w.

IV Hauptſtük.

Fon den gewönlichen abkürzungen.

60 §. Di abkürzung eines wortes beſtet darin, das einige der buchſtaben, womit es ſeiner ausſprache gemäs geſchriben zu werden pfleget, im ſchreiben übergangen werden.

So wird z. b. das wort anmerkung durch anm. oder anmerk. abgekürzet.

61 §. Auf dreierlei weiſe kann ein wort abgekürzet werden, nämlich am anfange, in der mitte, und am ende. Fon jeder diſer abkürzungsarten iſt etwas ins beſondere anzumerken.

62 §. Di erſte art der abkürzung hat nur in den ordnungszalen ſtatt, da di zur grundzal gehörigen buchſtaben ausgelaſſen, und durch ziffern erſezet werden.

Z. b. der 4te, 20ſte u. ſ. w., an ſtatt firte, zwanzigſte.

63 §.

63 §. In der zweiten art der abkürzung werden bisweilen nur di ſelbſtlaute, bisweilen ſelbſt⸗ und mitlaute mit einander, aus der mitte des wortes heraus geſtoſen.

Z. b. tlr, hr, ſr, Lden, für taler, herr, ſeiner, Libben.

*) Bei ferdoppelung eines m oder n kann eines bafon ausgelaſſen, und an deſſen ſtatt ein kwerſtrich über das andere geſezet werden; z. b. ſom̃er, neñen. Das kann aber auch am ende des wortes geſcheen, als ſtam̃, from̃ u. dgl.

64 §. Di dritte art der abkürzung iſt di gewönlichſte. Si iſt aber zweifach. Denn entweder geſchit ſi erſt nach einer oder merern ſilben, oder man ſezet blos di anfangsbuchſtaben des wortes hin, und läſt di übrigen alle aus. Hibei ſind drei regeln zu beobachten.

1) Kürzet man erſt nach einer oder merern ſilben ab: ſo mu[illegible] man bis an den nächſten ſelbſtlaut fort ſchreiben.

Z. b. Ramlers einleit. in di ſchön. wiſſenſch., das iſt, einleitung in di ſchönen wiſſenſchaften.

2) Will man mit den bloſen anfangsbuchſtaben eines wortes abkürzen: ſo muß man acht geben, ob es mit einem ſelbſtlaute, oder mit einem mitlaute anfange. Im erſten falle iſt der erſte anfangsbuchſtab alle mal genug; im zweiten ſchreibet man alle mitlaute hin, di zu anfange des wortes ſteen.

Wi a. d. 6 bl. zu leſen iſt, das heiſet, an dem 6ten blatte.

*) Di ſer gewönlichen abkürzungen bgl. unb nſchr., für dergleichen und nachſchrift, haben etwas beſonders, indem ſi aus den anfangsbuchſtaben mererer ſilben eines wortes beſteen.

3) Man muß dem abgekürzten worte keinen buchſtaben hinten anhenken, der nicht dazu gehöret.

Z. b. hochgebl., gl., preüsl., für hochgeborner, groſchen, preüſiſch. Hir iſt das l überall unnüz, und in gl. ſollte ein r dafür ſteen.

65 §. Di gemeinſten abkürzungen der dritten art enthält folgendes ferzeichnis:

Anm.

Anm. heiſet	anmerkung,[a]
a. a. o.	am angezogenen orte,
a. t.	altes teſtament,
b.	band oder buch,
bel.	belangend,
betr.	betreffend,
bl.	blatt,
d.	doktor,
d. i.	das iſt,
dgl.	dergleichen,
durchl.	durchleücht,
erw.	erwälet,
f.	fers, ferfaſſer, fon,
f. a.	fon anfange,
f. r. w.	fon rechts wegen,
fergl.	fergleiche,
ferm.	fermält,
fr.	frau,
fürſtl.	fürſtlich,
geb.	geboren,
g. G.	gelibte Gott,
gem.	gemal oder gemalin,
h. oder heil.	heilig,
das h. r. r.	das heilige römiſche reich.
i. j.	im jare,
i. n. J.	im namen Jeſu,
kaiſ.	kaiſerlich,
kap.	kapitel,
kön.	königlich,
m.	magiſter,
maj.	majeſtät,
n. t.	neües teſtament,
od.	oder,
p.	pater oder profeſſor,
pf.	pfenning,
pr.	prinz,
prof.	profeſſor,
ſ.	ſeite, ſeine,
ſel.	ſelig,
u.	und,
u. a. m.	und andere mer,
u. dgl.	und dergleichen,
u. d. m.	und derer mer,
u. ſ. f.	und ſo ferner oder fort,
u. ſ. w.	und ſo weiter,
z.	zeile,
z. b.	zum beiſpil.

a) Weil einige buchſtaben merere wörter zugleich bedeüten: ſo muß man ſorgen, das keine zweideütigkeit daraus entſtee. Übrigens ſind in jeder wiſſenſchaft beſondere abkürzungen gebräüchlich, di ſich derjenige bekant machen muß, der di dahin gehörigen ſchriften leſen will.

V Hauptſtük.

Fon den unterſcheidungs- und andern im ſchreiben gebräuchlichen zeichen.

66 §. Wer ſeine ſprache gut ferſtet, der ſpricht nicht alles in einem atem und tone fort, ſondern er wird hir und da abſezen, und di ſtimme bald anſtrengen, bald lindern, bald erhöen, bald ernidrigen. Diſe feränderungen der ſtimme auszudrüken, hat man gewiſſe ſchreibzüge erdacht, di man unterſcheidungs- oder auch abteilungszeichen nennet. Nebſt diſen gibt es auch noch einige andere zeichen, di wir hir mit nemen müſſen.

67 §. Der unterſcheidungszeichen zälet man gemeiniglich achte, nämlich den punkt (.), den doppelpunkt (:), den ſtrichpunkt (;), den beiſtrich (,), das fragezeichen (?), das ausrufungszeichen (!), den kwerſtrich (—), das einſchliſungszeichen ( ) oder [ ].

a) Di alten haben fon allen diſen zeichen nichts gewust. Es ſind alſo di unterſcheidungszeichen, di in den werken der alten ſchriftſteller gefunden werden, erſt zu neüern zeiten, und zwar an manchen orten unrichtig, hinein geſezet worden.

68 §. Den punkt brauchet man, 1) bei dem ſchluſſe eines földigen ferſtandes, wo entweder di rede ein end hat, oder ein ganz neüer ſaz anfängt; 2) bei jeder abkürzung, di am ende des wortes geſchit (64 §).

Z. b. Di kriſtliche religion hat in den ſchlachten, di man ir geliefert hat, immer geſiget. Das allenthalben ferſprüzte blut irer kinder war ein neüer ſamen zu irer fermerung. — Beiſpile des zweiten teiles der regel kommen im forher geenden IV hauptſtük genug for.

a) Wird das wort in der mitte abgekürzet, ſo, das es ſeine endbuchſtaben behält: ſo iſt der abkürzungspunkt unnötig. Man ſchreibet daher, drei tlr handgeld, ſr majeſtät u. ſ. w., nicht drei tlr. handgeld, ſr. majeſtät. — Noch unnötiger iſt der punkt, den

einige hinter di zalen zu ſezen pflegen; z. b. im 4. §, der 6. abſchnitt, di 3. europäiſchen kaiſertümer. Doch hat diſer punkt ſtatt, wenn jeine ſchrift nach iren ferſchidenen abteilungen angefüret wird, und dabei zwei zu derſelbigen abteilung gehörige zalen auf einander folgen; als, Job 14, 1. 2, das iſt, Job am 14ten kapitel, 1ſten und 2ten ferſe.

69 §. Der doppelpunkt wird in dreien fälen gebrauchet,

1) Unmittelbar for dem hinterſaze einer redefolge, diſer mag mit ſo anfangen oder nicht.

Z. b. Es iſt zwar war, das di heidniſchen weltweiſen endlich erkennet haben, das es einen einzigen waren Gott gäbe: allein ſi traueten ſich nicht, in öffentlich zu bekennen. — Sind di hauptglider der redefolge ſer kurz: ſo kann man für den doppelpunkt auch wol einen beiſtrich ſezen.

2) Wenn man di eigenen worte anfüret, di jemand gedacht oder geſprochen hat, oder worin der inhalt einer ſchrift, einer regel, oder ſonſt einer ſache beſtet.

Z. b. das dritte kapitel der apoſtelgeſchichte fängt ſo an: Petrus aber und Johannes u. ſ. f. — Füret man nur wenige worte an: ſo iſt es genug, das man inen einen beiſtrich forſezet, oder man zeichnet ſi durch das unterſtreichen, oder durch beſondere ſchrift aus.

3) Wenn man einem ſaze noch einen kurzen, den ferſtand ſchliſenden beweis durch das wort denn, oder eine erläuterung anhenket, di mit dem ſchon genanten namen der ſache, oder mit einem andern änlichen anfängt.

Z. b. Faſt alle diſenigen, di in der ruchloſigkeit leben, zweifeln nur: denn zur gewißheit gelangen ſi nicht. Er hat den bäßſten fürſten ermorden helfen: den fürſten, fon dem er mit woltaten überhäufet worden war.

70 §. Der ſtrichpunkt hat ſtatt,

1) Bei den ſäzen, wodurch etwas eingeteilet wird.

Z. b. etliche hiben das gefällte wildprett in ſtüke; andere machten feüer an; diſe trugen holz herbei; jene u. ſ. w.

2) In gegenſäzen.

Z. b. heüt nimt er ſich heilig for, keinen wein mer zu trinken; morgen iſt er den ganzen tag berauſcht. Jezt ſperret er ſich aus ekel for der welt ein; eine ſtunde darauf färt er in di geſellſchaft.

3) Wenn der forder- oder hinterſaz einer redefolge aus merern ſäzen beſtet, di offenbar oder heimlich fon dem ſelbigen redeteile, z. b. fon dem ſelbigen bindeworte, anfangen.

Als, hat man nicht ein ſer wachtſames aug auf di kinder; ſchneidet man di bei inen herfer keimenden ſprößlinge des böſen nicht bei zeiten ab: ſo werden ſi u. ſ. f.

71 §. Das geringſte unterſcheidungszeichen iſt der beiſtrich. Man ſezet in,

1) For und hinter alle ſäze und ausdrüke, di in einen andern ſaz, zur erläuterung oder näern beſtimmung des ſelben, eingeſchoben werden.

Z. b. fon einem jeden, dem fil gegeben iſt, wird man auch fil fodern. Ir hättet, dünket mich, noch ein par tage warten ſollen.

2) For jeden ſaz, der auf einen andern folget, und mit einem beziehenden für- oder nebenworte, mit einem bindeworte, oder mit ſonſt einem worte anfängt, das im forderſaze einer redefolge zu ſteen, und den ſelben mit dem hinterſaze zu ferknüpfen pfleget.

Z. b. ich bedaure nur das gute kind, welches umgekommen iſt; Herr, du weiſt ja, das ich dich libe. — Das bindewort denn gehöret nicht hiher (69 §. 3).

3) Zwiſchen merere auf einander folgende wörter einerlei art.

Z. b. Was Memfis, was Aten, was Grichenland getan, gelert geglaubt u. ſ. f.

a) Stet und zwiſchen ſolchen zwei wörtern, deren keines fon einem merklichen zuſaze begleitet wird: ſo fält der beiſtrich weg. Z. b. geld, gut, ere und geſundheit. Mit oder iſt es in diſem falle, wi mit und.

4) For di unbeſtimmte art mit zu, wenn ſi eine endung, di ſi lenket, oder ſonſt einen zuſaz bei ſich hat.

Z. b. der könig fürchtete, unfermutet überfallen zu werden; habet ir luſt, das haus zu ſeen?

b) Doch bleibet der beiſtrich weg, wenn das zu fon den zeitwörtern pflegen, ſcheinen, wiſſen, und einigen andern, gelenket wird.

72 §. Das fragezeichen ſtet nach einer jeden wirklichen frage, und zwar ganz am ende der ſelben.

Als, wo geſt du hin? Habet ir geſeen, das er mir das buch gebracht hat?

73 §. Nach worten, di man mit einer ſtarken gemütsregung ausſpricht, ſezet man das ausrufungszeichen.

Als, wi erbärmlich iſt nicht der anblik diſes menſchen! Ach des jammers und elendes!

a) Es iſt dem nach gefelet, wenn man diſes zeichen hinter jede anrede ſezet. Im übrigen darf es nicht erſcheinen, bis der ausruf ganz ein end hat.

74 §.

74 §. Der kwerſtrich zeiget bald ein langes einhalten der ſtimme, bald einen beſondern gedanken an. Im erſten falle heiſet er rueſtrich, im zweiten gedankenſtrich. Den rueſtrich brauchet man 1) in geſprächen, wo er an ſtatt der namen der ſprechenden perſonen ſtet; 2) in ferzeichniſen fon wörtern oder redensarten, di einander entgegen geſezet, oder ſonſt mit einander ferglichen werden; 3) wenn man ferſchidene gedanken oder materien, one di ſchrift abzuſezen, mit einander ferbindet (ſ. 71 §. 2. z. b.). Der gedankenſtrich kann mit nachdruke gebrauchet werden. Er wird aber auch ſer mißbrauchet, ſo, das man oft mit warheit ſagen kann: Hir — hat der ferfaſſer nichts gedacht; hir — brauchet der leſer nichts zu denken.

75 §. Das zeichen des einſchluſſes wird gebrauchet, wenn etwas in eine rede eingeſchaltet wird, das zum zuſammenhange der ſelben nicht gehöret, und one nachteil des ferſtandes weg bleiben kann.

Z. b. Allmächtiger (ſo betete ſi, und warf ſich auf ire knie hin), o höre, höre mein fleen. Geßn.

a) Zwiſchen den bogenförmigen ( ) und rechtwinkeligen [ ] klammern iſt ein unterſchid, den man nicht aus der acht laſen ſollte. Di lezſtern werden gebrauchet, wenn man etwas in angefürte worte einſchaltet, das fom ferfaſſer oder urheber der ſelben nicht her komt. Z. b. „Di ferſe ſind for [für] einen Schweizer ſer rein„. Krit. beitr. 3 b. 366 ſ.

76 §. Auſer den unterſcheidungszeichen ſind noch elf andere im ſchreiben gebräuchlich, nämlich das anfürungszeichen („ „), das bindezeichen (⸗), das zerteilungszeichen (-), di trennungspunkte (¨), di auslaſſungspunkte (...), di hemmſtriche (⸗⸗⸗ oder ---), der oberſtrich ('), das tonzeichen (´ oder `), das zeichen des zeitmaſes (— oder ◡), das zeichen des abſazes (§), das anmerkungszeichen († oder *).

77 §. Das anfürungszeichen, welches man auch gänſeaugen nennet, pfleget for und hinter di worte geſezet

ſezet zu werden, di man in der ordnung anfüret, wi ſi fon jemanden geſprochen oder geſchriben worden ſind.

Z. b. „Ein narr findet immer noch einen gröſern narren, der in bewundert„.. Boileau.

78 §. Das bindezeichen iſt beſtimmet anzuzeigen, das gewiſſe ſilben oder redeteile, di getrennt geſchriben ſind, zuſammen gehören, und ein wort ausmachen. Es hatt ſtatt, 1) bei ſtuzung der wörter; als, ein haus- und kirchendib (ſprachk. 145 §). 2) Am ende einer zeile, wenn ein wort aus enge des raumes abgebrochen wird. Beiſpile hiſon zeiget jedes blatt. 3) Bei den wörtern, di aus einem hauptworte, und einem einzelen buchſtaben zuſammen geſezet ſind; z. b. das end-e, ein ſchluß-s.

a) Bei andern zuſammen geſezten wörtern muß man diſes zeichen nicht brauchen. Man ſchreibe armenhaus, nicht armen-haus u. ſ. w.

79 §. Das zerteilungszeichen wird zwiſchen di ſilben eines wortes geſezet, in welche man es zerleget; als, beſtänd-ig, korn-är-e.

80 §. Will man anzeigen, das zwei zuſammen kommende ſelbſtlaute keinen doppellaut ausmachen: ſo ſezet man zwei punkte über den zweiten daſon, di man alsdann trennungspunkte nennet; z. b. Aeneïs, deïſt.

81 §. Uberget man in der mitte einer zuſammen hangenden rede einige dahingehörige worte, oder auch einen oder merere ſäze: ſo wird diſes durch di auslaſſungspunkte angedeütet.

Z. b. „ Eine menge alter ſchriftſteller ſind ferloren gegangen, und di wir noch haben, ſind ſelten ganz . . . Aber das ſchlimmſte beſtet darin „ u. ſ. w. Fontenelle. Di drei punkte zeigen hir an, das wir einige worte in diſer ſtelle ausgelaſſen haben.

82 §. Oft bricht man in einer heftigen leidenſchaft, oder bei ſonſt einer gäüingen feränderung, di angefangene rede ab, one ſi zu endigen, und in diſem falle brauchet man di hemmſtriche.

Z. b. Eüch ſoll! - - - doch laſſet uns di wut der wellen ſtillen.

83 §.

83 §. Der oberſtrich hat in zweien fällen ſtatt, 1) wenn ein e am ende des wortes durch den ſelbſtlaut, womit das folgende wort anfängt, ferſchlungen wird; 2) for der endung, di den eigenen namen eines zweif-elhaften ausganges durch di abänderung angehenket wird.

z. b. Hirſch, warlich das begreif' ich nicht, hört' ich den fuks zum hirſche ſagen. Kriſtian Rieſen's rechenkunſt für freunde und blinde. — Im erſten falle iſt der oberſtrich wenig mer gebräuchlich.

84 §. Der ſtrich (ˊ) iſt für den ſcharfen, der ſtrich (ˋ) für den ſchweren ton (ſprachk. 17 §) beſtimmet. Ir gebrauch iſt blos auf di wörter eingeſchränket, fon der-en tone man ausdrüklich handelt.

z. b. es iſt etwas auſerordentliches, das man lebéndig ſpricht, da das ſtammwort doch lèben heiſet.

85 §. Ein langer ſelbſtlaut wird durch einen darüb-er geſezten kwerſtrich, ein kurzer durch eine halbe nulle angezeiget. Das iſt auch fon den langen und kurzen ſilben zu merken.

z. b. ā, ĕ, heiſet ein langes a, und ein kurzes e. — Fom gebrauche diſer zeichen gilt eben das, was wir fom gebrauche der tonzeichen geſagt haben.

86 §. In den abteilungen einer ſchrift pfleget man das oft forkommmende wort abſaz gemeiniglich durch das zeichen (§) auszudrüken.

87 §. Will man dem leſer auf den an einem beſond-ern orte angefürten titel eines werkes, oder auf eine an-merkung deüten, di auſer dem zuſammenhange der rede zu finden iſt: ſo bedinet man ſich dazu eines ſternchens (*), oder eines kreüzchens (†), welche zeichen bei mer-ern auf einander folgenden titeln oder anmerkungen auch ferdoppelt, und ſo weiter ferfilfältiget werden können.

Digitized by Google

a) Man pfleget zu den anmerfungen auch zalen oder buchſtaben zu nemen. Alle diſe anmerkungszeichen werden bei irem wirklichen gebrauche durch einen einzigen bogen, wi z. b. hir das a), angeſchloſſen, nicht aber, gleich einem einſchluſſe, zwiſchen zwei lögen geſezet.

End der rechtſchreibung.

Ferzeichnis der ſachen.

A.

Abänderung, was ſi ſei 11; des geſchlechtswortes 11; der gemeinen hauptwörter 15-23; diſe iſt bisweilen unrichtig und mangelhaft 21; der eigenen namen 22-25; der beiwörter 29-33; der grundzalen 32.

Abe, iſt ſo fil als abece 105.

Abece, was es ſei 105.

Aber, eine forſezſilbe der hauptwörter 14.

Abkürzung der wörter, wo ſi ſtatt habe 127.

Ableitung, wi ſi geſchee 6.

Abſaz, deſſen zeichen 133, 135.

Abwandlung, ſi zeitwörter.

Achtig, eine falſche endigungsſilbe der beiwörter 26.

After, eine forſezſilbe der hauptwörter 14.

Alfabet, was diſes wort bedeüte, und wo es her komme 105.

Anfangsbuchſtaben, groſe, wo ſi zu brauchen ſein 122, 123.

Anfürungszeichen, was es ſei, und wo es zu gebrauchen 133.

Anhang, eine ſprachkünſtliche figur 67.

Anmerkungszeichen, ire geſtalt und ir gebrauch 133-136.

Ant, forſezſilbe der hauptwörter 14.

Ar, eine endigungsſilbe der hauptwörter. 12.

Auslaſſungspunkte, ir gebrauch 133, 134.

Ausrufungszeichen, wo es ſtatt habe 132.

Ausſprache, iſt di hauptregel des ſchreibenden. 113.

Ä.

Ä, klinget ſeinem waren laute nach wi ein offens e 107; hat bisher blos zur ableitung gedinet 107; könnte füglich abgeſchaft werden 121.

Ächtig, eine falſche endigungsſilbe der beiwörter 26.

B.

Bar, endigungsſilbe der beiwörter 25; auch der nebenwörter 60.

Be, forſezſilbe der hauptwörter 14; der zeitwörter 37.

Bedeütungsarten der zeitwörter, ſind fire 40; ir gebrauch 92-96; bei welchen zeitwörtern di unbeſtimmte an ſtatt des mittelwortes der fergangenen zeit ſtee 94.

Beiſtrich, regeln [für] ſeinen gebrauch 132.

Beiwörter, ire erklärung 8; ire bildung 25; wi ſi zuſammen geſezet werden 26; ire abänderung 29-33; einige ſind unabänderlich 33; ire fügung 76; ire ſtelle bei den hauptwörtern 77, 78; welche die zweite, welche di dritte, welche di firte endung lenken 80-82.

Beſtimmungswörter, was ſi ſein 60.

Bindewörter, werden erklärt 10; irer gibt es im deütſchen sechzene 63; ire fügung 102.

Bindezeichen, ſeine beſtimmung 133, 134.

Buchſtaben, ire erklärung 3; wo diſer namen her komme 105; werden in ſelbſt- und mitlaute eingeteilt 3; ire ferwandelung, ferſezung, ferbeiſung, fermerung

nng 4; unſprüngliche beſtimmung eines geſchribenen 113; wi di geſchribenen fernünftig zu gebrauchen ſein 113, 114; di deütſchen ſtammen fon den lateiniſchen ab 105; wi file es in unſerer ſprache gebe 3, 4, 105; ire geſtalt 105; was zu einem zuſammen geſezten gehöre 106; ire namen 106.

Buchſtabiren, was es ſei 125; regeln dafür 126.

C.

C, ſein heütiger zweifacher laut iſt barbariſch 107; wi es bei den Römern geklungen habe 107; wird abgeſchaft, und durch k oder z erſezet 120.

Ch, drüket einen ganz einfachen laut aus 4, 106; hat in der ausſprache file ſchattirungen 111; wird in k ferwandelt, wo es diſen laut hat 120.

Chen, eine ferkleinerungsſilbe 12.

D.

D, eine endigung der hauptwörter 12.

Das, wo es di anzeigende, wo es di bindeart fodere 93.

De, eine endigungsſilbe der hauptwörter 12.

Deren, iſt mit derer nicht zu ferwekſeln 36.

Derer, ſi deren.

Dero, iſt unrichtig 34.

Doppellaut, was er ſei, und wi er entſtee 4; wi file es im deütſchen gebe, eben da.

Doppelpunkt, wo er zu brauchen ſei 131.

Doppelton der Lateiner, findet ſich auch im deütſchen 5.

E.

E, hat einen zweifachen laut 107; der aber keine zwei ferſchidene buchſtaben macht 121; wurde for alters überall ausgeſprochen 117; iſt heütiges tages hinter dem i ſtumm, doch nicht überall 108, 117; wird abgeſchaft, wo es ſtumm iſt 117; welchen hauptwörtern es angehenkt werden könne 12, 13.

Ei, endigung der hauptwörter 13.

Einſchibſel, ſprachkünſtliche figur 66; ir gebrauch 66, 67.

Einſchluß, wi er zu bezeichnen 133.

El, endigung der hauptwörter 13; ir e wird in der abänderung oft ferbiſſen 65.

Eln, endigung der zeitwörter 37.

Emp, forſezſilbe der hauptwörter 14; der zeitwörter 37.

En, endigung der hauptwörter 13; der beiwörter 25; der zeitwörter 37; des mittelwortes der fergangenen zeit 45; der nebenwörter 60; wo ſich das e diſes zuſazes ferbeiſen laſſe 65.

End, endigung der hauptwörter 13.

Endigungsſilben der hauptwörter 12-14; der beiwörter 25; der zalwörter 26, 27; der zeitwörter 37; der nebenwörter 60.

Endungen der geſchlechts-für- und nennwörter, was ſi ſein 9; ire anzal im deütſchen, daſelbſt.

Ent, forſezſilbe der hauptwörter 14; der zeitwörter 37.

Enthauptung, ſprachkünſtliche figur, wird erklärt 64; wo ſi ſtatt habe, eben da.

Er, endigung des mittelwortes der fergangenen zeit 45.

Etwas, lenket di zweite endung 86.

Er, endigung der hauptwörter 13; der zweiten ſtaffel 28; das e diſes zuſazes wird oft ferbiſſen 65; forſezſilbe der hauptwörter 14; der zeitwörter 37.

Erei, endigung der hauptwörter 13.

Erlei, endigung der gattungszalen 27.

Ern, endigung der beiwörter 25; der zeitwörter 37.

Erz, forſezſilbe der hauptwörter 15.

F.

Fach, endigung der ferfilfältigungszalen 27.

Fer, forſezſilbe der hauptwörter 15; der zeitwörter 37.

Ferbeiſung, eine figur 65; wo ſi gebräuchlich ſei, daſelbſt.

Ferdoppelung der buchſtaben, iſt unnüz 114.

Fergleichungsſtaffeln der beiwörter, irer ſind drei 27; wi ſi gemacht werden 28; unregelmäſige und mangelhafte 28; der nebenwörter 60; wann di zweite endung dabei ſtee 81.

Ferlängerungs-h und -e werden ausgemürzt 114, 116, 117.

Ferneinung, eine doppelte, gilt im heütigen hochdeütſchen nicht mer 99.

Figur, was unter diſem worte ferſtanden werde 64.

Forſaz, eine figur 66; iſt faſt ganz abgekommen, daſelbſt.

Forſezſilben der hauptwörter 14, 15; der zeitwörter 37.

Forwörter, werden erklärt 9; denken ſich gern an das geſchlechtswort 11; irer ſind neün und zwanzig 61; ire fügung 99, 102.

Franzeichen, wo es zu brauchen ſei 132.

Fe, endigung der hauptwörter 13.

Fürwörter, ire erklärung 8; ſind ſekſerlei 33; ire abänderung 33-36; ire fügung 82-86.

G.

G, iſt ſeinem urſprünglichen laute nach ein gelindes k 108; lautet am ende der ſilben in filen landſchaften wi ein ch 108; und ſollte daſelbſt durch ch erſezet werden 121.

Ge, forſezſilbe der hauptwörter 15; der zeitwörter 37; der mittelwörter 58.

Gebrauch, der allgemeine, iſt der fornemſte grundſaz der ſprache 1.

Geſchlechtswort, wird erklärt 8; iſt bei filen wörtern in ferſchidenen mundarten ferſchiden 2; wi file es im deütſchen gebe 10; ſeine abänderung 11; denket ſich an ferſchidene forwörter 11, 66; unterſcheidet file wörter 11; ſeine fügung 68; in welchen fällen es fon den gemeinen hauptwörtern weg bleiben könne 69, 70; wann es di eigenen namen begleite oder nicht 71; wird bisweilen ferſchwigen 72.

Grichen, di alten, hatten kein zeichen für das tonmas 115.

Grundſäze der ſprache, werden erörtert 1, 2; ſind fon den grundſäzen der rechtſchreibung wol zu unterſcheiden 2.

H.

H, iſt am ende der ſilben, wi auch nach einem andern mitlaute ſtumm 108; wird als ein ſtummer buchſtab abgeſchaft 116, 117.

Haft, endigung der beiwörter 25; der nebenwörter 60.

Haftig, endigung der beiwörter 25; der nebenwörter 60.

Halb, wi di zalwörter damit zuſammen geſezet werden 79.

Halben, denket ſich an di perſönlichen fürwörter 34.

Hauptwörter, ire erklärung 8; ire bildung 12; wi ſi zuſammen geſezt werden 14; abänderung der gemeinen 15-23; einige ſind nur in einer zal gebräuchlich 21, 22; ire fügung 73; wann ire zweite endung in di dritte mit fon geſezet werden könne 74, 75; welche bei den zalwörtern unferändert bleiben 79; di gemeinen brauchen keine groſe anfangsbuchſtaben 123.

Heit, endigung der hauptwörter 13.

Hemmſtriche, ir gebrauch 133, 134.

Hilfswörter, gibt es nur drei 41; ire abwandlung 41-45; ire unterdrükung iſt ein mißbrauch 92.

I.

Jare, di art ſi zu zälen 79.

Icht, endignng der beiwörter 25.

Jemand, ſeine abänderung 36; lenket einige beiwörter in der zweiten endung 86.

Ig, endigung der beiwörter 25; der nebenwörter 60.

Igen, endigung der zeitwörter 37.

Igkeit, endigung der hauptwörter 13.

In, endigung der hauptwörter 13.

Ing, endigung der hauptwörter 13.

Iren, endigung der zeitwörter 37.

Iro, iſt unrichtig 34.

Iſch, endigung der beiwörter 25; der nebenwörter 60.

Italiäner, brauchen ein f für das ph 129.

K.

Keit, endigung der hauptwörter 13.

Klammern, wo ſi zu brauchen ſein 133.

Kürze und länge der ſelbſtlaute, ob ſi im ſchreiben zu bezeichnen ſein 114, 115.

Kwerſtrich der Deütſchen, wozu er dine 133.

L.

Länge der ſelbſtlaute, ſi kürze.

Lein, eine ferkleinerungsſilbe 13.

Lich, endigung der beiwörter 25; der nebenwörter 60.

Licht, falſche endigung der beiwörter 26.

Ling, endigung der hauptwörter 13.

M.

Malig, endigung der ferfilfältigungszalen 27.

Mitlaute, ire erklärung 3; ire anzal 4; ein gedoppelter wird nur einfach ausgeſprochen 112; ein einfacher iſt ein töriges längezeichen 117, 118.

Mittelwörter, werden erkläret 9; endigen ſich in der fergangenen zeit in et oder en 45; welche di ſilbe ge in beſagter zeit annemen, welche nicht 58; ire bedeütung 58, 59; ir mißbrauch 78; wo

wo das mittelwort der fergangenen zeit in di unbeſtimmte art ferwandelt werde 94; ire fügung 96, 97.

Miß, eine forſezſilbe der hauptwörter 15; der zeitwörter 37.

Monate, di art ire tage zu zälen 79.

Mundart, was ſi ſei 1; worin der unterſchid mererer beſtee 1; wo jeder bei der ſeinigen bleiben könne 2.

N.

N, klinget for k wi ng 109; endigung der zeitwörter 37; der mittelwörter der fergangenen zeit 45.

Namen, eigene, ire abänderung 22, 25; wann ſi das geſchlechtswort bei ſich haben 70-72; wi ſi zu ſchreiben ſein 121, 122; des maſes, gewichtes und der zal, was dabei zu beobachten ſei 74.

Nebenwörter, was ſi ſein 10; haben fergleichungsſtaffeln 60; ire bildung 60; dörfen nicht ferſtümmelt, noch durch ein e ferlängert werden 60; ire fügung 97-99; di mit da oder wo zuſammen geſezet ſind, können getrennt oder ungetrennt gebraucht werden 98.

Nennwörter, ire erklärung 8; ire bildung 12, 25.

Ng, iſt in der ausſprache ein ganz einfacher buchſtab 4, 106.

Nichts, fodert di zweite endung 86.

Nimand, ſeine abänderung 36; nimt einige belwörter in der zweiten endung zu ſich 86.

Nis, eine endigung der hauptwörter 13.

O.

Ob, welche bedeütungsart es fodere 93.

Oberſtrich, wo er gebraucht werde 135.

Od, endigung der hauptwörter 13.

On, iſt mit un nicht zu ferwekſeln 15.

Ordnungszalen, wi ſi abgekürzt werden 127.

Ö, ſein laut im deütſchen 109.

P.

Ph, hat mit f einerlei laut 111; klang bei den Römern ganz anders 111; wird abgeſchaft 120.

Punkt, wo er zu brauchen ſei 130.

Q.

Q, lautet wi g oder k 109; wird ausgemärzt 120.

R.

Redefolge, was ſi ſei 63.

Redeteile, ire erklärung 7.

Römer, di alten, ferdoppelten di langen ſelbſtlaute 114; hatten kein zeichen für das tonmas 115; wozu ir kwerſtrich (apex) gedinet habe 114.

S.

S, iſt ein falſcher zuſaz der filfachen zal der hauptwörter 16; endigung der nebenwörter 60; ſollte for p und t im anfange der wörter fon den Oberdeütſchen in ſch ferwandelt werden 120, 121; weil es daſelbſt wi ſch klinget 109.

Sal, eine endigung der hauptwörter 13.

Sam, eine endigung der beiwört-
er 25; der nebenwörter 60.
Sch, iſt in der ausſprache ein ein-
facher buchſtab 4.
Schaft, eine endigung der haupt-
wörter 13.
Schrift, was ſi ſei 113; iſt eine
gemalte ſprache, daſelbſt.
Sel, eine endigung der haupt-
wörter 14.
Selbſtlaute, ire erklärung und
anzal 3; werden bei der abänder-
ung der hauptwörter oft ferwand-
elt 18, 19; ob es nötig ſei, ir
zeitmas zu bezeichnen 114, 115;
warum und wo di langen fer-
doppelt zu werden pflegen 116;
wi di kurzen bezeichnet werden
118; di langen werden in filen
wörtern nicht bezeichnet, daſelbſt.
Sen, eine endigung der zeitwört-
er 37.
Sich, wird oft unrecht übergang-
en 83.
Silbe, was ſi ſei 4, 5; wi di anzal
der ſelben in einem worte zu be-
ſtimmen ſei 5; es gibt lange
und kurze 5.
So, wo es als ein beziendes für-
wort zu brauchen ſei 36, 85.
Sprachänlichkeit, iſt der zweite
grundſaz der ſprache 1, 2.
Sprache, was ſi ſei 1; ire grund-
ſäze 1; di deütſche iſt ſer reich 7.
St, endigung der ordnungszalen
27; der dritten ſtaffel 28; der
nebenwörter 60.
Staffeln, ſi fergleichungsſtaffeln.
Ster, endigung der hauptwörter
14.
Strichpunkt, wo er ſtatt habe 131.
Stuzung, eine ſprachkünſtliche
figur 65; wo ſi gebraucht werde
65, 66.

T.

T, endigung der hauptwörter 14;
des mittelwortes der fergangenen
zeit 45; muß in fremden wört-
ern, wo es for einem ſelbſtlaute
ſtet, in z, in filen einheimiſchen
in d ferwandelt werden 120, 121.
Tage der monate, wi man ſi
zäle 79.
Te, endigung der hauptwörter 14;
der ordnungszalen 27.
Th, klinget eigentlich wi t 110;
iſt alſo unnüz, daſelbſt; in manch-
en wörtern ſollte es in d fer-
wandelt werden 121.
Ton, wird erklärt 5; zeiget an,
welche zuſäze der zeitwörter
trennbar, welche untrennbar
ſind 37, 38.
Tonmas, was es ſei 5; dafür
haben wir, gleich den alten
Grichen und Römern, kein zeich-
en 115.
Tonzeichen, wo es noch ſtatt hab-
en könne 135.
Trennung der wörter und ſilben,
regeln dafür 123-127.
Trennungspunkte, ir gebrauch
133, 134.
Tum, endigung der hauptwörter
14.

U.

U, klinget nach q wi ein w 110;
in äu und eu wi ein ü, eben
da; es muß daher an ſolchen
ſtellen in diſe buchſtaben fer-
wandelt werden 120.
Un, forſezſilbe der hauptwörter
15; der zeitwörter 37.
Und, endigung der hauptwörter
14.
Ung, endigung der hauptwörter
14.

Un-

Unterſcheidungszeichen, wozu ſi beſtimmt ſein 130; irer ſind achte, eben da.

Ur, forſezſilbe der hauptwörter 14; der zeitwörter 37.

Urſtand der beiwörter, was er ſei 28.

Ur, endigung der hauptwörter 14.

Ü, lautet eben ſo, wi das franzöſiſche u 110.

V.

V, iſt dem laute nach fon dem f nicht unterſchiden 110; klang bei den Römern wi ein w, eben da; wird als unnötig ferworfen 120.

W.

W, hat einen einfachen laut 106, 112; iſt aus zweien u zuſammen geſezet 112.

Was, kann nicht für welches gebraucht werden 35; ſtet bisweilen für etwas 36.

Wegen, henket ſich an di perſönlichen fürwörter 34.

Wenn, welche bedeütungsart es fodere 93.

Wer, für welcher gilt nicht 35.

Wort, deſſen erklärung 3; iſt abgeleitet oder ein ſtammwort 6; einfach oder zuſammen geſezet 7; fremde ſind zu meiden, eben da.

Wortforſchung, wird erkläret 2; ire abweichungen 64-67.

Wortfügung, was ſi ſei 2.

Wurzel der wörter, was ſi ſei 6; ire erforſchung iſt fon groſer wichtigkeit, daſelbſt; wi man ſi bei den zeitwörtern finde 40.

X.

X, iſt in anſehung ſeines lautes ein doppelter buchſtab, und gilt ſo fil als ks 111; kann für diſe beiden buchſtaben gebrauchet werden 120.

Y.

Y, beſtet aus einem i und j, lautet aber in deütſchen wörtern nur wi i 180; wird unrecht ipſilon genennet 109; iſt unnüz, und wird durch i erſezt 120.

Z.

Z, iſt dem laute nach ein doppelter buchſtab, und fertritt di ſtelle fon ts 111.

Zal, iſt ein- oder filfach 9; iſt bei einigen hauptwörtern mangelhaft 21.

Zalwörter, ire bildung 26; ire abänderung 32, 33; dabei ſteen einige hauptwörter immer in der einfachen zal 79; wi ſi bei der zeitrechnung gebraucht werden, eben da.

Zeichen des zeitmaſes 115-118; dafon iſt keine ſpur bei den jüngern Römern und alten Deütſchen zu finden 119; wo es noch gebraucht werden könne 135.

Zeiten bei abwandlung der zeitwörter, ſind fünfe 40; ir gebrauch 91, 92.

Zeitmas, deſſen bezeichnung iſt im ſchreiben nicht nötig 115.

Zeitwörter, ire erklärung 9; ire bildung 36; ire endigungsſilben 37; ire forſezſilben, daſelbſt; einige irer zuſäze ſind trennbar, einige untrennbar 38; ferſchidene gattungen der zeitwörter 38, 39; ire abwandlung 39-58; bemerkung bei denen, di auf ein oder ern ausgeen 48; un-

richtige der I abwandlung 48; einige der mittlern nemen in der fergangenen zeit haben, di andern ſein an, regel dafür 57; ire fügung 86 - 96.

Zen, endigung der zeitwörter 37.

Zer, forſezſilbe der hauptwörter 15; der zeitwörter 37.

Zerteilungszeichen, ſein gebrauch 133, 134.

Zig, endigung der zalwörter 26.

Zu, wann es bei der unbeſtimmten art ſtee 94, 95; nimt bisweilen um zu ſich 95.

Zuſammenſezung der wörter, dazu iſt di deütſche ſprache ſer geſchikt 7.

Zuſammenziung, eine figur 66; wo ſi gebraucht werde, eben da.

Zuſäze der zeitwörter, welche trennbar, welche untrennbar ſein 37, 38.

Zwei, ſeine abänderung 32.

Zwiſchenwörter, ire erklärung 10; ferzeichnis dafon 64; ire fügung 102, 103.

Fer-

Ferzeichnis der wörter.

A.

Ab 61.
Abend 75.
Aber 63, 103.
Abwendig 33.
Abweſend 43, 59.
Ach 64, 103.
Akersmann 21.
Akzius 114.
All 78.
Alldiweil 63.
Alldiweilen 63.
Allein 78.
Aller 30.
Allſchon 61.
Allſtets 61.
Alpen 21.
Als 80, 86, 95, 98.
Alt 82.
An 61, 100.
Andurch 61.
Anen 21.
Anerwogen 63.
Angeen 89.
Angeſeen 63.
Anheüt 61.
Anklagen 88.
Ankommen 90.
Anmaſen 88.
Annemen 88.
Anſonſt 61.
Anweſend 43.
Anwiderum 61.
Arm 6.
Auch 63, 103.
Auf 61, 100.
Aufbiten 90.
Aug 6.
Augbraunen 21.
Aus 61, 100.
Auſer 61, 100.
Auſerhalb 97.
Ausgenommen 96.

Ä.

Ältern 21.
Äuſere 29.
Äuſerſte 29.

B.

Baken 51.
Balde 60.
Bande 21.
Baß 29.
Bäſſer 29.
Bedenken 88.
Bedienen 88.
Bediuter 59.
Bedörfen 88.
Bedürftig 81.
Befelen 51.
Befleiſen 51, 88.
Befleiſſigen 88.
Befugt 81.
Begeben 88.
Beginnen 51.
Bei 61, 100.
Beiſen 51.
Beleren 88.
Beleſen 59.
Bemächtigen 88.
Bemeiſtern 88.
Beon 43.
Berauben 88.
Bergen 51.
Bernſtein 67.
Beſcheiden 88.
Beſchuldigen 88.
Beſinnen 88.
Betrigen 51.
Bewegen 51.
Bewuſt 59, 81.
Bezichtigen 88.
Bigen 51.
Binden 51.
Binnen 61.
Bis 95.
Bisher 60.
Biten 51.
Bitten 51.
Blaſen 51.
Blaß 28.
Bleiben 51, 76. 87, 94.

Ferzeichnis der wörter.

Born 67.
Braten 51.
Brechen 51.
Brennen 48.
Bringen 48.
Bruch 115.
Buch 74, 79, 115.
Bund 74.
Bunt 28.

D.

Da 63, 86, 98.
Da fern 98.
Dahero 60.
Damens 16.
Damit 63, 86, 95.
Dann 63, 98.
Daraus 67.
Darum 63.
Das 63, 86, 93.
Dazu 63.
Denken 48.
Denn 63, 103.
Derjenige 30.
Derlei 27.
Der ſelbe 30.
Der ſelbige 30.
Deſto 63, 98.
Deüchten 90.
Deütſch 65.
Dingen 51.
Diſer 30.
Disſeits 97.
Diweil 63.
Doch 63, 102, 103.
Doktor 17.
Domitor 111.
Dörfen 48, 94.
Drein 60, 65.
Dreiſig 1, 26.
Dreizig 1, 26.
Dreſchen 51.
Dringen 51, 57.
Dritte 27.
Drittel 65.
Droben 60.
Drum 60. 65.
Durch 61, 100.
Duzend 74.
Dünken 90.

E.

Edelmann 21.
Ee 27, 60, 95.
Eer 27.
Ei 64.
Eilen 57.
Eingedenk 33, 81.
Einheimſcher 65.
Einig 80.
Einiger 30.
Einkünfte 21.
Einöde 13.
Ekeln 90.
Elf 26.
Entäüſern 88.
Entbären 88.
Entbrechen 88.
Entgegen 61, 100.
Enthalten 88.
Entladen 88.
Entlaſſen 88.
Entledigen. 88.
Entſchlagen 88.
Entſchütteln 88.
Entſezen 88.
Entſinnen 88.
Entſpriſen 51.
Entübriget 81.
Entweder 63, 102, 103.
Erbarmen 88.
Erbleichen 51.
Erden 18.
Erinnern 88.
Erlöſchen 51.
Erſchallen 51.
Erſchreken 51.
Erſte 27, 29.
Erwägen 52.
Erwänen 88.
Erwären 88.
Eſſen 52.
Ewger 65.

F.

Fal 28.
Fallen 52.
Falſch 28.
Fangen 52.
Faren 52, 94.
Faß 74, 79.

Fäig

Fäig 81.
Fechten 52.
Feind 33.
Ferblichen 81.
Ferdächtig 81.
Ferderben 56.
Ferdriſen 56
Ferfaren 81.
Ferfolglich 61.
Fergeſſen 56. 88.
Fergnügen 65.
Ferhüten 99.
Ferliren 56.
Ferloren geen 97.
Ferluſtig 81.
Ferner 63.
Fernerweit 61.
Ferſeen 88.
Ferſichern 88.
Ferweiſen 88.
Ferwirren 56.
Ferzeien 56.
Fiktorinus 108.
File 80.
Finden 52, 94.
Firling 74.
Firtel 65, 74.
Flattern 57.
Flechten 52.
Flien 52.
Fligen 52.
Fliſen 52, 57.
Folglich 63.
Foll 78, 81.
Foller 76.
Fon 61, 100.
For 61, 100.
Fordere 29.
Forderſte 29.
Fornen 60.
Fragen 90.
Frauen 18.
Frauenbild 67.
Fräülein 13.
Fräüleins 16.
Freſſen 52.
Freüen 81.
Friren 52.
Fro 28, 81.
Frucht 19.
Fuder 74.
Fug 22.
Funfzen 2.
Fus 74, 79.
Fünfzen 2.
Für 61, 100.
Fürchten 88.

G.

Gans 19.
Gären 52.
Gebären 52.
Gebeine 21.
Geben 52.
Geberden 21.
Gedeien 52.
Gedenken 88.
Geen 52, 94.
Gefälle 21.
Gegen 61, 100.
Gegen über 61, 100.
Gehaben 42, 66.
Gelingen 52.
Gelten 52.
Gemäs 98.
Gen 61.
Geneſen 52, 88.
Geniſen 52, 88.
Genüge 65.
Gerne 60.
Geſcheen 52.
Geſchrift 64.
Geſchweige 87.
Geſchweigen 88.
Geſezt 96.
Geſün 44.
Geſtalten 63.
Geſtreng 66.
Getrauen 90.
Getröſten 89.
Gewären 89.
Gewinnen 52.
Gewiß 81.
Gewonnen 89.
Geworden 45, 64.
Giſen 52.
Glauben 65.
Gleich 65, 81.
Gleichen 52.
Gleich wi 86.
Gleis 65.
Glidmas 17.

Glük 65.
Gnade 65.
Gnüge 65.
Gott 25.
Graben 52.
Gran 74.
Greifen 52.
Gwellen 53.

H.

Haben 6, 41, 48, 57, 94.
Haben wollen 97.
Haba 64.
Halb 79.
Halben 97.
Halt 63.
Halten 52.
Handelsmann 21.
Handhaben 48.
Hangen 52.
Haſt 42.
Hat 42.
Hatte 42.
Hanen 52.
Heben 52.
Hei 64.
Heimen 12.
Heiſen 52, 87, 90, 94.
Helfen 52, 90, 94.
Hergegen 102.
Herz 17, 18.
Heüte 60.
Hindern 99.
Hingegen 63.
Hinter 61, 100.
Hintere 29.
Hinterhalb 97.
Hinterſte 29.
Hoffen 68.
Hoffentlich 66.
Hoffnungsfoll 67.
Hobo 64.
Hol 28.
Hold 28.
Hoſen 21.
Höer 28.
Hören 94.
Hundert 74.
Hüten 99.

J.

Jar 76.
Jammern 89.
Je 63, 98.
Jeder 30, 80.
Jedermann 36.
Jedoch 63, 102.
Jener 30.
Jenſeits 97.
Immaſen 63.
In 61, 100.
Indem 95, 124.
Inere 29.
Inerhalb 97.
Inerſte 29.
Iu 64.
Juch 64.
Juchei 64.
Jugend 13.
Jüdſcher 65.

K.

Kal 28.
Kaltborn 67.
Kanns 66.
Karg 28.
Kein 30.
Keiner 80.
Kennen 48.
Klafter 74.
Kleien 21.
Kleinod 13.
Klingen 52.
Klopſtok VIII. forr.
Knapp 28.
Knien 58.
Kommen 52.
Kopf 6.
Koſten 21, 90.
Können 48, 94.
Kranker 77.
Kreiſchen 53.
Krichen 53.
Kruft 19.
Ku 19.
Kundig 81.
Kunſt 19.
Kwintilian 113, 115.

Verzeichnis der wörter.

L.

Lachen 89.
Laden 53.
Lam 28.
Laſſen 53, 94.
Laufen 53.
Laüſte 21.
Leben 89.
Legen 94.
Leiden 53.
Leider 64, 103.
Leien 53.
Leimen 6.
Leimund 14.
Leren 90.
Lernen 94.
Leſen 53.
Lezſte 29.
Leüte 21.
Libden 21.
Ligen 53, 58.
Lonen 90, 94.
Los 28, 81.
Lot 74.
Luft 19.
Lügen 53.

M.

Machen 94.
Mal 79.
Malen 53.
Malter 74.
Mancher 30, 80.
Mann 79.
Mark 74, 79.
Mas 74, 79.
Maſen 63.
Matt 28.
Mächtig 81.
Me 48, 29.
Meiden 53.
Meinethalben 34.
Meinetwegen 34.
Meiſte 28.
Melken 53.
Mer 80.
Meriſte 28.
Meſſen 53.
Min 29.
Minder 67.
Mirren 21.
Miſſetat 66.
Mit 61, 100.
Mittelſt 97.
Mittelſte 29.
Mittlere 29.
Mittwoch 75.
Molken 21.
Monat 76.
Morgen 75.
Morſch 28.
Mögen 49, 94.
Mutter 19.
Müd 81.
Müſſen 49, 94.

N.

Nach 61, 100.
Nachbar 16.
Nachdem 86, 98, 124.
Nae 60, 67.
Nachkommen 21.
Nacht 75.
Nachtigall 66.
Nachts 67.
Naſe 6.
Nauf 60.
Nächſte 28.
Neben 61, 100.
Nebſt 61, 100.
Nemen 53.
Nennen 48, 90.
Nicht 99.
Niſſe 21.
Noch 63, 103.
Nunter 60
Nüber 60

O.

O 64, 103.
Ob 61, 63, 86.
Obere 29.
Oberhalb 95.
Oberſte 29.
Obriſte 28.
Obs 66.
Obſchon 95, 102.
Oder 63, 103.
Ofts 60.
Oho 64.

Om

Om 74.
One 61, 100.
Or 6.
Ordentlich 66.

P.

Par 74.
Pfarrer 13.
Pfeifen 53.
Pfenning 13.
Pflegen 53, 89.
Pfui 64, 103.
Pfund 74.
Pirenäen 21.
Platt 28.
Plump 28.
Poz 64.
Preiſen 53.
Profeſſor 17.

R.

Rab 60.
Ran 28.
Raten 53.
Rauf 60.
Raus 60.
Reiben 53.
Reich 82.
Reiſen 53.
Reiten 53, 94.
Rennen 48.
Richen 53.
Ringen 53.
Rinnen 53, 57.
Ris 74.
Ro 28.
Roſt 115.
Röteln 21.
Rufen 53, 89.
Rüthin 61.
Rüber 60.
Rümen 89.

S.

Sa 64.
Sachte 60, 67.
Samt 61, 100.
Sanft 28.
Satt 81.
Saufen 53.
Saugen 53.
Schaffen 53.
Schaudern 90.
Schauern 90.
Schäffel 74.
Schämen 89.
Scheiden 54.
Scheinen 54.
Scheiſen 54.
Schelten 54, 90.
Scheren 54.
Schiben 54.
Schiſen 54.
Schluden 54.
Schlaff 28.
Schlafen 54.
Schlagen 54.
Schlauk 28.
Schleichen 54.
Schleifen 54.
Schleiſen 54.
Schliſen 54.
Schlingen 54.
Schlottern 57.
Schmeiſen 54.
Schmelzen 54.
Schmerz 17, 18.
Schneiden 54.
Schnur 6.
Schonen 89.
Schranken 21.
Schreiben 54.
Schreien 54.
Schreiten 54.
Schriſt 64.
Schu 74.
Schuldig 81, 82.
Schwang 22.
Schwären 54.
Schwelgen 55.
Schwellen 55.
Schwer 82.
Schwimmen 55.
Schwinden 55.
Schwingen 55.
Schwören 55.
Se 17.
Seen 55, 94.
Sein 41, 42, 76, 87.
Seit 61, 100.
Seits 67.

Send.

Senden 48.
Siden 55.
Sin 44.
Singen 55.
Sinken 55.
Sinnen 55.
Sizen 55, 58.
So 36, 85, 98.
So wol — als 63.
Solch ein 77.
Solcher 30.
Sollen 49, 94.
Sonder 61, 100.
Sondern 63, 103.
Speien 55.
Spigel 6.
Spinnen 55.
Spleiſen 55.
Sprechen 55.
Springen 55.
Stab 74.
Starr 28.
Stat 6, 17.
Statt 19.
Stechen 55.
Steen 55, 58.
Stelen 55.
Steigen 55.
Sterben 55.
Stinken 55.
Stoſen 55.
Stral 17.
Streichen 56.
Streiten 56.
Stumm 28.
Stumpf 28.

T.

Tag 75.
Taumeln 57.
Tauſend 74.
Teilhaftig 81.
Toll 28.
Tragen 56.
Träumen 90.
Treffen 56.
Treiben 56.
Treten 56.
Trinken 56.
Tun 94.

U.

Um 61, 100.
Unangeſeen 97.
Und 63, 103.
Uneingedenk 81.
Unerachtet 97.
Unfäig 81.
Ungeachtet 63, 97.
Ungegeſſen 97.
Ungern 111.
Ungewiß. 81.
Unkoſten 21.
Ur 79.
Unteilhaftig 81.
Unter 61, 100.
Untere 29.
Unterfangen 89.
Unterhalb 97.
Unterſte 29.
Unterſteen 89.
Unterwinden 89.
Unweit 97.
Unwürdig 81.

Ü.

Über 61, 100.
Überdrüſſig 81.
Überfüren 89.
Überhaupt 124.
Überheben 89.
Überweiſen 89.
Überzeügen 89.

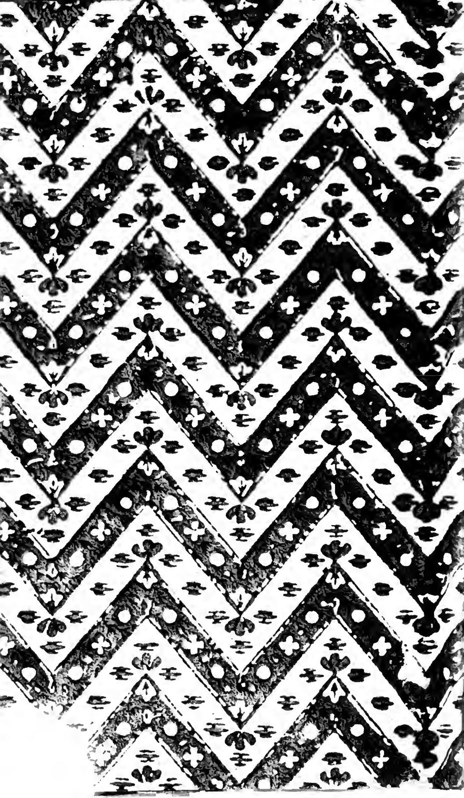
W.

Waffen 21.
Wakſen 56.
Wann 63, 86, 98.
Wanne 6.
Warten 89.
Waſchen 56.
Wälſch 65.
Wärend 82.
Weder 63, 102, 103.
Wegen 97.
Weichen 56.
Weigern 89.

Weil 63, 95, 102.
Weiland 77.
Wein 6.
Weiſen 56.
Weiter 63.
Welcher 30.
Wenden 48.
Wenige 80.
Wenn 63, 86, 93, 95, 102.
Werben 56.
Werden 41, 44, 76, 87.
Werfen 56.
Wers 66.
Wert 81, 82.
Weſen 43.
Wi 63, 89.
Wider 61, 100.
Wigen 56.
Willkommen 59.
Winden 56.
Winsbek. 119.
Wiſſen 49.
Wiſſen wollen 97.
Wo 98.
Wo fern 98.
Wollen 49.
Worden 45, 64.
Worin 67.
Worte 21.
Wörter 21.
Wörterchen 12.
Würdig 81.
Würdigen 89.

Z.

Zam 28.
Zien 56.
Zoll 74.
Zu 61, 100.
Zuwider 61, 100.
Zwanzig 26.
Zwar 63, 102, 103.
Zwen 26.
Zwingen 56.
Zwiſchen 61, 100.
Zwo 26.
Zwölf 26.

X, 85
V, 87
IV 34

Digitized by Google